Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), „Steintor", ...ig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517), Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 11 (Fernruf 3228). ...dungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. ...ert sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versich.-Bedingungen bei der Nürn- ...er Lebensvers.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung und Wissen / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Der junge Mensch / Mitteldeutsche Reisezeitung / Heimatseite / Landwirtschaft und Gartenbau / Bauen und Wohnen / Modeberichte / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 Mk. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. einschließl. 38 Pf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Kleinanzeigen privater Art Berechnung nach Worten. Nachlässe nach Preisliste. Gerichtsstand Halle a. S. Postscheck Leipzig Nr. 24480. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 187 | Montag, den 13. August 1934 | 46. Jahrgang

Worüber das Volk entscheiden soll

...e Bedeutung der Abstimmung am 19. August — Eisenbahn-Katastrophen bei Halle, Wurzen und in Südfrankreich

Das Ja am 19. August

Halle, 13. August.

Am nächsten Sonntag, dem 19. August, wird das ...sche Volk in freier und geheimer Abstimmung ... die Nachfolge Hindenburgs zu entscheiden haben. ...Reichsregierung hatte, als das Unabwendbare ankündigte, durch den Beschluß, die Befugnisse des ...spräsidenten mit denen des Reichskanzlers in ... Hand zu vereinigen, zunächst provisorisch die ...ng der für die weitere Zukunft Deutschlands ent...denden Frage getroffen, die politisch die einzig ...liche war, die aber auch, wie die Abstimmung am ... August bestätigen wird, dem Willen der ...ion entspricht.

In den Tagen der Trauer, als das deutsche Volk ...Leben des großen Toten noch einmal vor seinem ...en Auge vorüberziehen ließ, als ihm zum Be...sein kam, was es in Hindenburg verloren hat, ... Lücke sein Hinscheiden zurückläßt, da richteten ...lle Augen sofort auf den Mann, dem das große ... Hindenburgs an Vertrauen des deutschen ...s, zugleich aber auch die Vollendung der Eini... der Nation allein anvertraut werden konnte, auf ... Hitler, der in der letzten Stunde Hindenburgs ...roßen Abgeschiedenen nahe gewesen war und in ... Hände der Verewigte selbst sein politisches Ver...mis gelegt hatte. Was an jenem Frühlingsanfang ...Jahres 1933, was am 21. März in Potsdam durch ...Mund des Führers ausgesprochen worden war, ...ttelbar, nachdem ihn der verstorbene Reichspräsi... am 30. Januar zur Führung der Staatsgeschäfte ...fen hatte, das klang in der Gedächtnisrede wieder, ... Adolf Hitler dem toten Reichspräsidenten und ...ralfeldmarschall hielt. „Heute, Herr Generalfeld...schall", so sagte Adolf Hitler damals, „läßt Sie ...Vorsehung Schirmherr sein über die neue Er...ngs unseres Volkes." Der Führer pries damals ...Reichspräsidenten als das Symbol der unzer...baren Lebenskraft der deutschen Nation, er schlug ...t die Brücke von der deutschen Jugend, die in ...den Führer sah, zu dem großen Helden aus der ...eren Generation. Diese geistige Verbundenheit ...Adolf Hitler in der Gedächtnisrede auf den großen ...n im Reichstag feierlich bestätigt mit den Worten, ...Hindenburg nicht tot sei, sondern ewig fortleben ...e als der Schutzherr der deutschen ...tion. So konnte für die Nachfolge Hindenburgs ...vornherein kein anderer in Frage kommen als ...f Hitler. Kein anderer ist würdiger, keiner aber ...stark genug, um das ungeheure Erbe in die Zu...t hinüberzutragen, das Hindenburg dem deutschen ...e hinterließ.

So kann nicht der geringste Zweifel darüber sein, ...das deutsche Volk auf die Frage, die ihm zum ...August gestellt wird, mit einem einmütigen Ja ...worten wird. Auf die Frage, ob es in Zukunft ...f Hitler als den Führer des deutschen Volkes, ...den Führer des Reiches ohne jede Einschränkung ...kennen will, auf die Frage, ob der Reichskanzler, ...bereit ist, die Last der Verantwortung für die ...rung nunmehr in ihrem vollen Umfange zu über...men, an die Stelle Hindenburgs treten soll. Die ...sabstimmung vom 19. August ist nicht eine Wahl ...herkömmlichen Sinne. Es handelt sich dabei um ...Bestätigung des aus den politischen Notwendig...en hervorgegangenen Beschlusses des Reichskabi...s, wodurch die gesamte Fülle der Macht und Ver...wortung, die der Reichspräsident bisher getragen ...vom Reichskanzler mitübernommen wird, dem, ...ge Hindenburg lebte, formell nur die Führung ...Reichsgeschäfte überlassen war. Eine Machtfülle ...Verantwortung, wie sie durch diesen Kabinetts...luß in der Person des Führers vereinigt wird, kann ...nur dann in kraftvoller und erfolgreicher Stärke ...entfalten, wenn sie ihre Wurzeln im Volke selbst ... Daher hat Adolf Hitler in dieser für die Zukunft ...schlands entscheidenden Frage das Volk zur Ent...dung aufgerufen, obwohl ihm erst am 12. Novem... das volle und uneingeschränkte Vertrauen der ...on bestätigt worden ist. Gerade jetzt aber ist es, ...sehen von der inneren Einmütigkeit des deutschen ...es, die in dieser Abstimmung erneut zum Aus... kommen wird, von größter Bedeutung für die ...ßenpolitik, daß das gesamte Volk sich ein... zum Führer bekennt. Das deutsche Volk billigt ... zugleich vor dem gesamten Ausland die ...denspolitik des Führers auf der Grundlage der ...berechtigung Deutschlands. Die darin zutage ...tende Einheitlichkeit des Volkswillens kann vom ...land nicht übersehen werden. Deshalb ist es auch ...staatspolitische Notwendigkeit, daß sich niemand ...Abstimmung entzieht. Ausnahmslos muß jeder ...mberechtigte an diesem Tage an die Urne treten ...mit einem einzigen Ja auf die gestellte Frage wird das deutsche Volk nicht nur seine Treue und sein Vertrauen gegenüber dem Führer, sondern auch dem Ausland gegenüber seinen Willen zur Gleichberechtigung kundtun! P.

England erwartet großen Sieg Adolf Hitlers

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 13. August.

In London verfolgt man die Vorbereitungen für die am nächsten Sonntag stattfindende Volksabstimmung in Deutschland mit besonderer Aufmerksamkeit. Alle Blätter berichten eingehend über die Einzelheiten des neuen Propagandafeldzuges.

Adolf Hitler nach einer seiner großen Reden

Besonderen Eindruck macht auf die Oeffentlichkeit die Mitwirkung führender Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Industrie und Sport. Die größte Bedeutung mißt man in Londoner politischen Kreisen der Propagandatätigkeit Dr. Schachts zu. Von seinen Worten erwartet man eine starke Beruhigung des Publikums in wirtschaftlicher und währungspolitischer Hinsicht. Man glaubt, daß gerade Schacht Hitlers wertvollster Befürworter sein werde. Man zweifelt in England nicht daran, daß die Volksabstimmung mit einer überwältigenden Mehrheit für Hitler endigen werde. Man erklärt, daß das deutsche Volk keine andere Wahl habe als Hitler. Denn gegen Hitler sein, laufe praktisch darauf hinaus, den Kommunismus zu unterstützen. Es könne kein Zweifel daran bestehen, daß selbst die Kreise, die dem nationalsozialistischen Regime zurückhaltend gegenüberstehen, dennoch für Hitler stimmen werden. Mit erfreulicher Deutlichkeit stellt die Presse fest, daß die deutsche Wahl auf ausdrücklichen Befehl von Hitler unbedingt frei und unbehindert sein werde.

Schweres Eisenbahnunglück

Zusammenstoß zweier Züge auf der Strecke Halle-Dieskau — 2 Tote, 17 Schwerverletzte, 143 Leichtverletzte

Im Gelände des Bahnhofs Halle, und zwar südlich des Hauptbahnhofs beim Kilometerstein 87,1, ereignete sich gestern früh 7.35 Uhr ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem aus Meißen kommenden, nach Goslar bestimmten Sonderzug und dem fahrplanmäßig von Halle nach Leipzig verkehrenden Triebwagenzug 1203. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Personen, der Lokomotivführer des Verwaltungssonderzuges, Holstein, sowie die aus Halle stammende Frau Emma Schab, getötet. 160 Reisende wurden verletzt, davon 17 schwer. Nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung ist der Zusammenstoß, bei dem der eine der Wagen des Triebwagenzuges vollkommen auseinandergerissen wurde, auf ein Versehen des Fahrdienstleiters zurückzuführen.

Ueber das Eisenbahnunglück gibt die Reichsbahndirektion Halle folgenden Bericht aus:

Am 12. August um 7.35 Uhr stieß in km 87 der wegen Umbauarbeiten eingleisig zu befahrenden Bahnstrecke Halle—Leipzig innerhalb des Personenbahnhofs Halle der ausfahrende Triebwagenzug 1203 auf den auf gleichem Gleis einfahrenden Verwaltungssonderzug 3243 von Meißen nach Goslar a. H. Der Lokomotivführer des Verwaltungssonderzuges, Holstein aus Leipzig, und eine Reisende wurden getötet, etwa 160 Reisende verletzt, davon 17 schwer. Die Schwerverletzten wurden sofort in die hallischen Krankenhäuser aufgenommen, die Leichtverletzten sind mit Notverbänden teils zurückgefahren, teils weitergefahren. Nach den bisherigen Untersuchungen liegt ein Verschulden des Fahrdienstleiters vor. Der Präsident der Reichsbahndirektion war an der Unfallstelle.

Die Opfer

Bei dem Unfall wurden getötet: Außer dem Lokomotivführer Holstein Frau Emma Schaab, Halle, Krondorfer Straße 11.

Von den 17 Schwerverletzten befinden sich:

Im Krankenhaus Bergmannstrost zu Halle: Olga Friedrich-Untertentischenthal, Frieda Riedel-Rehmitz b. Lucka, Gerhard Gaitzsch-Döbeln.

Im Elisabethkrankenhaus zu Halle: Marie Döche-Döbeln, Anna Schmalz-Nauendorf bei Leipzig, Milda Gette-Nauenhof, Else Rühnau-Oschatz, Aushilfsheizer Willi Pretz-Leipzig.

Im Diakonissenhaus zu Halle: Martha Dölitzsch-Riesa, Margarete Schulz-Halle, Kronprinzenstr. 42, Walter Bian-Halle, Blumenthalstraße 15.

In der Universitätsklinik zu Halle: Emilie Kopping-Döbeln, Klara Schübel-Diemitz, Richard Ohme-Halle-Trotha, Johannes Dölitzsch-Meißen, Herbert v. Rein-Könitz b. Saalfeld, Alfred Pötsche-Wurzen.

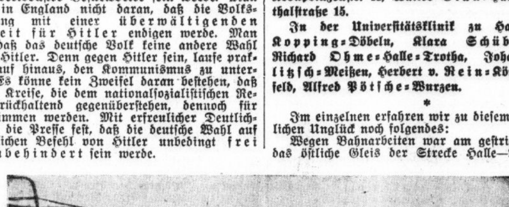
*

Im einzelnen erfahren wir zu diesem tiefbedauerlichen Unglück noch folgendes:

Wegen Bahnarbeiten war am gestrigen Morgen das östliche Gleis der Strecke Halle—Leipzig zwischen Halle und Dieskau gesperrt, so daß also der gesamte Verkehr auf dem westlichen Gleis abgewickelt werden mußte. Zweifellos liegt ein verhängnisvolles Versehen des zuständigen Fahrdienstleiters vor, wenn er zu gleicher Zeit dieses Gleis für den mit etwa 400 Personen besetzten Sonderzug Meißen—Goslar und für den fahrplanmäßigen Triebwagenzug Halle—Leipzig freigab. Dieser Triebwagenzug, in dem sich neben anderem Publikum insbesondere auch Personen befanden, die zu den Radweltmeisterschaften nach Leipzig hinüberfuhren, ging vom hallischen Hauptbahnhof mit einiger Verspätung ab. So näherten sich beide Züge dem Kilometerstein 87,1, an dem später das Unglück geschehen sollte. Die Strecke ist dort nicht allzu übersichtlich, da einige hundert Meter südlich des Kilometersteins eine Brücke den freien Ausblick behindert.

Die beiden Lokomotivführer haben offenbar erst ziemlich spät gesehen, daß sie auf ein und demselben Gleis aufeinander losrasten. Sie haben sofort die Bremsen betätigt; aber es war schon zu spät. Mit nur wenig verminderter Geschwindigkeit — sie mag zuletzt zwischen 50 und 60 Stundenkilometern gelegen haben — prallten die Lokomotiven mit gewaltigem Gedröhn aufeinander. Beide Führerstände wurden vollständig zerstört. Der hinter dem Steuerwagen des Triebwagenzuges befindliche Personenwagen wurde infolge des Rückstoßes glatt auseinandergerissen. Furchtbar wurden die Insassen der Züge durcheinander geschleudert und zum Teil von den berstenden Holz- und Metallteilen aufs schwerste verletzt. Der Führer des Sonderzuges wurde auf der Stelle getötet; dem Führer des Triebwagenzuges gelang es, sich in allerletzter Sekunde durch Abspringen zu retten. Ein zweites Todesopfer war eine ältere Frau, die anscheinend infolge des Schreckens einen Herzschlag erlitt.

Im ganzen gesehen ist der Triebwagenzug bei weitem mehr beschädigt worden als der Sonderzug. Beim Sonderzug haben außer der schwerbeschädigten elektrischen Lokomotive lediglich die hintere Plattform des vierten und die vordere Plattform des fünften Wagens, die sich gegeneinander gestaucht haben, Beschädigungen erlitten. Die Wirkung des Unfalls hat sich hier am Material genau in der Mitte des Zuges gezeigt. Beim Triebwagenzug ist beim ersten Wagen, dem sogenannten Steuerwagen, nicht nur der Führerstand vollkommen eingedrückt, sondern auch der ganze Wagen über das Fahrgestell zurückgeschoben worden. Der dann folgende Wagen ist in seinem hinteren Teil mit solcher Wucht auseinandergerissen, daß zwischen beiden Wagenteilen eine mehrere Meter lange freie Strecke lag. Das abgerissene Stück hat sich auf den unmittelbar folgenden zweiten Steuerwagen des Triebwagenzuges aufgestaucht, der in seinem vorderen Stück erheblich beschädigt worden ist. (Weiteres siehe Seite 5.)



Das Eisenbahnunglück in Halle: Die beiden elektrischen Lokomotiven nach dem Zusammenstoß

Ein weiteres Eisenbahnunglück

mld. **Leipzig**, 13. August.

Ein schweres Güterzugunglück, bei dem vier Eisenbahnbeamte leicht verletzt und etwa neun bis zehn Wagen zertrümmert wurden, ereignete sich in der Nacht zum Montag auf dem Bahnhof Borsdorf bei Wurzen. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Borsdorf fuhr der Durchgangsgüterzug 7065, der sich auf der Fahrt von Leipzig-Engelsdorf nach Döbeln befand, aus bisher noch nicht geklärter Ursache auf einen Prellbock, wobei die Maschine umstürzte. Infolge des starken Anpralls entgleisten etwa neun bis zehn Güterwagen und wurden dabei erheblich beschädigt oder zertrümmert. Einige Wagen gerieten in Brand. Während die eine Fahrtrichtung der zweigleisigen Strecke bereits wieder freigemacht worden ist, ist das andere Gleis zur Zeit noch gesperrt. Die amtliche Untersuchung ist im Gange.

Schnellzug bei Avignon entgleist

Acht Tote — 55 Verletzte

dnb. **Paris**, 13. August.

Der zwischen Genf und Ventimiglia (Riviera) verkehrende Schnellzug ist Sonntag früh kurz nach 4 Uhr 260 Meter vor der Einfahrt in den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0001
DFG

Bahnhof von Avignon entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen. Die Bahnhofseinfahrt gleicht einem Trümmerfeld. Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten werden durch die Zerstörung der elektrischen Leitungen erschwert. Nach den letzten Meldungen sind acht Personen getötet, 35 schwer und 20 leicht verletzt worden. Die meisten Verletzten haben Beinbrüche davongetragen.

Der Zug, der vorschriftsmäßig mit nur 20 Kilometer Stundengeschwindigkeit in den Bahnhof einfahren durfte, hatte eine Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern. Der Zugführer und der Heizer behaupten, daß die Bremsvorrichtungen versagt hätten und sie deshalb die Geschwindigkeit nicht auf die vorgeschriebene Grenze hätten verringern können.

Es gibt nur einen Führer!

Worte des Chefs des Stabes Lutze und des Kultusministers Schemm

Hannover, 13. August.

Auf einer großen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Hannover hielt, von stürmischem Beifall begrüßt, der Chef des Stabes, Lutze, eine Ansprache, in der er Kampf und Ziele der nationalsozialistischen Bewegung darlegte.

Der Soldat des Dritten Reiches, so führte der Chef des Stabes aus, und der Soldat der Arbeit seien sich ihrer Zusammengehörigkeit bewußt geworden. Alle Parteiverbände und Organisationen ständen in einem großen Ziele zusammen, dem Führer Adolf Hitler den Weg zu einem nationalsozialistischen Deutschland bereiten zu helfen.

Er selbst habe an solcher Stelle und in welcher Eigenschaft es immer geschehen sei, stets nur für den Führer gekämpft. **Er tue es auch jetzt.** Das deutsche Volk fühle sich eins mit dem Führer, der für den ärmsten Sohn des Volkes kämpfe. Es sei die Pflicht aller, dafür zu kämpfen, daß im neuen Deutschland nur ein Grundsatz Geltung habe: Wie ist der Mann und was leistet er für sein Volk und Vaterland? Wie das Ziel des Führers innerpolitisch die restlose Eingliederung aller in den Arbeitsprozeß und die Schaffung gesunder Lebensbedingungen sei, so sei es außenpolitisch die Wiederherstellung des deutschen Ansehens vor der Welt. Jeder Deutsche müsse dafür kämpfen, daß der Führer auch nach dem 19. August seine Arbeit am Wohl des deutschen Volkes fortsetzen könne. Was die nationalsozialistische Bewegung in den 14 Jahren ihres Kampfes gezeigt habe, der Grundsatz „Treue um Treue" müsse stets Geltung haben. Es käme nicht in Frage, daß sich aus irgendeiner Säule der Partei, SA, SS, PO oder welche es immer sei, ein Führer emporschwinge. Es gebe nur einen Führer, den Führer Deutschlands — Adolf Hitler!

Nach dem Chef des Stabes nahm Gruppenführer Prinz August Wilhelm Gelegenheit, die Kameraden der Arbeitsfront an die ungeheuren Verdienste und Erfolge des Führers zu gemahnen. Der Tod des greisen Feldmarschalls lege dem ganzen Volke eine große Verpflichtung auf, den Mann, dem er selbst vertraut habe, das gleiche große Vertrauen entgegenzubringen. Der Führer habe sich das Herz des ganzen Volkes errungen, er werde auch die Stimmen der Nation erringen.

Ueber den 12. November hinaus

Amberg, 13. August.

Im Rahmen der 900-Jahrfeier der Stadt Amberg sprachen am Sonntag auf einer großen Grenzlandkundgebung die Staatsminister Schemm und Esser.

Staatsminister Schemm ging von dem Ereignis am Tannenbergdenkmal aus und lenkte dann den Blick der Zuhörer auf den 19. August, an dem das deutsche Volk zum Dienst für Volk und Vaterland antrete. Es gelte, ein Ergebnis zu erzielen, das noch über dasjenige der letzten Wahl hinausgeht, und ein solches Ergebnis sei identisch mit einem außenpolitischen Erfolg. Es gebe am 19. August keinerlei Entschuldigung, seiner Pflicht nicht zu genügen. Schließlich richtete der Minister den Appell, am 19. August die Stimme Adolf Hitler zu geben, dem Testamentsvollstrecker des verstorbenen Reichspräsidenten.

Darauf sprach Staatsminister Hermann Esser. Die Welt habe in diesen Tagen erkannt, so führte er u. a. aus, daß Deutschland als Volk ein Faktor in dieser Welt ist und bleibt, weil es zurückgekehrt ist zu jener Kraft, die in der Einigkeit einer Nation liegt. Das Ergebnis des 19. August werde sein: Ganz Deutschland gibt jenem die Hand, dem der tote Hindenburg seinen letzten Händedruck gegeben hat. Deutschland, das größte idealistische Volk der Welt, könne keinen anderen Führer haben als den, der für sein Ideal gehungert und gekämpft hat, Adolf Hitler, der uns das schönste Programm geschenkt hat: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, das Volk über den einzelnen.

Drei Minuten Kurzparolen

Der deutsche Rundfunk bringt in der Woche vom 13. bis 19. August täglich um 8, 14, 16 und 20 Uhr drei Minuten Kurzparolen zur Volksabstimmung. Es sprechen Persönlichkeiten aller Lebenskreise des deutschen Volkes. Wie wir erfahren, sprechen u. a. der preußische Ministerpräsident Hermann Göring, Reichsminister Walther Darré und Reichsminister Franz Seldte, ferner Reichssportführer von Tschammer und Osten und aktive Sportler, wie Hans Stuck, Hans Heinz Sievert, Otto Peltzer und Hanne Sobeck. Literatur und Bühne sind u. a. vertreten durch Hans Friedrich Blunck, Rainer Maria Schlösser und Heinrich George. Aus der Wirtschaft hört man Krupp von Bohlen-Halbach und Dr. Dorpmüller. Es werden sprechen der Vater des ermordeten Norkus und der Bruder des Hitlermannes Udo Curth. Es sprechen Winifred Wagner, Oberst von Hindenburg, Professor Hans Pfitzner, Professor Hausegger und Professor Sauerbruch, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Ritter von Epp, Dr. Frank II, Werner Beumelburg, Dr. Hugo Eckener, Baldur von Schirach, Bruno Loerzer, General Litzmann und Prinz August Wilhelm. Hören wird man ferner Männer der Arbeitsfront und nicht zuletzt alte Kämpfer der Partei, so u. a. Max Grabsch, den alten Schlesienkämpfer mit der Parteinummer 2070.

Rückkehr der Habsburger?

Starhemberg bei Mussolini — Widerstand der Kleinen Entente

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 13. August.

Am Sonnabendmittag traf im Flugzeug in Rom Vizekanzler Starhemberg ein. Sein Besuch war am Abend vorher von Wien angemeldet worden, aber die italienischen Stellen befanden sich selbst im Dunkel über den Sinn dieses plötzlichen Besuches. Starhemberg begab sich nach Ostia, wo österreichische Heimwehrjungen auf Einladung der italienischen Regierung ein Lager aufgeschlagen haben. Er nahm dort Paraden ab und bezog selbst ein Zelt als seine Wohnung. Am Nachmittag kam Mussolini in Begleitung von Suvich in das Lager.

Mussolini schritt zusammen mit Starhemberg die Front der österreichischen Jungen ab. Er bezeugte vor dem im Lager aufgestellten Bild von Dollfuß seine Verehrung für den toten Bundeskanzler mit dem römischen Gruß. Als Ehrung wurde ihm eine Heimwehrfeder überreicht. Mussolini unterhielt sich mit den Jungen, und schließlich brachte Starhemberg nach einer Ansprache ein dreifaches Heil auf das italienische Regierungshaupt aus. Anschließend fand im Zelte Starhembergs dann eine mehr als einstündige Unterhaltung zwischen den beiden Staatsmännern statt. Den gestrigen Tag verbrachte Starhemberg, der wahrscheinlich noch bis Dienstag bleibt, ohne weitere politische Fühlungnahme in Ostia.

Die politische Bedeutung des Besuches, der übrigens auch durch Starhembergs Eintragung in die Besuchsliste im Quirinalpalast einen offiziellen Charakter bekommt, kann man wohl als dadurch bezeichnet ansehen, daß Starhemberg der stärkste Exponent der nach Italien gerichteten Strömung der österreichischen Politik ist. Der Besuch erfolgt entgegen anders lautenden Kombinationen im Einvernehmen und auf Veranlassung des Bundeskanzlers Schuschnigg und entspringt offenbar dem Bedürfnis Oesterreichs, in der augenblicklichen Situation den Kontakt mit Italien hervorzuheben. Im einzelnen wurden, soviel wir hören, Fragen der Staatsorganisation besprochen, welchen die italienischen Erfahrungen als Vorbild gelten sollen, und zwar vor allem Fragen der Heimwehrorganisation. Die italienische Presse macht den Besuch des österreichischen Vizekanzlers groß auf, bringt aber keinerlei Andeutungen über den politischen Gehalt der Zusammenkunft und der gestrigen Unterhaltung mit Mussolini.

Unruhe in Paris

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 13. August.

Die Reise des Bundeskanzlers Schuschnigg nach Budapest und das Zusammentreffen des Vizekanzlers Starhemberg mit Mussolini in Ostia hat in Paris überaus großes Aufsehen erregt. Einstimmig betont die französische Presse, daß die Reise Starhembergs mit einer überraschenden Plötzlichkeit vorgenommen worden sei. Man zeigt sich darüber lebhaft beunruhigt. Die Frage einer Restauration der Habsburger steht im Vordergrund der Betrachtungen.

Der „Figaro" hat sich eine „autorisierte Erklärung" aus der nächsten Umgebung der früheren Kaiserin Zita verschafft. Der Wunsch der Kaiserin, den Erzherzog Otto auf den österreichischen Thron zu bringen, wird darin zunächst einmal als legitim bezeichnet. Aber, so heißt es dann weiter, die Wiederkehr der Habsburger könne nicht durch einen monarchistischen Putsch erfolgen, sondern nur „durch Abschluß eines Arrangements zwischen den interessierten Staaten". Dazu wiederum seien „sehr lange und sehr delikate Verhandlungen" nötig, denn man dürfe nicht vergessen, daß die Verträge offiziell die Thronbesteigung der Habsburger ausschlössen. Zum Schluß aber erfolgt in etwas verklausulierter Form die Anregung, daß der Widerstand der „Minderheiten-Staaten" vielleicht durch „präzise Garantien der ehemaligen Alliierten" aus dem Wege geräumt werden könnte.

Aber diese Widerstände der Kleinen Entente scheinen trotz alledem noch nicht überwunden zu sein. Das „Echo de Paris" veröffentlicht heute eine offiziös inspirierte längere Darstellung aus Belgrad. Darin wird Italien mit einer bisher noch nicht gekannten Schärfe angegriffen. Nicht nur wird an die Affäre von Hirtenberg erinnert, sondern es wird sogar von gewissen militärischen Verhandlungen des italienischen Generalstabes gesprochen.

Schließlich wird sogar der Vorwurf gegen Italien erhoben, daß die letzten Truppenbewegungen nicht etwa zum Schutze Oesterreichs bestimmt gewesen seien, sondern „zu einem Einmarsch nach Osten in Richtung nach Villach und dem Tal der Drau, um das militärische Zusammengehen zwischen Italien und Ungarn zu sichern".

*

Erzherzog Otto von Habsburg ist gestern aus Dänemark kommend in Schweden eingetroffen. **Er landete in Helsingborg und ist von dort im Auto weitergefahren. Man erwartet ihn** Montag oder **Dienstag in Stockholm.**

Treue um Treue

Frontsoldatenkundgebung in Aachen

Aachen, 13. August.

Aachen stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen des großen Kriegsopfer- und Frontsoldaten-Ehrentages, zu dem aus der nahen und weiten Heimat, aus dem ganzen Grenzland, aus dem Saargebiet, aus Holland und Belgien 20 000 Frontsoldaten erschienen waren. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete am Sonntag eine Kundgebung, bei der der Reichsführer der deutschen Kriegsopfer, Oberlindober, einen Appell an die Frontkämpfer der ganzen Welt richtete, sich zu verständigen. Die deutschen Frontsoldaten seien bereit, den Frontkämpfern der ganzen Welt die Soldatenhand zu reichen. Vorbedingung sei allerdings, daß man dem deutschen Soldaten und dem deutschen Volk Ehre und Achtung wiedergebe. In diesem Sinne sollten die Soldaten aus Belgien, Holland und Luxemburg in ihre Heimat zurückkehren und dort erzählen, wie es im deutschen Vaterlande aussehe. Sie sollten berichten, daß ein gewaltiger froher und zuversichtlicher Glaube in Deutschland eingekehrt sei, den der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler dem deutschen Volke gegeben habe. Aber auch die deutschen Frontsoldaten hätten die Pflicht, in gewaltigem Marschschritt dem Führer und Reichskanzler zu folgen. „Treue um Treue" müsse die Parole sein. Am 19. August marschierten alle zur Wahlurne, um dem toten Feldmarschall die letzte Ehre zu erweisen und dem Führer Adolf Hitler das höchste Vertrauen zu geben.

Appell an die Steuerzahler

Liste der Säumigen wird veröffentlicht

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, veröffentlicht einen Appell zur pünktlichen Entrichtung aller Steuern. Die Einstellung des einzelnen Volksgenossen zum Staat, so führt der Staatssekretär in der Deutschen Steuer-Zeitung aus, finde ihren Ausdruck in dem Grad des Pflichtbewußtseins und des Verantwortungsbewußtseins gegenüber dem Staat. Eine der wesentlichsten Pflichten beruhe darin, dem Staat die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zu geben.

Der Grad des Pflichtbewußtseins und des Verantwortungsbewußtsein des einzelnen gegenüber dem Staat bestimme sich infolgedessen im wesentlichen nach seiner Ehrlichkeit bei der Abgabe von Steuererklärungen und nach der Pünktlichkeit in der Erfüllung seiner steuerlichen Verpflichtungen. Diese beiden Eigenschaften stellten die Grundlage wahrer Treue zum Staat und damit zur Volksgemeinschaft dar.

Je stärker diese Eigenschaften sich ausprägten, um so größer gestalte sich das Maß, um das die Steuerlast gemildert werden könne, und um so stärker seien infolgedessen die Voraussetzungen für eine durchgreifende Gesundung der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Dinge unseres Volkes. Mangel an Ehrlichkeit und Pünktlichkeit in der Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen bedeute Mangel an Treue zum Staat und zur Volksgemeinschaft.

Um diesen Mangel aus dem Kreis unserer Volksgenossen möglichst auszuschließen und gleichzeitig die Kraft des Staates zur Erfüllung seiner Aufgaben zu stärken, kündigt Staatssekretär Reinhardt an, daß in Zukunft eine Liste der säumigen Steuerzahler aufgelegt werden wird, und zwar erstmalig im Frühjahr 1936 für das Jahr 1935. In die Liste der säumigen Steuerzahler wird aufgenommen, wer am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig ist oder es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt.

Der Staatssekretär betont, daß es deshalb im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen liege, die vorhandenen Steuerrückstände sobald wie möglich, spätestens bis Ende Dezember 1934, restlos zu beseitigen und ab Januar 1935 die einzelnen Steuerzahlungen stets pünktlich zu entrichten.

SA-Appell in Berlin

Ein Aufmarsch von zwei SA-Brigaden ging am Sonntagvormittag auf dem Tempelhofer Felde vor sich. Es war der erste große SA-Appell seit dem Urlaub. Vor den angetretenen Brigaden 31 und 32 sprachen der neue Berliner Obergruppenführer v. Jagow und der stellvertretende Berliner Gauleiter Görlitzer. Im Anschluß daran marschierten die insgesamt sieben Standarten durch das Hallische Tor in die Stadt hinein und zogen über den Potsdamer Platz weiter durch das Brandenburger Tor und Unter den Linden entlang. Der Vorbeimarsch am Ehrenmal für die Gefallenen ging im Paradeschritt vonstatten. Tausende von Berlinern geleiteten die Kolonnen und standen Spalier. Die Brigaden wurden auf dem ganzen Wege mit lebhaften Heilrufen begrüßt. Der stumme Paradeschritt vor dem Ehrenmal gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Die Auflösung erfolgte im Lustgarten beim Schloß.

Dr. Gercke Führer der Standesbeamten.

Die Mitgliederversammlung des Reichsbundes deutscher Standesbeamten wählte Dr. Gercke zum Führer des Reichsbundes.

Adolf Hitlers Kulturaufbau

Die nationalsozialistische Kulturpolitik seit der Machtübernahme vor anderthalb Jahren.

Wie auf jedem Gebiet deutschen Lebens hat die nationalsozialistische Bewegung seit den Tagen der Machtübernahme auch auf kulturellem Gebiet eine Fülle durchgreifender Veränderungen bewirkt, die in nicht geringerem Maße wie die Wandlungen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht dazu beigetragen haben, dem Gesicht unserer Zeit eine völlig neue Prägung zu geben. Wenn der Bewegung in den Jahren des Ringens um den Sieg nicht die Möglichkeit verblieb, ihre kulturpolitischen Forderungen durchzusetzen, so hat sie das mit der ihr von je eigenen Rührigkeit und Entschlossenheit alsbald mit solchem Erfolge nachgeholt, daß das Bild der deutschen Gegenwartskultur und -kunst nun ausschließlich von ihren Ideen und Zielen bestimmt erscheint. Wieviele Kräfte dabei aber immer mit am Werke waren — richtungweisend war auch hier in erster Linie immer der Führer selbst, der in programmatischen Reden die Aufgaben klar umriß, der Wege zu ihrer Lösung zeigte, und dem es so auch vor anderen zu danken bleibt, daß wir heute wieder eine deutsche Volkskultur haben oder zum mindesten auf dem besten Wege dazu sind.

Es hat auch in der Vergangenheit in Deutschland nicht an Männern gefehlt, die sich, durch Geburt und Erbe zur Herrschaft berufen, ihrer Verpflichtung in kultureller Hinsicht im Besonderen bewußt waren. Es sei nur an Karl August von Weimar erinnert. Keiner von ihnen, der dabei jedoch über seine Residenz oder sein Land hinausgedacht hat. Und wenn dies auch in dem Nichtvorhandensein eines einheitlichen Reiches und einer geschlossenen Nation begründet gewesen sein mag, so bleibt immer noch der Einwand gegen alle Kunst- und Kulturpolitik früherer Epochen, daß das Volk in seinen breitesten Schichten allzu wenig oder gar nicht von ihr erfaßt wurde, daß der Besitz geistiger und künstlerischer Dinge und die Freude an ihnen immer ein Vorrecht mehr oder minder enggezogener Kreise (der sogenannten Gebildeten) blieb. Der Kunst selber aber ging darüber mehr und mehr der Nährboden in Volk und Volkstum verloren, ihre ursprünglichen Quellen versiegten, sie existierte zum großen Teil nur noch um ihrer selbst willen, und wie sie — im ganzen gesehen — nichts mehr vom Volke verstand, so verstand auch das Volk nichts mehr von ihr.

Es ist eine der entscheidenden Taten Adolf Hitlers, hier von Grund auf Wandel geschaffen oder angebahnt zu haben. Nie zuvor hat sich eine Regierung in Deutschland so wie die seine die Pflege und Förderung aller kulturellen Güter angelegen sein lassen mit dem Ziel, das ganze Volk zum Teilhaber an ihrem Besitz zu machen, es dadurch zur Besinnung auf sich selbst, auf sein gemeinsames Schicksal wie sein besonderes Können zurückzuführen und ihm gleichzeitig damit die Daseinsfreude zu erhöhen. Es bedurfte dazu erst einer harten Vorarbeit, das Arbeitsfeld freizumachen von allem Gestein und Unkraut, das sich in der Vergangenheit, namentlich in den Jahren nach dem Kriege, darauf angesammelt hatte. Dies gelang jedoch überraschend schnell, und so sehen wir auf dem gereinigten Boden heute bereits überall die neue Saat heransprießen und eine Ernte versprechen, wie sie das deutsche Volk wohl im Verlauf seiner ganzen Geschichte noch nie in seine Scheuern gebracht hat. Auch nicht bringen konnte: denn wann hätte es je in so klarem Bewußtsein seiner Zusammengehörigkeit, seiner rassischen Anlage und Aufgabe, so jedem fremden Einfluß entzogen sein Feld bestellt wie heute?

Es ist ein weites Feld, über das unser Auge dabei schweift. Bildende Kunst, Theater, Film, Musik, Wissenschaft und Schrifttum, Kirchen- und Erziehungswesen sind seine wichtigsten Teilgebiete. Ueberall ist ein Neues im Werden. Der Blick kann es nur streifen: Das Aufblühen der Baukunst dank der regen persönlichen Anteilnahme des Führers, wie es sich durch das neue Haus der Kunst in München, das Haus der NSDAP in gleicher Stadt, den Reichsbankneubau und das Olympiastadion in Berlin und zahlreiche Neubauten andernorts verrät. Die Schaffung eines wirklichen deutschen Volks- und Kulturtheaters im Gegensatz zum früheren Geschäftstheater, das vielfach trotz hoher städtischer Zuschüsse noch bestand. Die Errichtung der Thingplätze als Kult- und Versammlungsstätten der neuen Volksgemeinschaft. Die Förderung des Films, der besonders im argen lag, der nun aber, wie mancher Fehlgriff auch noch vorkommen mag, doch unverkennbar einer höheren Ebene zustrebt. Musik und Schrifttum sind nach glücklicher Ausmerzung alles Undeutschen in vielversprechender Entwicklung begriffen. Die organisatorische Erfassung und berufsständische Gliederung aller Kräfte sind dabei — wie auch auf anderen Gebieten, z. B. dem der Presse — als bedeutsamer Faktor zu werten. Gerade hier will gut Ding freilich Weile haben, da es auf die schöpferischen Persönlichkeiten ankommt. Es sind ihrer jedoch schon mehr, als mancher wahrhaben möchte, wie u. a. die zur Zeit in unserem Blatt erscheinende Aufsatzreihe „Köpfe des neuen deutschen Schrifttums" beweist. Der jährliche Nationalpreis für das beste Buch (wie für den besten Film) samt der Propaganda der Reichsschrifttumsstelle für die „sechs Bücher des Monats" werden hier ein übriges tun. Die Neugestaltung der Hochschule mit dem Ziel, daß sie nicht mehr bloße Wissensvermittlerin, sondern Bildnerin des ganzen jungen Menschen an Geist, Seele und Leib sei, ist soweit vorgeschritten, daß von ihr weiterhin fruchtbare Arbeit zum Wohle des Volksganzen erwartet werden darf. Desgleichen die Reform des übrigen Erziehungs- wie des Kirchenwesens, ob auch hier noch um die letzte Klärung gerungen wird.

Dies etwa das Ergebnis nationalsozialistischer Kulturarbeit in den letzten anderthalb Jahren bei flüchtiger Ueberschau. Es bedarf der ergänzenden Darstellung, die einigen besonderen Aufsätzen über einzelne Kapitel vorbehalten sei. Wir wissen, es hat bei aller Zustimmung hie und da auch nicht an kritischen Einwänden gegen diese Kulturarbeit gefehlt. Es war jedoch schon immer so, daß, wo gehobelt wird, Späne fallen, und daß hohe Ziele nicht ohne Opfer erreichbar sind. Wer aber, der auch hier wieder ein schwereres und größeres Opfer brächte, als der Mann, der, als erster Diener des Staates, im heißen Kampfe um die Erneuerung und Befreiung dieses Staates seit langem keine ruhige Minute mehr kennt? Dessen kulturelles Neubauwerk in seiner Bedeutung für Gegenwart und Zukunft allem eine Leistung darstellt, die nur mit den größten Taten der deutschen Geistesgeschichte verglichen werden kann. Alles, was dagegen etwa vom Ausland her laut wird, entspringt doch nur dem Mißtrauen und der Furcht vor einem wieder erstarkenden Deutschland. Wenn daher jetzt die Frage aufgeworfen wird, ob das Volk die von der Reichsregierung getroffene Entscheidung billige, wonach Adolf Hitler neben dem Amte des Reichskanzlers auch das des Reichsführers übernommen hat, so kann es auch für den geistigen Menschen keine andere Antwort darauf geben als ein entschiedenes Ja. Kann auch der Säumige im Hinblick auf die Fülle dessen, was noch zu tun ist, nicht mehr anders, als der Parole Richard Euringers seiner „Deutschen Passion" zu folgen, die uns bei der soeben auf dem hallischen Thingplatz stattgefundenen Aufführung unüberhörbar entgegenscholl:

„Laß das Fragen, Klagen sein!
Bau dich ein! Bau dich ein!

—tt—

*** Entdeckung einer altgermanischen Thingstätte.** In der Umgebung von Holzminden sind durch Professor Dr. Hofmeister-Braunschweig die Ueberreste einer altgermanischen Thingstätte entdeckt worden, die in ihrer Art einzig dasteht und ein Musterbeispiel für eine frühgeschichtliche Versammlungsstätte sein dürfte. Eine umfangreiche Ausgrabung soll die Anlage in ihrer gesamten Ausdehnung freilegen. Der braunschweigische Ministerpräsident Klagges hat dem Plane jede Förderung angedeihen. Bei der Wichtigkeit, die für uns die genaue Kenntnis der politischen und kultischen Versammlungsstätten unserer Ahnen besitzt, ist dringend zu wünschen, daß die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, deren Unterstützung nachgesucht worden ist, das ihrige für die Erforschung unserer Volksgeschichte tut. Die Grabungen sind, wenn diese Erwartung sich erfüllt, **noch für diesen Herbst vorgesehen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0002

Von den Schwimm-Europameisterschaften

In Magdeburgs Schwimmstadion sieht man schon seit Tagen interessante Köpfe aller Völker und Rassen Europas. Unsere Bilder zeigen (von links nach rechts): Gisela Arendt, die bekannte deutsche Rücken- und Brustschwimmerin, die spanischen Schwestern Enriqueta und Carmen Soriano, Ingeborg Sjökvist, die internationale bekannte schwedische Turmspringerin

Zwei Deutsche [im] Jungfrau-Gebiet abgestürzt

[A]m Sonnabendvormittag sichteten Bergführer [vom] Jungfraugipfel aus auf dem Jungfraufirn [zwei] leblosen menschlichen Körper. Eine sofort [alar]mierte Bergungskolonne stellte fest, daß zwei [deut]sche Touristen, die führerlos eine Gipfelbestei[gung] hatten unternehmen wollen, tödlich abgestürzt [war]en. Die zweite Leiche lag etwa dreißig Meter [tief] in einer Gletscherspalte.

[D]ie beiden Toten wurden geborgen und noch am [Abe]nd nach Lauterbrunnen gebracht. Bei dem einen [fand] man einen Paß, lautend auf Wilhelm Kraus [aus] Nürnberg, von Beruf Dreher, geboren 1908. Bei [der z]weiten Leiche wurden keine Papiere gefunden. [Diese] dürften vermutlich beim Absturz verlorenge[gan]gen sein. Doch fand man ein beschriebenes Stück [Pap]ier an der Absturzstelle, wonach es sich um einen [gew]issen Karl Mayer aus Friedrichshafen han[deln] dürfte.

[Mu]tter und Kind vom Zug überfahren

dnb. Münster in Westf., 12. August.

[A]m Sonnabend gegen 18.45 Uhr wurde zwischen [den] Bahnhöfen Mesum und Emsdetten auf der Bahn[strec]ke Münster-Rheine die Ehefrau Johanna [...]mert und deren zweijährige Tochter Maria von [einem] Güterzug überfahren und getötet. Das Kind [war k]urz vor dem ankommenden Zuge durch die mit [Gitt]erbehang versehene fernbediente Schranke ge[lauf]en und auf den Bahnkörper gelaufen. Die [Mu]tter lief im letzten Augenblick hinzu, um das [Kin]d zurückzureißen. Beide wurden jedoch von der [Lok]omotive des Zuges erfaßt und getötet.

[O]mnibusunglück bei Glogau

Drei Tote, sechs Schwerverletzte

[A]uf der Straße Berlin—Breslau, zwischen [Neu]städtl und Polkwitz an der Kreuzung mit der [von] Glogau nach Primkenau führenden Straße, er[eig]nete sich am Sonnabendnachmittag ein furchtbares [Kra]ftwagenunglück. Ein von Berlin kommender [Per]sonenomnibus, der mit mehr als 30 Personen [bese]tzt war, fuhr an der Kreuzung mit einem Per[sone]nkraftwagen zusammen. Bei dem Zusammen[pr]all geriet der mit hoher Geschwindigkeit fahrende [Om]nibus ins Schleudern und überschlug sich. Kurz [nach] dem Zusammenstoß ertönten aus dem Omnibus [furch]tbare Hilferufe. In der Nähe weilende Leute [und] die Feuerwehren aus der Umgebung eilten so[fort] herbei und befreiten die Verunglückten. Drei [von] ihnen, der Besitzer des Wagens, Röser, aus Schweidnitz, und zwei Frauen waren bereits tot. Von den übrigen waren der Sohn des Besitzers und fünf Frauen schwer verletzt.

[A]utoreifen am besten bei Gebr. Meye
Halle (Saale), Merseburger Straße 106, Tel. 26124

765 Meter unter der Meeresoberfläche

dnb. Hamilton (Bermudas-Inseln).

Die amerikanischen Forscher Dr. William Beebe und Otis Barton stellten in ihrer kugelförmigen „Bathysphere" acht Seemeilen östlich von St. Georg einen neuen Tiefenrekord auf. Sie erreichten eine Tiefe von 765 Meter unter der Meeresoberfläche. Die Forscher verblieben drei Stunden unter Wasser und machten in großer Tiefe Kinoaufnahmen durch Quarzfenster mittels Starkstromscheinwerfern. Sie gaben telephonisch fortlaufend eine Beschreibung ihrer Erlebnisse und berichteten, daß das Tageslicht bis in eine Tiefe von 570 Meter dringe und daß in größerer Tiefe die Tier- und Pflanzenwelt unvorstellbare Formen, Anzahl und Schönheit aufweise. Die „Bathysphere" hat zwei Meter Durchmesser, ist zwei Tonnen schwer und ähnlich ausgerüstet wie ein Stratosphärenballon.

Panik im Zirkus

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Nach Schluß einer Zirkusvorstellung in der Nähe von Bayonne (Frankreich) hat sich ein ungewöhnlicher Zwischenfall ereignet. Eine Frau, die von der Mengenmenge gedrückt wurde, ohrfeigte deswegen ein Kind. Der Vater des Kindes, empört über die Mißhandlung, zog einen Revolver und schoß blindlings um sich. Er erschoß einen 60jährigen Mann und traf einen jungen Mann in die Brust, der schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die empörte Menge versuchte darauf den Mörder zu lynchen, so daß er nur mit Mühe von der Polizei in Sicherheit gebracht werden konnte.

Einbrecher, die Pech haben

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 13. August.

Zwei Einbrecher drangen gestern in die Landeskirche Kernado in der Nähe von Lorient ein. Um bequemer arbeiten zu können, wollten die Eindringenden das elektrische Licht anknipsen. Sie irrten sich aber in der Schalttafel und setzten das — Glockengeläut in Gang! Die jäh aus dem Schlafe geweckten Einwohner des Ortes eilten auf die Straße und sahen die Eindringlinge aus der Kirche verschwinden. Erst später wurde ihnen klar, welchen Zweck die nächtlichen Kirchenbesucher verfolgt hatten.

Raubmord in Köln-Fühlingen

In Köln-Fühlingen wurde am Sonntag die 68jährige Witwe Harff von einem bisher unbekannten Täter in ihrer Wohnung erwürgt. Nach den Ermittelungen der Kölner Mordkommission liegt Raubmord vor.

Auf einer Wanderung abgestürzt

Der 17 Jahre alte Gymnasiast Walther aus Zwickau, der sich mit mehreren Freunden auf einer Wanderung befand, ist vom Schneckenstein abgestürzt. Er wurde von der Sanitätskolonne Morgenröthe nach einer Klinik in Klingenthal gebracht. Der Schüler hat schwere innere Verletzungen und einen Unterkieferbruch davongetragen.

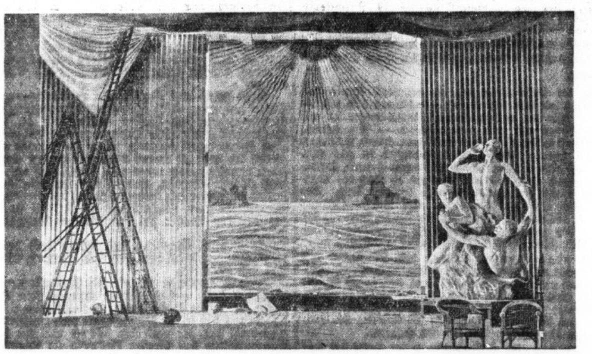
Byrd von der Hilfsexpedition erreicht

Der amerikanische Polarforscher Admiral Byrd, der den Winter in einer Observationshütte in völliger Einsamkeit, 200 Kilometer von seinem Hauptstützpunkt entfernt, verbracht hatte, ist jetzt von der Hilfsexpedition, die ihn abholen sollte, erreicht worden. Der Admiral ist abgemagert und erschöpft, aber guter Laune. Die Expedition, die von Dr. Thomas Poulter geleitet war, hatte am 8. August Little Amerika verlassen. Zwei frühere Rettungsversuche waren mißglückt, da die Expedition beide Male durch Sturm und Unfälle zur Umkehr gezwungen wurde.

Gegenwärtig 134 000 Landhelfer

Die Zahl der Landhelfer im ganzen Reiche hat sich, wie ndz. meldet, in der Zeit vom 16. Juni bis zum 15. Juli von 145 151 auf 134 319 vermindert. Die größte Zahl der Landhelfer, nämlich 29 136, stammte aus dem Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen, aber auch das Rheinland stellte 22 609 Landhelfer, Brandenburg 17 260. Am wenigsten Landhelfer kamen aus Pommern (2533).

Zur kommenden Funkausstellung



Unser Bild zeigt eine Teilansicht von dem im Aufbau befindlichen Weiheraum des Rundfunks auf der Funk-Ausstellung. Links steht die Plastik von Georg Wienbach „Volk ringt sich empor zum Licht".

Gründung der NS.-Kulturgemeinde des Gaues Halle-Merseburg

Alfred Rosenberg hat als Beauftragter des Führers für die weltanschauliche Schulung der Partei und ihrer sämtlichen Untergliederungen den Pg. Dr. Stang als Reichsamtsleiter der NS-Kulturgemeinde im Reich bestellt. Gestern fand nun im Stadtschützenhaus hier im Auftrage Dr. Stangs eine Tagung über den Aufbau der NS-Kulturgemeinde im Gau Halle-Merseburg statt. Unter dem Vorsitz des Gauobmannes Dr. Grahmann nahmen daran teil die Kreiskulturwarte der PO, die Kreis- und Ortsgruppenleiter des KfdK und Ortsgruppenleiter der Deutschen Bühne.

Dr. Grahmann begrüßte die Teilnehmer und erklärte in seiner Ansprache Sinn und Ziele der NS-Kulturgemeinde. Sie stellt, so ungefähr führte er aus, keine bloße Besucherorganisation dar, die einen verbilligten Zugang zu allen kulturellen Veranstaltungen ermöglichen soll. Eine Organisation allein schafft noch keine Kultur. Kultur erwächst aus der unermüdlichen Pflege des völkischen Geistesgutes und sie vollendet sich nicht in einer einzigen Schicht, sondern in dem Ergriffensein eines ganzen Volkes. Nicht im kleinen Kreis von Aestheten, sondern im letzten Hause des Arbeiters, seines Lebensgefühls und seiner Daseinsweise, entscheidet sich das Schicksal der Kultur. Das Volk in allen seinen Schichten an der Erneuerung und Gestaltung der deutschen Kultur im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung teilnehmen zu lassen, das ist der Sinn, ist das Ziel der NS-Kulturgemeinde.

Die Geschichte des deutschen Volkes zeigt nicht nur politische Uneinigkeit, sondern auch eine kulturelle Zersplitterung und Zerfaserung, die überwunden werden muß. Die NS-Kulturgemeinde ist ein wichtiges Erziehungsinstrument für die kulturelle Einigkeit. Sie wird so aufgebaut und organisiert, daß sie jeden Volksgenossen in das Kulturleben der Nation hineinführen kann, daß sie ihn zum Mitträger und Mitgestalter des neuen Kulturwillens macht. Nur hüte man sich davor, mit geistigen Gütern zu übersättigen. Der Rhythmus von Gemeinschaftssinn und Familiensinn, der der deutschen Seele eigen ist, bewege auch die Kulturarbeit. Jeder, der an verantwortlicher Stelle steht, muß mit Besonnenheit zu Werke gehen, dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben. Wie einmal im Kölner Dom aus Stein Geist wurde, aus einem Chaos von Steinen und Mörtel sich hohe Mauern und Fenster und Strebewerk zu einem erhabenen Gebilde formten, so wird aus dem Chaos der vergangenen liberalistischen Epoche sich ein neuer Geist unter dem Willen des Führers verwirklichen.

Dann dankte Dr. Grahmann den Vertretern der beiden Organisationen, der Deutschen Bühne und dem KfdK, die jetzt in der NS-Kulturgemeinde aufgehen, für die geleistete Arbeit.

Abschließend gab Pg. Schiebel einen ausführlichen Bericht über die Tagung in Eisenach vom 4. bis 7. Juli. Dr. Grahmann erzählte von der Arbeitstagung auf Burg Lauenstein und kündigte an, daß die nächste Tagung der Amtswalter des Gaues Halle-Merseburg in kameradschaftlicher Verbundenheit draußen im Gau verlebt würde.

Den Rest des Vor- und Nachmittags füllten Organisationsfragen über Mitgliedschaft, Aufbau und Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde. Pg. Dr. Neumeyer sprach über die Deutsche Jugendbühne, die hier in Halle ein wichtiger Kulturfaktor geworden sei. Er schilderte ihren Aufbau und ihre Ziele und bat, sie zu treuen Händen von der NS-Kulturgemeinde zu übernehmen.

Zum Schluß der Tagung faßte Dr. Grahmann noch einmal die Ziele der NS-Kulturgemeinde zusammen. Er bat die Versammelten, immer im Geiste des Führers zu arbeiten nach seinem hohen Vorbild, und aus der Liebe zu ihm die Verpflichtung zum unermüdlichen Schaffen für die Kulturgemeinschaft des deutschen Volkes zu übernehmen.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: i. V. Dr. Werner Grohmann; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. (D.-A. 7/1934: 47 386.) — Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Fillies, Berlin W 35, Viktoriastraße Nr. 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten G. m. b. H., Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 1 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Tägliche Pflege mit
Chlorodont
erhält die Zähne gesund

[W]ie ich zu meiner Heimat stehe

Von Agnes Miegel.

Die ostpreußische Dichterin Agnes Miegel, die in ganz Deutschland freudige Aufnahme fand, wurde zum Mitglied der Dichterakademie ernannt. Ferner hat die Reichsschrifttumsstelle ihr Werk „Die Fahrt der sieben Ordensbrüder" (Verlag Eugen Diederichs-Jena) in den „sechs Büchern des Monats" (im Juli) herausgestellt.

[W]ie ich zu meiner Heimat stehe, soll ich sagen. [Selt]sam erscheint mir diese Frage, und ich grüble [dar]über nach, wie ein Kind, das man gefragt hat, [wie] es mit seinen Eltern steht. Wüßte es das, so [fän]de es sich nicht mehr mit ihnen, würde sein [Lebe]n und Wesen als ein einzelnes, ihnen nicht mehr [un]trennbar verbunden empfinden.

[N]ein, nie könnte ich mir vorstellen, so lieb mir [D]eutschland ist, daß ich in einem anderen Land als [d]em zwischen Weichsel und Memel geboren wäre. [Nie]mals könnte es auch da, so herrlich Danzig ist, [so] vertraut die Städte am Haff und im Lande, so [seh]r alles schön die Dörfer und Güter Preußens [sin]d, ein anderer Ort sein als das feste Haus des [De]utschordens, das am Pregel liegt, — meine Vater[stadt] Königsberg!

[A]nders war diese Stadt, war dieses Land, als [ich] klein war. Noch waren wir nicht abgetrennt [vom] Reich, fühlten uns noch nicht wie die immer [bed]rohten, verarmten Bewohner einer Hallig. In [ges]ichertem Behagen lebten wir hin, in festgefügten [Leb]ensformen, in aller Armut stolz, ein jeder auf [sein] Preußentum und auf den festen Platz, den auch [der] Bescheidensten von uns seine Kaste gab. Gast[frei] waren wir. Und dieses und die Fähigkeit, sich [leic]hter und beweglicher als sonst Norddeutsche, in [sch]were, neue Zeit zu schicken, haben wir hinüber[ger]ettet aus jenen Tagen des Friedens. Auch die [Fr]öhlichkeit, Feste zu feiern, wie sie fallen, und [di]e Musikliebe — beide wohl ein Erbteil des ober[deu]tschen Blutes, das immer wieder in unseren [Si]edlerstamm strömte.

Von mir sollte ich reden und von der Heimat. Und von „uns" rede ich wie ein Kind von den Seinen. Denn nirgendwo, vielleicht nur noch im alten Baltikum oder in den kleinen Gebieten der Ungarnschwaben, fühlt sich der Deutsche so als Kind einer Familie mit seinen Stammesgenossen wie hier, trotzdem bei uns jeder Gegensatz im Lande selber fehlt. Noch nicht einmal jenseits der Grenzen, die superkluge Feindschaft mit dem Lineal auf einer unverstandenen Landkarte zog, beginnt für uns die Fremde.

Und wie mir dieses Land Leben und Atem gab, wie es mich nährte mit dem Korn seiner wogenden Roggenfelder, mit der Milch seiner schwarzbunten Herden, die auf seinen flachen Flußwiesen weiden, mit seinem Obst, das die feuchte Seeluft reifte, seinem hellen Honig, der die Süße seiner Lindenalleen und goldenen Rapsfelder bewahrt, so gab es mir seine Sprache, sein uraltes, weiches Platt, sein breites, singendes, an alten Formen noch überreiches Hochdeutsch, gab mir Lieder, Sagen und Schwänke, Schnurren und Witze, die eine Generation der anderen unverändert in unserer Stille weiterreichte. Gab mir, schon ehe ich jenes verstehen konnte, die Bilderbuchbuntheit seines Lebens: Das mächtige Schloß, umklungen von Glockengeläut und Militärmusik, das quirlende Gewirr des Bauern- und Fischmarktes zu seinen Füßen, das Leben der Flußschiffer und Flößer auf den schmalen Pregelarmen der alten Stadt, gab vor der Börse die sonnenblitzende Heiterkeit des Hafens mit Seglern und Hochseedampfern, die aller Länder Flaggen von Ost- und Nordsee trugen. Gab mir, unerschöpflich schenkend, den schönsten Dom Ostdeutschlands und Kirche an Kirche, riesige Marktplätze in stillen Landstädten, Gutsfriedhöfe in einem Meer grüner und gelber Felder hoch auf dem Wallberg. Linden-rauschender Hügel, Frühlingsfahrten durch blühende Obstgärten am Haff und glashelle Sommernächte auf der Nehrung, auf schneekalten Sanddünen, und mondhelle Herbstnächte an der Steilküste des Samlandes.

Nicht mehr neu und beglückt wie das Kind nehme ich dieses alles hin, auch nicht gewohnt und selbstverständlich wie einst in der Jugend. Nicht nur mein Alter hat mir gezeigt, daß dieses alles doch genommen werden kann. Aber Tage der Not, als Krieg und Brand, Entsetzen und Tod über meine Heimat gingen, haben mich und die meisten der Meinen gelehrt, daß über dem Vergänglichen ein Anderes bleibt, was jene Schrecken nicht zerstören, so wenig wie Trennung im Leben oder Sterben Blutsverwandtschaft zerstört. Und so sage ich jetzt, wo der Abschied mit jedem Abend näherkommt, zu dem Land zwischen Weichsel und Memel wie der Samurei zu der edlen Braut, der er sich vor dem Schrein seiner Ahnen verlobt: Ich vermähle mich für die nächsten vier Inkarnationen.

—

* **Richard Euringer in der Abteilung für Sprechkunde der hallischen Universität.** Der Dichter des Thingspiels „Deutsche Passion 1933" besuchte bei seinem Aufenthalt in Halle auch die Abteilung für Sprechkunde der Martin-Luther-Universität und besprach dabei einige Platten. Euringer wählte hierzu Szenen aus seinen Werken „Der neue Midas", „Jobsiade" und „Deutsche Passion 1933".

* **Ein Denkmal für Elisabeth von Heyking.** Auf dem Mühlberg bei Crossen (Elster) geht ein Denkmal für die Dichterin Elisabeth von Heyking, die Verfasserin der „Briefe, die ihn nicht erreichten", der Vollendung entgegen. Die Weihe des Denkmals wird in Anwesenheit von Verwandten und Freunden der Dichterin stattfinden.

* **Ein verschollener Grünewald?** Im Kupferstich-Kabinett des Kopenhagener Kunstmuseums findet sich eine farbig getönte Federzeichnung, die das Martyrium des heiligen Stephanus darstellt. Sie galt bisher als ein Werk der Donauschule aus der Zeit um 1520, entspricht aber weder in Komposition noch Zeichnung einem der bekannten Meister dieser Schule. Im neuesten Heft des „Pantheon" gibt Prof. Otto Fischer-Basel die bedeutende und in ihrer Eigenart alleinstehende Schöpfung wieder und äußert, auf Wahrscheinlichkeitsgründe gestützt, die Vermutung, daß es sich um die Wiedergabe einer verschollenen Altartafel von Mathias Grünewald handelt. Die Entstehung des Stephanusaltars, dessen Hauptstück das Original der Zeichnung dargestellt haben dürfte, setzt Fischer in die Zeit zwischen 1505 und 1510; wir hätten damit ein wichtiges Werk wieder gefunden, das die Lücke zwischen der Gruppe der früheren Bilder des Meisters und seinen reifen Schöpfungen, namentlich dem Isenheimer Altar, auszufüllen geeignet wäre. Das vorliegende Stück selbst scheint Fischer eine Nachzeichnung von fremder Hand nach dem fertigen Gemälde von einem verständnisvollen Meister zu sein, die in den zehner oder zwanziger Jahren entstanden sein mag, als Grünewald auf der Höhe seines Ruhmes stand.

* **Wikinger-Ehrengrab bei Wiskiauten.** Bei den Ausgrabungen aus der Wikingerzeit in Wiskiauten bei Cranz fand man neben vielen anderen Gräbern auch ein Leergrab, das von Direktor Dr. Gaerte vom Prussia-Museum in Königsberg als eine Seltenheit bezeichnet wird. Es soll eine Art von Gedenkstätte für einen vermutlich fern von der Heimat gestorbenen Wikinger sein, dessen Erinnerung man hier an diesem Ort feierte.

* **Freiluftmuseen des Krieges.** In Italien hat man jetzt damit begonnen, gewisse Gebirgszonen der einstigen Front im Weltkrieg wieder in den Zustand zu versetzen, den sie damals hatten, um den Besuchern einen Eindruck von der Schwere der Kämpfe namentlich in den Alpen zu geben. So wurde jetzt ein ausgedehntes System von Stellungen, ausgerüstet mit Geschützen und Maschinengewehren, am Monte Grappa der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht; ähnliche Einrichtungen sind am Pasubio und anderwärts vorgesehen.

Wer Glauben im Herzen hat, der hat die stärkste Kraft der Welt, die es überhaupt gibt. Und wir können diesen Glauben haben mit dem Blick auf unser deutsches Volk und besonders auf den deutschen Arbeiter.

Adolf Hitler, 16. Mai 1934.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0003

Deutschland — erfolgreichste Nation

Zwei Siege bei den Europa-Rudermeisterschaften

Der Schlußtag der Ruder-Europameisterschaften brachte dem zum ersten Male nach 21 Jahren wieder beteiligten Deutschen Ruder-Verband einen schönen Erfolg. Zwar konnten sich der Vierer „mit", der Achter und die beiden Zweier nicht ganz durchsetzen, dafür bescherten uns aber Skullermeister Schäfer und Würzburger RV schöne Siege, die ausreichen, um uns den Länderpokal, die „Coupe Glandaz" zu sichern.

Der einleitende Vierer m. St. ging unter einer Regendusche vor sich. Ueberraschenderweise hatte der deutsche Meister, Sturmvogel-Spindlersfeld, mit dem Ausgang des Rennens nie etwas zu tun. Erst nach 1000 Meter zog das Feld sich etwas auseinander. Der italienische Titelverteidiger, Pullino Capo d'Istria, arbeitete sich mit seiner verblüffend kurzen und schnellen Wasserarbeit einen Vorsprung von zwei Längen heraus und gewann leicht gegen die Franzosen, während Sturmvogel über den fünften Platz nicht hinauskam.

Auch im folgenden Zweier o. St. war unseren Vertretern der Sieg nicht vergönnt. Die Henley-Sieger Braun-Möller (Wiking-Berlin) wurden von dem österreichischen Meisterpaar Gebr. Kopecky (Normann-Wien) sicher geschlagen.

Dafür brachte der folgende Einer eine Entschädigung und gleichzeitig für die vielen Zuschauer Ueberraschung und Enttäuschung. Der Favorit, Rufli-Schweiz, kenterte schon nach 500 Meter und wenig später folgte der Jugoslawe Zvonko seinem Beispiel. Der deutsche Meister, Gustav Schäfer vom Dresdener RV, der ein taktisch recht kluges Rennen ruderte, hatte hier die Spitze vor Italien, beherrschte die Lage von da ab souverän und verwies den Vorjahrssieger W. Verey-Polen mit einer Länge auf den zweiten Platz.

Das gediegene Können des Würzburger RV setzte sich im Vierer o. St. ebenfalls durch. Zunächst hatten die Schweizer die Führung, nach 500 Meter lagen die Würzburger mit den Eidgenossen gleichauf, auf halbem Wege, bei der 1000-m-Boje, stand die Ueberlegenheit der Würzburger schon fest. Sie führten hier bereits mit zwei klaren Längen und so sehr sich der Schweizer Meister, FC Zürich, auch bemühte, er wurde stets sicher gehalten.

Damit war es nun leider auch mit den deutschen Erfolgen zu Ende. Im Doppelzweier gaben sich Rosmann-Woellert-Frankfurt a. d. O. in dem von Beginn an scharfen Führungskampf mit den Schweizern v. Bidder-Hottinger-Basel aus und konnten nach 1500 Meter nicht mehr mithalten. Die ebenfalls schwer mitgenommenen Schweizer hatten Mühe, sich die Titelverteidiger, Hansotte-Fritsch-SN Marne vom Leibe zu halten. — Zum Schluß noch ein prächtiger Achterkampf, in welchem Hellas-Berlin zwar immer mithielt, gegen Ende aber bis auf den sechsten Platz zurückfiel. Hungaria-Budapest setzte, nachdem abwechselnd sie sowie Italien, Kopenhagen und Zürich geführt hatten, bei 1500 Meter zu einem scharfen Spurt an, der ihnen eine halbe Länge Vorsprung einbrachte. Dieser Vorsprung wurde bis ins Ziel hinein gegen Dänemark gehalten.

Ergebnisse: Einer: 1. Gustav Schäfer (Dresdner RV) 7:38,2, 2. W. Verey (Krakau) 7:41,6, 3. G. Saurin (SN Lagny) 7:49,4, 4. Amante (RC Tiber Rom) 8:01,4, 4. Rufli (FC Zürich) und Zvonko (Jugoslawien) gekentert. **Zweier ohne Steuermann:** 1. Gebr. Kopecky (RC Normannen Wien) 7:42,6, 2. Braun-Möller (Wiking Berlin) 7:48,6, 3. Kopp-Miclaus (Seeclub Biel) 7:56,2. **Zweier mit Steuermann:** 1. Györy-Mamusich, Steuermann Molnar (Hungaria Budapest) 7:48,2, 2. SN Paris 7:51, 3. Argo Wageningen 8:00,8, 4. RC Posen 8:01,8, 5. SC Neapel 8:03,8, 6. Seeclub Zürich 8:10,6. **Doppelzweier:** 1. von Bidder-Hottinger (Basler RC) 7:06, 2. Hansotte-Fritsch (SN Marne) 7:07, 3. M. Hec-P. Hendriksen (Studenten-RK Kopenhagen) 7:13,2, 4. Rosmann-Woellert (RC Frankfurt a. O. 1882) 7:20,2. **Vierer mit Steuermann:** 1. Pullino Capo d'Istria (Italien) 6:54,6, 2. CA Nantes-Frankreich 6:58,4, 3. RC Gusar Split Jugoslawien 7:01, 4. Pannonia Budapest 7:05, 5. Sturmvogel Spindlersfeld 7:06,3, 6. RC Bromberg 7:12,4. **Vierer ohne Steuermann:** 1. Würzburger RV 1875 6:40,4, 2. FC Zürich 6:46,8, 3. SN Marne 6:49,6, 4. SC Adda Italien 6:52, 5. Laga Delft 6:53,4, Pannonia Budapest aufgegeben. **Achter:** 1. Hungaria Budapest 6:17,4, 2. Kopenhagen Roklub 6:20, 3. SC Aniene Rom 6:22,6, 4. FC Zürich 6:24, 5. RC Krke Sebenico (Jugoslawien) 6:26,2, 6. Berliner RK Hellas 6:28,2.

Deutsche Kanumeisterschaften

Der restliche Teil der deutschen und Kampfspiel-Kanumeisterschaften gelangte auf der Hamburger Außenalster zur Entscheidung. Auf der 1000 Meter langen Strecke spielten sich trotz des regnerischen und windigen Wetters interessante Kämpfe ab, in denen sich der Nachwuchs stark in den Vordergrund schieben konnte. Einen Doppelerfolg hatte Tilker-Herford, der die Meisterschaft im Einer-Kajak in 5:04,1 vor dem Europameister, Hradetzki-Rosenheim, gewann und mit seinem Klubkameraden Bondroit auch die Zweier-Kajakmeisterschaft in 4:36,8 gewann. Die Hamburger Stange und Cämmerer belegten den zweiten Platz. Im Einer-Kanadier holte sich Koschick-Hamburg den Titel in 5:55,9 vor Schuur-Hamburg und im Zweier-Kanadier setzten sich Wedemann-Sack-Hamburg in 5:36,7 gegen Osenbrüg-Richter-Hamburg durch.

Deutschlands Sportlerinnen in Front

Hervorragender Erfolg bei den Frauen-Weltspielen in London — Neue Weltrekorde

Bei trübem Wetter erreichten die 4. Frauen-Weltspiele am Sonnabend in London ihren Höhepunkt und Abschluß. Deutschland hat einen ganz großen Triumph errungen. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis der Nationen, wie schon 1930 in Prag, aber noch überlegener. Die deutschen Sportmädels haben für ihre Heimat hohe Ehre eingelegt!

Es gab auf der ganzen Linie spannende Kämpfe. Das Ereignis bildete die Siegesserie der deutschen Mannschaft, der von Käthe Krauß im 100-Meter-Endlauf eingeleitet wurde. Die erste Entscheidung des Nachmittags ergab jedoch einen polnischen Sieg. Die Olympia-Siegerin Stella Walsh war im 60-Meter-Lauf erwartungsgemäß die Schnellste; sie siegte in 7,6 Sek. sicher mit einem Meter Vorsprung gegen Frl. Kuhlmann. Der unter größter Spannung gestartete Endlauf über 100 Meter endete für uns hocherfreulich. Käthe Krauß (Dresden) errang den Sieg für die deutschen Farben. In der großartigen Zeit von 11,9 Sek. siegte sie gegen Stella Walsh und die Engländerin Hiscock.

Mit der ganz hervorragenden Leistung von 43,79 Meter stellte die Polin Hedwig Weiß im Diskuswerfen einen neuen Weltrekord (bisher 43,40 Meter) auf. Gisela Mauermayer wurde mit 40,65 Meter Zweite und Käthe Krauß mit 39,87 Dritte.

Die Berlinerin Engelhard übertraf alle Erwartungen. Bald nach dem Start des 80-Meter-Hürdenlaufes lag Frau Engelhard an der Spitze des Feldes und lief, ohne daß eine ihrer Gegnerinnen sie jemals in Gefahr bringen konnte. Die Ausbeute war ein neuer Weltrekord: 11,6 Sek.! (bisherige Weltbestzeit 11,7). Den zweiten Platz hinter Frau Engelhard besetzte — anderthalb Meter zurück — die Kanadierin Taylor vor Webb (England).

Die Vormachtstellung der Polin Stella Walsh in den Sprinterstrecken der Frauen ist endgültig auf unsere Käthe Krauß übergegangen. Auch über 200 Meter mußte die Olympiasiegerin Stella Walsh sich der Dresdnerin beugen. Käthe Krauß siegte in 24,9 Sek. sehr sicher gegen die nicht allzu gut vom Start gekommene Polin.

Weltrekord auch über 800 Meter! Der Entscheidungslauf über 800 Meter wurde die erwartete sichere Beute für die Pragerin Koubkova, die mit einer Zeit von 2:12,4 einen beinahe unglaubhaften neuen Weltrekord aufstellte.

In der Entscheidung des Speerwerfens konnte Frl. Gelius mit 42,28 Meter einen sehr sicheren Sieg herausholen. Für die Oesterreicherin Bauma reichte es mit 40,295 Meter nur zum zweiten Platz. — Die deutsche Mannschaft in der Aufstellung Kuhlmann, Krauß, Dollinger, Grieme gewann die 4×100-Meter-Staffel in 48,6 Sek. leicht mit etwa 4 Meter Vorsprung gegen Holland, Oesterreich, Japan, Frankreich und England. — Auch der Weitsprung brachte einen überzeugenden deutschen Sieg. Obwohl Frl. Göppner (Danzig) ihre Vorkampfleistung von 5,81 Meter nicht mehr verbessern konnte, blieb ihr der Sieg. Den zweiten Platz behielt die Kampfspielmeisterin Bauschulte (Osnabrück), die 5,795 Meter übersprang.

Frl. Mauermeyer gewann den Fünfkampf mit 377 Punkten und stellte damit einen bewunderungswürdigen Weltrekord auf. Ihre Einzelleistungen waren: 100 Meter: 13 Sek., Weitsprung: 5,51 Meter, Speerwerfen: 32,90 Meter, Kugelstoßen: 13,445 Meter, Hochsprung: 152 Meter. Zweite wurde Frl. Busch (Elberfeld) mit 330 Punkten vor Frl. Pekarowa (Tschechoslowakei) mit 316 Punkten.

Deutschlands Gesamtsieg im Preis der Nationen war diesmal noch viel eindrucksvoller. Mit nicht weniger als 95 Punkten führen unsere tüchtigen Vertreterinnen den Reigen der Nationen mit weitem Vorsprung an vor Polen mit 33, England mit 31, Kanada mit 22, Tschechoslowakei mit 18, Südafrika mit 14, Schweden mit 11, Japan mit 10, Oesterreich mit 9, Holland mit 6 und Frankreich mit 2 Punkten.

In wenigen Zeilen

Eine der bedeutendsten Prüfungen beim internationalen Reitturnier in Dublin war das Jagdspringen um den Preis der Nationen. An dieser schweren Prüfung beteiligte sich auch die aus Rittm. v. Salviati, Rittm. v. Barnekow und Oblt. Schlickum bestehende deutsche Mannschaft, und zwar mit bestem Erfolge. In den beiden Umritten unterliefen den deutschen Bewerbern nur insgesamt 31 Fehler, während die Franzosen 55, die Irländer sogar 60 Fehler machten und mit undankbaren Plätzen vorliebnehmen mußten. Dann folgten Belgien mit 72, Schweden mit 73 und die Schweiz mit 76 Fehlern. Der siegreichen deutschen Mannschaft fiel der von dem indischen Fürsten Aga Khan gestiftete wertvolle Preis zu.

Auf der Internationalen Alpenfahrt gab es kurz vor dem Ziel der 5. Etappe, in Agram, einen schweren Unglücksfall. Ein Kind lief einem Fahrtteilnehmer vor den Wagen und wurde überfahren, ebenso ein hinzuspringender Polizist, der das Kind retten wollte. Beide verunglückten tödlich.

Auch das 10. Lückendorfer Bergrennen für Motorräder und Wagen war ein Erfolg. Steinweg-München (Bugatti) bei den Wagen und Schindel-Weigelsdorf (AJS) bei den Motorradfahrern waren die Schnellsten des Tages. Leider ereigneten sich auch einige Stürze, die nicht alle glimpflich verliefen.

Bei „Quer durch Oranienburg", dem alljährlichen 2000 Meter langen Wettschwimmen, erzielte bei den Herren Haberer (Poseidon-Berlin) mit 26:40 die beste Zeit. Bei den Damen war die deutsche Meeresmeisterin G. Hartmann (Nixe-Charlottenburg) in 30:06 die Beste.

Das Endspiel um die Fußballmeisterschaft der Polizei bestreiten nach den nun beendeten Spielen der Zwischenrunde Polizei-Darmstadt und Polizei-Hamburg.

Den deutschen Rekord im Hammerwerfen drückte in Saarbrücken der deutsche Meister und Kampfspielsieger Becker (Saarbrücken) von 47,49 auf 48,57 Meter.

Dem Gaujugendführer des Gaues VI (Mitte), Helmut Gabriel in Halle, ist durch den Reichssportführer eine besondere Ehrung zuteil geworden. Reichssportführer von Tschammer und Osten hat dem Kampfspieljugendleiter in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich während der Deutschen Kampfspiele 1934 in Nürnberg erworben hat, durch ein Anerkennungsschreiben und Ueberreichung seines Bildes ausgezeichnet.

Was gibt's auf dem Turf?

Um das braune Band Deutschlands

Die Italienerin Tofanella vor Agalire

Mit dem Großen Preis um das Braune Band Deutschlands ist ein Rennen geschaffen worden, das berufen erscheint, einstmals den Mittelpunkt des gesamten deutschen Rennsports darzustellen. Mit einem Schlage ist die Bahn in München-Riem, die schon zum Sterben verurteilt schien, zu neuem Leben erwacht. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte am Sonntag der Entscheidung des ersten Großen Preises um das Braune Band bei. Den Kampf um die 20 000 RM nahmen sechs Pferde auf. Gegen das fünfköpfige deutsche Aufgebot, darunter Agalire, die Dritte aus dem Deutschen Derby, trat die aus Italien entsandte, in ihrem Stall hochgehaltene Tofanella an. Der italienischen Stute ging ein ausgezeichneter Ruf voraus, der sich bewahrheiten sollte. In ganz überlegener Manier zeigte Tofanella, die von dem Negerjockei Romerio geritten wurde, unseren Pferden die Eisen. Nur Agalire konnte sich lange in der Nähe von Tofanella behaupten. Mitte der Geraden war aber auch Agalire geschlagen, und Tofanella zog überlegen dem Ziele zu, das sie drei Längen vor Agalire passierte.

1. R.: 1. P. Mülhens Grasstitch (O. Schmidt); 2. Narrhalla 3. Tarquinia (Heßler). Tot.: 11, Platz 11, 14. 2. R.: 1. Lapsus (W. Tarras); 2. Themis (Printen); 3. Humor (Heßler). Tot.: 20, Platz 11, 11, 15. 3. R.: 1. Bekas (Ludwig); 2. Voltaire II (Printen); 3. Missouri (Grabsch). Tot.: 46, Platz 17, 13. 4. R.: Großer Preis um das Braune Band Deutschlands, 20 000 M., 2400 Meter: 1. Stall Tesio-Incisas Tofanella (J. Romero); 2. Agalire (E. Grabsch); 3. Ebro (P. Ludwig). Tot.: 28, Platz 15, 15. 3—1 Lg. Gesamt: 1. Calumet Bush; 2. Don José; 3. Citrus. 5. R.: 1. Champagner (W. Wolff); 2. Georgia (K. Pfänder); 3. Creolin (J. Unterholzener). Tot.: 23, Platz 16, 19. Doppelwette: Bekas — Tofanella 356:10.

Hannover

1. R.: 1. P. Mülhens Grasstitch (O. Schmidt); 2. Narrhalla (Zehmisch); 3. Markheld (Varga). Tot.: 22, Platz 12, 12. 2. R.: 1. Dr. K. Gräfenkämpers Urfaust (Varga); 2. Feldsoldat (O. Schmidt); 3. Partner (O. Wenzel). Tot.: 25, Platz 11, 10. 3. R.: 1. Kavallerieschule Hannovers Maibach (Lt. v. Klitzing); 2. Jota (Lt. v. Both); 3. Merkur II (Lt. W. Hasse); Tot.: 23, Platz 14, 15. 4. R.: 1. Mülhens Palander (O. Schmidt); 2. Renvers (Huguenin); 3. Famasino (Lommatzsch). Tot.: 16, Platz 13, 14. 5. R.: Preis der Nationen, 10 000 M., 4000 Meter: 1. † K. Beckers Nobel (Lt. v. Both); 1. † Lt. P. Musys Salam (Bes.); 3. Hyksos (Lt. v. Holtey). Tot.: 9 (Nobel), 21 (Salam), Platz 13, 13, 19. 6. R.: 1. Stall Saxonias Marland (O. Schmidt); 2. Turnierfehde (L. Varga); 3. Torpedo (Lommatzsch). Tot.: 36, Platz 15, 19, 21. 7. R.: 1. Stall Eilenriedes Perlstab (Narr); 2. Vivat (Osw. Müller); 3. Onega (Grabow). Tot.: 25, Platz 15, 34, 22. Doppelwette: Palander — Marland 94:10.

Voraussagen für Dienstag, 14. August

Karlshorst (3.30 Uhr): 1. Seraphine — Kastroper Husar; 2. Eis — Kern; 3. Ideolog — Liberto; 4. Wendelgard — Conte; 5. Crasi — Abendgeläut; 6. Brioche — Trovatore; 7. Zarewitsch — Jambus.

Sport-Bekanntmachungen

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau VI (Mitte)

Die Vereine sind die Träger der Arbeit des Reichs-bundes für Leibesübungen. Ich mache es sämtlichen Vereinsführern zur Pflicht, sobald wie möglich einen Kameradschaftsabend einzuberufen, und die Rede des Reichssportführers beim 1. Kongreß des Reichsbundes für Leibesübungen am 27. Juli 1934 in Nürnberg über Wesen und Ziel des Sportes wörtlich verlesen zu lassen, unter besonderer Betonung des letzten Drittels über die Forderung und Organisation des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Eine Diskussion über den Inhalt der Rede nach der Verlesung kommt nicht in Frage. Der Wortlaut der Rede kann direkt bezogen werden vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 42/43, und ist im übrigen veröffentlicht in der letzten Nummer der Deutschen Turnzeitung, ebenso in Nr. 9 der Deutschen Kampfspielzeitung des Verlages NS Sport-Schau Nürnberg.

Allen Gau-, Bezirks-, Kreis- und Unterkreisführern mache ich es hiermit zur Pflicht, beabsichtigte Führerbesprechungen vorher dem zuständigen Bezirksbeauftragten und mir so rechtzeitig zu melden, daß eine Teilnahme des Beauftragten oder besonderer Vertrauensmänner möglich ist.

gez. Dr. Hans Blen...

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Hallescher Sportverein 1898, e. V.: Dienstag, 14. 8., Monatsversammlung. Beginn 20,30 Uhr.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein: Die Jahn-... findet erst am 20. August statt.

So fing es an

von Bruno Brehm

39. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Copyright 1931 by R. Piper & Co., München

Der Tod des russischen Gesandten

Am 10. Juli betritt — wenige Minuten nach neun Uhr abends — der russische Gesandte in Belgrad, Nicola von Hartwig, das Arbeitszimmer des österreichischen Gesandten, des Feldmarschalleutnants Baron Giesl, welcher eben erst an diesem Tage von Vichy nach Belgrad zurückgekehrt ist.

„Ich benütze die Ankunft Euerer Exzellenz", beginnt Hartwig, nach einer kurzen Begrüßung vor Giesl stehenbleibend, „um auf das entschiedenste dagegen Einspruch zu erheben, daß man mir unterstellt, ich wäre nicht in Galauniform und zu spät beim Requiem für den verblichenen Thronfolger Franz Ferdinand in der Kapelle Ihrer Gesandtschaft erschienen." Der russische Gesandte, ein massiger, großer Mann, stockt, er ringt nach Beherrschung und fährt mit unsicherer Stimme fort: „Ferner lege ich gegen die Unterstellung Verwahrung ein, ich hätte am Tage eben dieses Requiems in der russischen Gesandtschaft ein Diner gegeben und die kaiserlich-russische Flagge nicht auf Halbmast gesetzt." Hartwig schließt einen Atemzug lang seine kleinen Augen und streicht sich mit der Hand über die kahle Stirn. „Das Gegenteil dieser sinnlosen und böswilligen Anwürfe gegen mich ist wahr. Ich bin beim Trauergottesdienst in Ihrer Gesandtschaft rechtzeitig und in voller Gala erschienen, meinen Rock zierte das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens, das zu tragen ich mir stets als Ehre anrechne."

Giesl macht eine begütigende Handbewegung und deutet auf einen Klubsessel, denn dem russischen Gesandten scheint das Stehen beschwerlich zu fallen. Hartwig übersieht diese Aufforderung und fährt fort: „In Ungewißheit darüber, wann die Flagge einzuziehen sei, habe ich eigens bei der belgischen Gesandtschaft angefragt, wie lange man die Flagge auf Halbmast zu belassen habe. Herr Michot, der belgische Gesandte, erwiderte mir darauf, daß mit den Beisetzungsfeierlichkeiten am Nachmittage des 3. Juli in Wien die offizielle Trauer bei den fremden Delegationen erloschen sei."

„Aber bitte, Exzellenz, das genügt doch vollkommen", erwidert Giesl verlegen, aber Hartwig schneidet ihm das Wort ab:

„Aus Petersburg ist mir die Aufforderung zugegangen, mich wegen meiner mangelhaften Pietät gegen die hohen Verblichenen zu rechtfertigen. Aber Exzellenz sehen selbst, daß man mir hier Versäumnisse zugemutet hat, die man sich, wie ich aus der letzten Interpellation des Grafen Andrassy im ungarischen Parlament entnehme, andernorts und von anderen, Eurer Exzellenz näherstehenden Stellen zuschulden kommen ließ."

Der russische Gesandte hat mit allen Anzeichen tiefster Erregung gesprochen, Feldmarschalleutnant Giesl sucht ihn zu beruhigen:

„Exzellenz, Ihre Erklärungen werden in Wien mit der größten Genugtuung aufgenommen werden; jeder, der die Ehre hat, die absolute Korrektheit Eurer Exzellenz zu kennen, wird diese Anschuldigungen von vorneherein als aus der Luft gegriffen und als absolut sinnlos zurückgewiesen haben. Darf ich nun Exzellenz bitten, Platz zu nehmen?"

Hartwig läßt sich ein wenig schwerfällig in den tiefen Klubsessel nieder.

„Darf ich Exzellenz mit einer Tasse Tee oder mit einer Schale Mokka aufwarten? Darf ich sonst einen Wunsch erfüllen? Ist vielleicht eine Zigarette angenehm?"

„Danke — gar nichts, ich kann nur meine eigenen Zigaretten vertragen."

„Auf jeden Fall werden ein paar Züge beruhigen. Exzellenz, die Luft ist jetzt so voll von Gerüchten, das Unsinnigste wird behauptet, geschrieben und — was schlimmer ist — geglaubt. Eine Belgrader Zeitung schrieb gestern, Princip sei der Sohn unserer ehemaligen Kronprinzessin Stephanie, der jetzigen Gräfin Lonyay, und habe dieses Attentat aus Rache für die Ermordung des Kronprinzen durch Franz Ferdinand verübt — und diese Nachricht brachte die Zeitung als Brief der ehemaligen Kronprinzessin selbst — bitte, Exzellenz, ich erwähne dies nur, weil wir eben vom Rauchen sprachen — denn diese ganze Kombination kann sich doch wohl nur an jene Stephaniezigaretten knüpfen, die das Erkennungszeichen der Verschwörer bildeten, wenn man nicht annehmen will, daß dem Schreiber jener Tatarennachricht ein anderes Motiv als das des Mordes für den Tod des österreichischen Kronprinzen Rudolf unverständlich ist."

Da der russische Gesandte, statt zu antworten, mit dem Taschentuch seine Stirn tupft, fragt Giesl, wie es um Hartwigs Gesundheit bestellt sei.

„Ganz und gar nicht gut, ganz und gar nicht. Ich sollte eigentlich schon seit einer Woche in Nauheim sein, aber zwei Dinge hielten mich ab, zu reisen: erstens einmal wollte ich die Rückkehr Eurer Exzellenz abwarten und dann zweitens den übermorgigen Geburtstag König Peters, der durch die politischen Schwierigkeiten, durch den Konflikt zwischen Re... rung und Militär recht bittere Wochen hinter ... hat." Hartwig stöhnt plötzlich auf und greift sich n... dem Herzen, beugt sich vor, sein Gesicht verfärbt ... sein bärtiges Kinn sinkt ihm auf die Brust, seine F... schnellen vor, „ach!" ruft er leise.

„Wie meinen?" fragt Giesl, aber der russische ... sandte gibt keine Antwort mehr, sein schwerer Kör... sackt zusammen und beginnt langsam auf den Bo... zu gleiten. Giesl springt auf und stützt Hartwig, reißt die Tür auf: „Rasch! Rasch! Hilfe! Aerz..." ruft er außer sich vor Schreck, „es ist ein Ungl... geschehen!"

Diener eilen herbei, die Baronin kommt aus d... obern Stockwerk, man bringt Aether, man bri... kaltes Wasser, Hartwig wird auf den Diwan gehob... angespritzt und eingerieben.

Nun kommt auch schon der erste Arzt, Dr. Ribnik... Giesl eilt ihm entgegen: „Ich bin Baron Giesl, ... schnell, Herr Doktor, bitte rasch, dem russischen G... sandten ist eben schlecht geworden!"

Der Arzt eilt in das Arbeitszimmer, Hartwig l... mit geöffnetem Hemd da, sein langer, gepflegter B... ist naß und zerrauft, vor ihm kniet die Baronin ... reibt ihm Puls und Schläfen. Dr. Ribnikar be... sich über Hartwig, legt sein Ohr ihm an die Br... hebt das Augenlid. „Wenig, fast keine Hoffnung. A... bitte, Baronin, setzen Sie die Behandlung fort."

Nach und nach treffen noch drei andere Aerzte e... aus der nahegelegenen deutschen Botschaft kommt ... deutsche Gesandte von Griesinger. Giesl wieder... immer wieder die so jäh unterbrochene Konversati... er unterbricht sich erst, wie ihm von den Aerzten m... geteilt wird, daß der russische Gesandte mittlerwe... verschieden sei.

Giesl drückt den Aerzten die Hand: „Ich dan... Ihnen, daß Sie so schnell gekommen sind. Bitte, teil... Sie mir ganz offen und ehrlich mit, ob ich bei mein... Hilfeleistungen etwas unterlassen, ob ich etwas schle... oder falsch gemacht habe, bitte, sagen Sie mir, ob ... vielleicht etwas anderes hätte tun sollen."

„Beruhigen sich Exzellenz", tröstet Dr. Ribnik... den Fassungslosen, „was menschenmöglich war, ist g... schehen. Das Herz des Toten muß schon seit länge... Zeit zu schwach gewesen sein, denn seine Füße ... bis zu den Knien hinauf geschwollen. Jedenfalls k... Exzellenz nicht der Schatten eines Vorwurfes treffe..."

Baronin Giesl kommt mit einer Kerze in der Han... „Soll ich die Totenkerze anzünden?"

„Leider, Baronin", erwidert Dr. Ribnikar, „leid... hier kann kein Mensch mehr helfen." Baronin Gi... zündet die Totenkerze an und legt dem Gesandt... ein Ikon der Muttergottes auf die Brust.

*

Seit König Peters Krönungstag im Juni 1903 h... Belgrad keine so große Feierlichkeit mehr in sein... Straßen gesehen wie die Beerdigung dieses von all... Serben so verehrten russischen Botschafters. Tag u... Tag hat man auf die Bewilligung aus Petersbu... gewartet, diesen Freund und Beschützer des serbisch... Volkes in serbischer Erde begraben zu dürfen. Un... nun stehen von der russischen Botschaft über die Ter... zije bis zur Kathedrale diese serbischen Truppen, wel... die Türken und die Bulgaren besiegt haben, und hint... den Soldaten drängt sich Kopf an Kopf die Menge, u... den Mann mit dem deutschen Namen und dem slaw... schen Herzen noch einmal zu grüßen, Hartwig, de... treuen Helfer in der Not, den Vertreter des große... schutzgewährenden Brudervolkes.

Nun setzt sich der weißverhängte offene Leiche... wagen, auf dem, von einem goldenen Altartuch bede... und von einer Blumenkrone überhöht, der Sarg ru... langsam in Bewegung. Die Schar der goldgewandig... bärtigen Bischöfe und Priester schreitet singend vora... alles entblößt das Haupt, streift mit neugierig... Blicken die Witwe und die Tochter des Toten u... richtet dann die Augen auf den österreichischen Gene... in Weiß und Rot, der als einziger Offizier unter d... Schar der goldbestickten Diplomaten am rechten Flüg... der Gesandtschaftsvertreter schreitet. Der Gene... blickt nicht nach links und nicht nach rechts, er würd... ja doch nur flammenden Haß und kaum niedergeha... tene Wut in allen Augen und Gesichtern erkenne... Er fühlt, wie sich diese ganze Stadt, wie sich dies... ganze Volk zum Sprung geduckt hat, dieses Volk, da... in schweren Jahrhunderten gelernt hat, zu warten u... zu schweigen. Der Gesandte würde irgendeinen Au... schrei, einen Ausbruch, einen Schuß, der das lähmen... Schweigen dieser Menschengasse bräche, wie eine Er... lösung empfinden, aber nichts rührt sich — nur hint... ihm her geht das Gemurmel: „Dort, der rotweiß... Schwaba, der ist es, der unsern Hartwig vergiftet, d... unsern Freund, unsern Beschützer auf dem Gewiss... hat." Und alle Köpfe drehen sich ihm nach und in ... allen Gesichtern steht ein unauslöschlicher Haß, e... glühender Wunsch nach Rache an Oesterreich.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 13. August.

In unerschütterlicher Treue

Wir deutschen Kriegsopfer stehen heute mehr ...n je in unerschütterlicher Treue hinter unserem ...rer Adolf Hitler. Nicht, weil wir von ihm eine ...höhung unserer Rente erhoffen, sondern weil wir ...ihm den einzigen wahren Garanten für einen ...erhaften Frieden und für eine Gesundung ...tschlands sehen.

Wir wollen nie vergessen, daß der ehrwürdige ...eralfeldmarschall von Hindenburg, der Führer ...deutschen Volkes in allerschwerster Zeit, als die ...am größten war, die Geschicke der Nation in ...Hand des unbekannten Gefreiten des Welt...ges gelegt hat. Hindenburg, der Eckehard des ...tschen Reiches, für den es nur eins gab, Pflicht...füllung am deutschen Vaterland bis zum letzten ...emzug, hat gewußt, daß es nur einen einzigen ...ann in Deutschland gab, der würdig war, sein ...be — die Sorge um Volk und Vaterland — zu ...ernehmen. Die Berufung Adolf Hitlers zum ...zler des Deutschen Reiches am 30. Januar war ...r als ein zufälliger Kanzlerwechsel. Es war ...Vermächtnis, der symbolische Ausdruck der end...ltigen Anerkennung des Nationalsozialismus und ...es Führers durch einen Mann, auf den nicht ...r das deutsche Volk, sondern die ganze Welt mit ...furchtvoller Verwunderung emporblickt.

Wir wollen auch nie vergessen, daß es nur einem ...olf Hitler gelang, das vielfältig in Parteien und ...teressengruppen zersplitterte deutsche Volk wieder ...einer großen geschlossenen Einheit zusammen...führen, daß es nur ihm und seinem unermüd...n Kampf zu verdanken ist, daß Millionen deut...Arbeitsbrüder wieder Beschäftigung und Brot ...en.

Wir deutschen Kriegsopfer haben ein unendlich ...es Vertrauen zu unserem Führer und wir ...n heute allen deutschen Volksgenossen zu:

„Es gibt in unserem Vaterlande nur einen ...inzigen Deutschen, der würdig ist, nach Hinden...urg die Führung von Volk und Reich zu über...nehmen!"

Darum darf ein jeder Deutsche nur Adolf Hitler ...len!

Wir stimmen am 19. alle mit „Ja"!

Karl Moldmann
...amtsleiter der NS-Kriegsopfer-Versorgung.

...nellkraftfahrlinie Halle—Merseburg—Leuna vorläufig stillgelegt

Die Schnellautobuslinie Halle — Merseburg — ...na, deren Betrieb am 23. September 1929 er...t wurde, ist von Anfang an ein Sorgenkind ge...n. Wegen der geringen Benutzung mußte der ...gs sehr reiche Fahrplan ständigen Einschrän...en unterworfen werden; seit dem 8. August verkehrten die Wagen nur noch Mittwochs und ...abends nachmittags in einigen Fahrten.

...ie Ergebnisse des nahezu fünf Jahre unter ...n Opfern durchgeführten Betriebes berechtigen ...m Schlusse, daß ein Bedürfnis für eine be...ere Schnellverbindung zwischen Halle und ...a neben den sonstigen Verkehrsmöglichkeiten ...besteht.

Angesichts dieser Umstände hat die Aufsichts...rde die vorläufige Stillegung der Linie geneh..., der Betrieb wird mit Wirkung vom 16. August vorläufig eingestellt.

Halle im Fremdenverkehr

In den hallischen Gast- und Logierhäusern sind ...Monat Juli d. Js. 4159 männliche und 1338 ...liche, zusammen 5497 Fremde abgestiegen. ...unter befanden sich 143 Personen, die ihren ...nsitz im Auslande hatten, und zwar 105 männ... und 38 weibliche mit fremder Staatsangehörig... Im Juli 1933 waren es 4091 männliche und ... weibliche, zusammen 5167 Fremde, im Juli 1914 ... männliche und 1621 weibliche, zusammen 9312 ...nde. Außerdem wurden im Juli 1934 788 männ... und 691 weibliche, zusammen 1479 Krankenhaus...de gezählt (Vormonat 1433).

Verkehrsunfälle des Wochenendes

Der Polizeibericht meldet vom letzten Wochen...e acht Verkehrsunfälle, bei denen neben ...er Verletzten zwei Personen schwerer verletzt ...den. So trug eine in der Rathausstraße von ...m Radfahrer umgefahrene Frau Kopfver...ungen, einen Bruch des linken Beines und einen ...üsselbeinbruch davon. — Ein vierjähriger Knabe, ...von einem Radfahrer mitgeführt wurde, stürzte ...einem Zusammenstoß dieses Radfahrers mit ...m anderer Radfahrer mit zu Boden; er erlitt ... Gehirnerschütterung. — Im übrigen wurde ...fach Sachschaden angerichtet.

Die NS-Kulturgemeinde des Gaues Halle-Merseburg. Unter dem Vorsitz von Dr. Grahmann ... gestern im Stadtschützenhaus die Grün...ngsversammlung der NS-Kulturgemeinde ...s Gaues Halle-Merseburg statt, in der die bis...rigen beiden Organisationen Deutsche Bühne und ...mpfbund für Deutsche Kultur aufgehen. Wir ...weisen dazu auf den Bericht auf Seite 3 dieser ...mmer.

...-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

...meterstand*) heute morgen 7 Uhr
...er Zeiger gestern morgen 7 Uhr

...tag, 13. August 1934, morg. 7 Uhr

...gang . 4⁵⁶ Ui. | Mondaufgang . 8¹⁴ Ui.
...ergang . 19⁸⁷ Ui. | Monduntergang 20¹⁸ Ui.
... Dämmerung 44 Ui. | Mondphase: Zunehmend
...rschlag der letzten 48 Std.: 1,0 mm
...nenscheindauer in Std.: am 11. 8. 7,6, am 12. 8. 7,0;

August	Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
12. 14^{13}	+22,7	749,9	49	SW	7	heiter	—
21^{13}	+18,7	749,7	64	C1)	—	•	Regen
13. 7^{13}	+15,4	750,6	77	W	1	•	—
14^{13}	+19,9	750,8	50	W	3	wolkig	—
21^{13}	+16,6	750,5	61	WSW	1	•	—
7^{13}	+15,5	748,4	67	SSW	5	•	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ...,0 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille.

Die Katastrophe am Kilometerstein 87,1

Wie der Zusammenstoß geschah — Zwei Lokomotiven schwer beschädigt, ein Wagen auseinandergerissen — Die erste Hilfe für die Verletzten — Berichte von Augenzeugen außerhalb und innerhalb des Zuges

Wie auf Seite 1 unserer heutigen Ausgabe berichtet, hat sich auf der Strecke Halle-Dieskau gestern beim Kilometerstein 87,1 ein furchtbares Eisenbahnunglück zugetragen, bei dem zwei Personen getötet, 17 schwer und 143 leicht verletzt wurden. Wir setzen den ebengenannten Bericht, der neben dem amtlichen Bericht eine Schilderung des Zusammenstoßes und der dabei angerichteten Zerstörungen gibt, im folgenden mit dem Bericht über die Hilfsaktionen der Reichsbahn sowie mit zwei Berichten von Augenzeugen fort, deren einer den Zugzusammenstoß von seiner in der Nähe gelegenen Wohnung beobachtete, während der andere sich im Zuge selbst befand.

Dieses Bild der Zerstörung bot sich der Besatzung des Hilfszuges, welcher — bestehend aus Lokomotive, Gerätewagen und Arztwagen — sofort nach Bekanntwerden des Unglücks auf dem hallischen Hauptbahnhof alarmiert und nach Eintreffen der diensthabenden Reichsbahnangehörigen sowie der abrufbereiten Aerzte zur Unglücksstelle entsandt wurde. Dort waren inzwischen die unverletzten und leichtverletzten Insassen der Züge ausgestiegen. Man hatte den Verletzten geholfen, soweit das im ersten Augenblick und ohne größere Hilfsmittel möglich gewesen war. Und nun begann, während die Insassen der Züge zum Bahnhof geleitet wurden, ein fieberhaftes Arbeiten. Notverbände wurden angelegt und die Verletzten dann, je nach der Schwere ihrer Verletzung, nach dem Canenaer Weg hinübergetragen oder -geleitet, von dort aus wurden sie mit Sanitätskraftwagen nach der Universitätsklinik, dem Krankenhaus Bergmannstrost, dem Elisabeth-Krankenhaus und dem Diakonissenhaus transportiert. Wo man nicht ohne weiteres herankonnte, mußten die auf dem Gerätewagen mitgeführten Hacken und Schneidebrenner in Tätigkeit treten. Sofort wurde auch der Abtransport der zusammengestoßenen Züge organisiert. Die noch lauffähigen Wagen wurden, soweit die Strecke frei war, weggefahren; die zertrümmerten Wagenteile wurden auseinandergeschlagen und -geschweißt und dann abtransportiert. Es gelang bis etwa zur Mittagsstunde, die Gleise wieder freizumachen. — Der Präsident der Reichsbahndirektion Halle, Matibel, weilte übrigens mit verschiedenen Herren der Reichsbahndirektion persönlich an der Unglücksstelle.

Während die zusammengestoßenen Züge den Gleiskörper der Strecke Halle—Dieskau sperrten, wurde der Verkehr von und nach Leipzig über den Güterbahnhof umgeleitet. Etwa die Hälfte der Sonderzugteilnehmer hatte begreiflicherweise die Lust verloren, den Ausflug in den Harz fortzusetzen. Ihnen wurde Gelegenheit zur Rückkehr gegeben, während den übrigen die Weiterfahrt ermöglicht wurde. Die Umstellung im Betrieb hat natürlich eine ganze Anzahl von Zugverspätungen bedingt.

Während die Berichte der Zuginsassen vor allem einen Eindruck von der entsetzlichen Wirkung des Zusammenstoßes in den Zugabteilen vermitteln, gibt der folgende

Augenzeugenbericht

eines außerhalb des Zuges befindlich Gewesenen ein zusammenfassendes Bild vom Zusammenstoß und den dann folgenden schrecklichen Minuten selbst.

„Ich wohne", so berichtet der Augenzeuge, „im Grundstück Canenaer Weg 2, auf dem die Firma Hensel & Müller ihre Baulichkeiten hat. Dieses Grundstück liegt unmittelbar nordöstlich der Unglücksstelle, die von meinem Fenster aus genau erkennbar ist.

Als ich heute früh zum Fenster hinaussah, kam gerade aus Richtung Halle der Triebwagenzug angefahren. Ich wurde auf ihn dadurch aufmerksam, daß er kurz hintereinander scharfe Signale gab, blickte weiter nach links, sah dort einen anderen Zug, dachte voller Entsetzen: „Der kommt doch auf demselben Gleis!" Und schon erdröhnte ein gewaltiger Krach, eine riesige Staubwolke wirbelte auf. Das Unglück war geschehen. Es war so schnell geschehen, daß ich nicht einmal sagen kann, ob der linke Zug eigentlich gefahren ist oder gehalten hat.

Sofort verließ ich meine Wohnung und kletterte über den Zaun, um erste Hilfe leisten zu können. Laute Schreie tönten mir entgegen. Als ich nähertrat, sah ich, wie furchtbar der Zusammenstoß gewesen war. Die Maschinen waren mit solcher Wucht aufeinandergeprallt, daß sie wieder ein ganzes Stück auseinandergeschleudert worden waren. Bleich und zum großen Teil mit blutigen Gesichtern kamen die Zuginsassen aus ihren Wagen heraus. Am schlimmsten sah es bei dem zweiten Wagen des Triebwagenzuges aus: er war zerrissen und die dabei verletzten Personen waren zum Teil auf den Gleiskörper heruntergeschleudert worden. Aufs tiefste verstört stand der Lok-Führer des Triebwagenzuges an der Unglücksstelle; er notierte sich sogleich meinen Namen, als ich ihm sagte, ich habe gehört, wie er fortwährend Signal gegeben habe.

Zusammen mit verschiedenen anderen Zivilpersonen, einigen Beamten sowie einer Anzahl von Zuginsassen leisteten wir dann den Verletzten erste Hilfe. Wir holten sie aus den Wagen heraus und führten sie abseits. Später kam dann der Hilfszug. Und nun wurden die Verletzten erst einmal zum Arztwagen gebracht, um dort verbunden zu werden. Dann führten wir sie zu den Sanitätskraftwagen. Auch holten wir nun die noch in den Wagen befindlichen Verletzten heraus; teilweise mußten dabei Türen aufgeschweißt werden, teilweise war es notwendig, die Tragbahren durch die Fenster zu heben.

Die nicht der Hilfe bedürftigen Zuginsassen liefen inzwischen nach dem Bahnhof Halle. Ich muß sagen, daß sie, nach dem ersten Entsetzen, alle zwar sehr verstört, aber doch sehr diszipliniert waren."

Wir lassen diesem Bericht eines Außenstehenden noch den

Bericht einer Insassin des Triebwagenzuges

folgen, der einen ganz unmittelbaren Eindruck von dem wiedergibt, was sich im Abteil der Augenzeugin und anschließend zugetragen hat, und der wohl typisch für das Erlebnis der meisten Zuginsassen ist.

„7.35 Uhr. Der Triebwagenzug Halle—Leipzig rollt aus der Bahnhofshalle. Als wir kaum eine Minute gefahren waren, wir passieren gerade die Schienen in der Nähe der Königstraße, kommt ein Bahnbeamter mit erhobenen Armen und verzerrtem Gesicht in unser Abteil und kann nur noch rufen: „Vorsicht!!!" — und schon war das große Unglück geschehen. Ein Schreien, ein Krachen und Fensterscheibenklirren um uns her. Wir wurden durcheinandergeschüttelt wie ein Bündel Wäsche, durch das uns gegenüberliegende Fenster kommt ein schwerer Eisenmast.

Was war eigentlich geschehen? Wir warten jede Sekunde, daß wir unter den Trümmern vergraben werden, aber es kommt nicht. Der Zug hält. Wir blicken ganz verstört um uns. Meine Base, die mir gegenüber gesessen hatte, jedoch durch den mehrmaligen Anprall von der Bank gestürzt war und mir zu Füßen kniete, konnte nur noch hervorbringen: „Wir sind unverletzt, nur schnell hier raus!" Ich bin ganz kopflos, folge meiner Base zur Tür. Glücklicherweise war diese nicht zertrümmert, und so konnten wir den Zug verlassen.

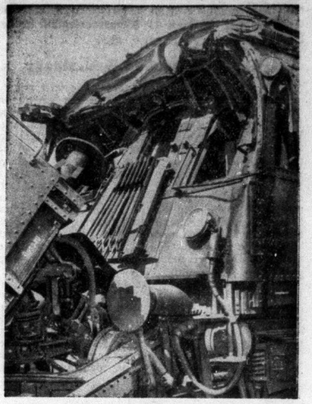
Schon in unserem Abteil bot sich uns ein furchtbarer Anblick. Gleich hinter uns auf den Sitzen waren die Menschen unter Trümmern vergraben und streckten uns ihre blutüberströmten Arme entgegen und schrien um Hilfe, die wir nicht imstande waren zu leisten. Das Furchtbare dieser Minuten zu beschreiben ist unmöglich. Wir glaubten uns als die einzigen Unverletzten. Meine Base, mein Vetter und ich. Als wir jedoch den Zug verlassen wollten, klammert sich meiner Base ganz verzweifelt ein kleines Mädchen von zirka sechs bis sieben Jahren an den Rock und schreit:

„Tante, nimm mich doch mit!"

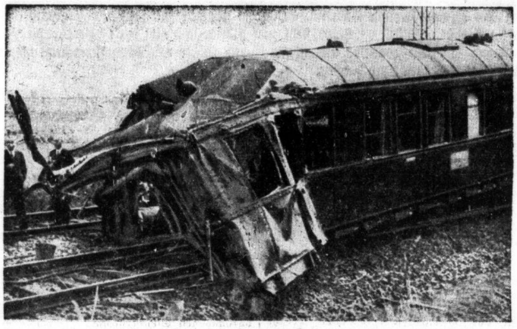
Die Kleine hatte hier in Halle ihren Urlaub verlebt und wollte nun wieder nach Hause fahren. Später habe ich sie dann wieder zu ihren Verwandten zurückgebracht.

Wir verlassen den Wagen. Draußen auf den Schienen zeigt sich uns ein Bild des Entsetzens: ein Trümmerfeld, was eben noch ein Eisenbahnwagen gewesen war. Dazwischen mischt sich noch das Schreien der Schwerverletzten, die am Bahndamm herumliegen. Immer trägt man Leute weg. Man weiß nicht, sind es Tote oder sind es Schwerverletzte. Von draußen blicke ich zufällig noch einmal zurück nach unserem Wagen. Da zeigt sich mir nochmals ein herzzerreißendes Bild. Ein Schwerverletzter aus unserem Abteil, dem beide Beine verschüttet waren, versuchte vergeblich, sich an dem Fenstersims hochzureißen. Jedoch nach mehrmaliger Kraftaufwendung sinkt er wiederum in sich zusammen und wartet auf Rettung, die dann auch gleich kam.

Nun beginnt eine richtige Völkerwanderung auf den Schienen nach dem ganz naheliegenden Bahnhofsgebäude. Jetzt, wo wir wieder ganz unversehrt zu Hause sind, können wir nur von einem Wunder unserer Rettung sprechen, denn es ist fast unglaublich, wenn ich daran denke, daß der ganze Wagen um uns ein einziges Trümmerfeld ist und nur unsere beiden Plätze wie von einem Engel beschützt, völlig unversehrt geblieben sind."



So stauchte das abgerissene Wagenende auf den zweiten Steuerwagen des Triebwagenzuges auf



Das Vorderteil des auseinandergerissenen Wagens

Blick in ein zertrümmertes Wagenabteil — Aufnahmen: Molsberger.

Die Schuld am Unglück

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt noch folgendes mit:

Am Sonntag, 12. August, war wegen Ausbesserungsarbeiten an der Wege-Unterführung in Kilometer 90,4 des Ferngleises Leipzig—Halle (Saale) das Gleis Dieskau—Halle von 5.15 Uhr bis 16.30 Uhr gesperrt. Aus diesem Grunde mußten die während der Sperrzeit verkehrenden Züge der Richtung Leipzig—Halle ab Dieskau bis Halle das gleiche Gleis befahren wie die Züge umgekehrter Richtung. Ohne Wissen des Fahrdienstleiters in Halle nahm der Zugmeldebeamte den Sonderzug in den Streckenabschnitt Dieskau—Halle hinein. Der Fahrdienstleiter ordnete wenige Minuten später an, daß der Triebwagenzug nach Dieskau in diesen Streckenabschnitt hineinfahren sollte, weil ihm die Besetzung durch den Sonderzug nicht bekannt war. Der Zugmeldebeamte, der die Vorbereitungen treffen mußte, vergaß in diesem Augenblick den Sonderzug. Auch der Fahrdienstleiter der Blockstelle A 1 dachte nicht mehr an die Besetzung des Streckenabschnittes durch den Sonderzug und stimmte der Fahrt des Triebwagens zu. Den Fahrdienstleiter in Halle trifft insofern auch eine Schuld, als er vor Zulassen der Triebwagenfahrt nicht durch persönliche Einsicht in das Zugmeldebuch sich vom Freisein der Strecke überzeugt hat. Die schuldigen Bediensteten sind sofort aus dem Betriebsdienst zurückgezogen worden.

Der Sachschaden ist erheblich. Von dem Sonderzug wurde die elektrische Lokomotive und vier Wagen, vom Triebwagenzug drei Wagen stark be-

Volksgenosse!

Heute abend ist Dein Platz am Rundfunkgerät!

Beteilige Dich am Gemeinschaftsempfang! Führende Nationalsozialisten sprechen über alle deutschen Sender anläßlich der

Volksbefragung!

Die angesagte Kundgebung auf dem Hallmarkt wird auf Donnerstag, 16. 8., verlegt.

Pg. Rosenberg spricht in Halle.

Näheres folgt an dieser Stelle!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0005

schädigt. Der Sonderzug war mit 350 bis 400 Personen besetzt, in dem Triebwagenzug befanden sich gegen 300 Reisende.

Von den bereits gestern gemeldeten Schwerverletzten konnten Martha Dölitzsch aus Riesa und Margarete Schulz aus Halle bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Zustand des Richard Ohme aus Halle-Trotha und des Johannes Dölitzsch aus Meißen gibt noch zu Besorgnissen Anlaß. Das Befinden der übrigen 18 Schwerverletzten ist den Umständen nach zufriedenstellend.

Hilfeleistung der Feuerwehr

Das Nachrichtenamt der Stadt Halle teilt mit: Am 12. August, 8.30 Uhr, wurde ein Eisenbahnunglück auf der Strecke Halle—Dieskau gemeldet und Krankenwagen angefordert. Den Krankenwagen der Haupt- und Südfeuerwache folgte der Branddirektor mit einem Rettungswagen der Feuerwehr zur Unglücksstelle. Die Feuerwehr beteiligte sich an der Bergung und dem Abtransport der Verunglückten, insonderheit half sie zusammen mit Eisenbahnpersonal bei der Bergung des tödlich verunglückten Lokomotivführers, der in dem völlig zertrümmerten Führerstand eingeklemmt war. Hierbei wurde ein Autogen-Schneideapparat und zur Verhinderung eines Wagenbrandes Löschgerät verwendet. Der Abtransport erfolgte vom Canenaer Weg bzw. vom Hauptbahnhof aus, wohin ein Teil der Verunglückten transportiert worden war. Die Feuerwehr transportierte 33 Verletzte sowie mit einem Sonderfahrzeug die beiden Leichen nach Krankenanstalten bzw. nach dem Institut für gerichtsärztliche Medizin. Die letzten Fahrzeuge der Feuerwehr kehrten um 10.50 Uhr zur Wache zurück. Der Führer der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz sprach sich lobend über die Feuerwehrsamariter aus.

Ausgabe von Stimmscheinen für die Volksabstimmung

Wie wir bereits mitteilten, befindet sich das Wahlamt in der Aula der Talamtschule, Dreyhauptstraße 1, Eingang Hof, und ist in den Dienststunden: Montag und Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 13 und 15 bis 18 Uhr sowie am Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 13 Uhr geöffnet.

Dadurch, daß die Volksabstimmung noch in einen Teil der Reisezeit fällt, ist der Andrang zur Ausstellung von Stimmscheinen ziemlich stark. Die Stimmscheine werden täglich in den obengenannten Dienststunden bis einschließlich Freitag, 17. August, 18 Uhr, ausgegeben. Wenn zu übersehen ist, daß ein Stimmberechtigter während der Abstimmungszeit, also am Sonntag, 19. August, von Halle abwesend sein wird, so wird empfohlen, sich baldmöglichst einen Stimmschein zu besorgen. Hierfür ist ein persönlicher Ausweis (Paß oder dergl.) mitzubringen. Sofern auch die Besorgung von Stimmscheinen für andere Stimmberechtigte gleich mit erledigt werden soll, muß der hierzu Beauftragte eine schriftliche Beauftragung vorweisen können und gleichzeitig auch einen Ausweis des Stimmberechtigten (Paß oder dergl.) mitbringen, für den er den Stimmschein besorgen soll.

Der hallische Bischofstag im Film

Am heutigen Montag findet in der St. Johannesgemeinde ein Filmabend statt mit dem Film „Bischof Peter in Halle" und dem Film „Blut und Boden". Das gleiche Programm läuft am Dienstag, 14. August, in der Paulusgemeinde. Die Vorführungen beginnen an beiden Abenden um 8 Uhr. — Voraussichtlich werden die gleichen Filme am Mittwoch in der Laurentius- und am Donnerstag in der Bartholomäusgemeinde gezeigt.

Realsteuerzuschläge in Dölau 1934

Für 1934 kommen in Dölau folgende Realsteuerzuschläge zur Erhebung: 290 Proz. Zuschlag zur Grundvermögenssteuer von nicht landw. Grundbesitz, 260 Proz. Zuschlag zur Grundvermögenssteuer von landwirtschaftl. Grundbesitz, 500 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Ertrage, 1000 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer vom Kapital und 500 Proz. Zuschlag zum Landessatz der Bürgersteuer.

Der Haushaltsplan zeigt, daß in der Gemeinde die größte Sparsamkeit durchgeführt wird. Er schließt ab mit 302 504 RM; die Gemeindewerke sind darin enthalten: Gaswerk rd. 19 000 RM, Wasserwerk 12 750 RM und Elektrizitätswerk rd. 28 000 RM.

Ein größeres Straßenbauprojekt ist durchgeführt. Die Hermann-Göring-Straße sowie ein Teil der Ostraustraße sind umgepflastert worden. Es gelingt, die Zahl der Erwerbslosen immer mehr zu senken, erst kürzlich konnten etwa 40 Mann beim Saaledurchstich bei Rothenburg untergebracht werden.

Stand der Rundfunkteilnehmer

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. August 5 357 819 gegenüber 5 359 480 nach dem Stande vom 1. Juli. Der geringe Rückgang um 1661 Teilnehmer ist noch eine Nachwirkung der üblichen Sommerabmeldungen und bleibt erheblich hinter dem Rückgang im Juli des Vorjahres zurück.

* **Vorbereitungen der Reichspost zum Abstimmungstage.** In Erwartung des durch die Volksabstimmung am 19. August stark gesteigerten Nachrichtenverkehrs sind von der Deutschen Reichspost weitgehende Vorbereitungen für die möglichst schnelle Uebermittlung der Wahlergebnisse getroffen worden. Auch der private Nachrichtenverkehr, z. B. der Zeitungen, wird voraussichtlich stark anschwellen. Aus diesem Grunde werden in der Nacht vom 19. zum 20. alle Fernsprechleitungen ausreichend besetzt werden, so daß eine beschleunigte Abwicklung der Ferngespräche und eine unverzögerte Beförderung der Telegramme sichergestellt ist. Auch für die Zustellung sind ausreichende Kräfte bereitgestellt.

Wasserstände

am 13. August 1934.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	−6	011	—	Brandeis	−97	—	010
Modran	−112	—	004	Melnik	+20	—	004
Laun	−58	012	—	Leitmeritz	+38	—	005
Düben	−50	—	010	Aussig	−75	—	009
Grochlitz	+34	—	002	Dresden	−225	—	010
Trotha O.-P.	—	—	—	Torgau	−80	—	006
U.-P.	+96	008	—	Wittenberg	+45	—	—
Bernburg	+10	018	—	Roßlau	−20	—	004
Calbe Oberp.	+138	—	008	Aken	−4	—	006
Unterp.	−50	009	—	Barby	−18	—	008
Grizehne	−88	—	008	Magdeburg	−21	—	005
Brandenburg	+175	004	—	Tangermünde	+27	—	003
U.-P.	+16	—	005	Wittenberge	−13	—	—
Rathenow	+134	—	—	Lenzen v. g.	9	—	—
U.-P.	−32	—	002	Dömitz v. g.	−49	001	—
Havelberg	−23	—	—	Darchau v. g.	−65	005	—
Nimburg	−96	—	007	Boizenburg	−73	001	—
				Hohnsdorf	—	—	—

Aufruf zur Volksabstimmung!

Am Sonntag, dem 19. August 1934 ruft der Führer das freie, schaffende Deutschland zur Volkskundgebung. Kein Staat hat seinen Bürger so oft aufgerufen, seine Stimme für oder gegen die Maßnahmen der Regierung zu geben. Jedesmal hat das politisch aufgeklärte Volk sich für den Weg der Regierung entschieden. Auf Wunsch des Führers und Reichskanzlers wird das von der Regierung beschlossene Gesetz — nachdem der Reichskanzler die Geschäfte des Reichspräsidenten mit übernimmt — zur Volksabstimmung gestellt.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Kein ehrbewußter Volksgenosse verzichtet auf sein Recht, am Wiederaufbau seines Volkes mitarbeiten und mitbestimmen zu können. Die Volksabstimmung ist ein neuer Stein am Wiederaufbauprogramm des Führers. Hier soll dem Führer das Vertrauen ausgesprochen werden für die weitere Arbeit. Jeder Volksgenosse wird seinem Gewissen zwei Fragen vorlegen, ehe er seine Stimme abgibt:

Die erste Frage: Gibt es nach Hindenburg einen Mann in Deutschland, der mehr Recht auf dieses Amt hätte als der Führer? Nein. Er allein hat die politischen Wirren in Deutschland entwirrt. Er allein hat Deutschland die Ehre wiedergegeben. Er allein hat Millionen die Möglichkeit gegeben, von dem Recht auf Arbeit Gebrauch zu machen.

Die zweite Frage ist die des Vertrauens: Kannst Du verlangen, daß der Führer Deutschland zu größerer Freiheit führt, wenn Du kein Vertrauen zu ihm hast? Nein. Alle großen Werke sind geschaffen worden, weil einige oder mehrere Menschen zu einem Manne Vertrauen hatten, alles opferten, um das Werk entstehen zu lassen.

Der Führer baut das größte Werk: Er baut das Dritte Reich.

Wir glaubten an ihn, als er unbekannt war, und er führte die Partei zur Größe gegen den Willen der Massen, der Parteien, der Volksfremden. Nach dem 30. Januar 1933 fing das gesamte deutsche Volk an, an ihn zu glauben und Deutschland gesundet an diesem Glauben. Mitteldeutschland steht zum Führer und gibt der Regierung die Zustimmung zu ihrem Handeln. Stimmt für Euren Führer und Deutschland steigt höher. Eure Kinder werden Euch danken.

Bruno Czarnowski Gaufilmstellenleiter der NSDAP, Gau Halle-Merseburg

Ein Lindwurm und 1000 Glühwürmchen

Und ein Seiltänzer über der Saale — Die Attraktionen des diesjährigen Laternenfestes Nachtflüge, die man gewinnen kann

Ein Lindwurm und tausend Glühwürmchen — das klingt, als ob es sich um eine Sensation des hallischen Zoo handle. Aber wer das glaubt, der irrt. Nicht im Zoo wird das besagte Getier zu sehen sein, sondern drunten im Saaletal, in der Saale und auf der Saale. Und all das am 25. August, an jenem letzten August-Sonnabend, der traditionsgemäß der Tag des Laternenfestes ist.

Man hat sehr ernsthafte Erwägungen angestellt, ob man in diesem Jahr und zu diesem Zeitpunkt das hallische Laternenfest feiern solle. Der Tod des allverehrten Reichspräsidenten ließ Bedenken aufkommen. Doch sagte man sich auf der anderen Seite, daß es sich bei diesem Fest ja nicht um irgendeine lärmende Vergnügung handle, sondern um ein Fest des Bekenntnisses zur heimatlichen Scholle, um eine große machtvolle Kundgebung für das mitteldeutsche Land. Kam die Erwägung hinzu, daß durch den Ausfall des Laternenfestes weiten Kreisen wirtschaftliche Schäden entstehen würden. Eine Verschiebung aber ist einmal wegen der fortschreitenden Jahreszeit, zum anderen deshalb nicht möglich, weil man die wertvolle zeitliche Bindung an das Kreuzer Turnier, das unaufschiebbar ist, hätte lösen müssen. So beschloß man, an dem Laternenfest selbst und an dem üblichen Zeitpunkt festzuhalten.

Grundlage des Laternenfestes war schon immer das Mittun weitester Volkskreise. Auch diesmal werden wieder 30 000 Laternen bereitgestellt werden und es ergeht an jeden, dem eine Laterne zuteil wird, die dringliche Mahnung, sie auch wirklich am betreffenden Abend zu benützen und nicht etwa für andere Zwecke aufzuheben. Weitere traditionelle Bestandteile des Festes sind die Burgbeleuchtung und das Feuerwerk, das diesmal durch einen gigantischen Wasserfall in Brückenbreite eine besondere Krönung erfahren wird. Die Montgolfieren und die Leuchtfontäne werden nicht fehlen; selbstverständlich auch der Zug der Boote nicht, über den später noch ein Wort zu sagen ist.

Nun aber die großen neuartigen Attraktionen des Laternenfestes: der Lindwurm und die Glühwürmchen. Wir wollen hier mit den Glühwürmchen beginnen oder vielmehr mit Paul Lincke, dem Komponisten des bekannten Glühwürmchen-Walzers. Es ist der Leitung des Laternenfestes gelungen, diesen beliebten deutschen Komponisten, der manches Musikstück, manche Operette und manches Marschlied — so beispielsweise die jetzt übliche Fassung der „Märkischen Heide" — komponiert hat, für dieses Fest zu gewinnen. An der Spitze einer großen Kapelle wird er auf einem Floß von der „Saalschloßbrauerei" bis zur Peißnitz musizierend über die Wasser ziehen. Ein Schwarm von tausend Glühwürmchen wird dieses Boot umgeben.

Es ist die Behauptung aufgestellt worden, daß diese Glühwürmchen im Juni gefangen, sorgfältig gefüttert und dressiert worden seien. Sie werden von fünfzig Paddelbooten mitgeführt. Wie wunderbaar das aussehen wird, davon konnten sich am vergangenen Sonnabendabend einige wenige Saalespaziergänger überzeugen, die zufällig Zuschauer bei einer Probevorführung wurden. Wobei zu diesem Punkt noch zu bemerken ist, daß die hallischen Glühwürmchen später auch noch die Farbe wechseln. Es ist also eine einigermaßen atembeklemmende Angelegenheit.

Dann ist da noch der Lindwurm. Es ist ein Tier von gigantischen Ausmaßen. 42 Meter wird er lang sein und sich mit seinem zackenbewehrten Leib und seinem feuerschnaubenden Atem schauerlich genug gebärden. Aber es ist dafür gesorgt, daß er seinen Herrn finden wird. Während er vom oberen Strom aus talwärts treibt, wird von der Wilden Saale her ein Schiff mit Siegfried und anderen Gestalten des Nibelungenringes nahen; der Drachentöter wird gewaltig in Aktion treten, der Lindwurm allmählich absacken. Und zu guter Letzt wird man auf den Klausbergen die Konturen der Götterburg von Walhall aufleuchten sehen.

Dann sei noch erwähnt, daß an Stelle der Serpentin-Tänzerin diesmal auf dem angestrahlten Floß die Turner durch Pyramiden, Fahnenschwingen und anderes entzücken werden. Von den am Korso teilnehmenden Fahrzeugen aber wird man diesmal ganz besonderes erwarten dürfen. Die „Burg" hat eine Reihe von Entwürfen zur Verfügung gestellt, die vor allem auf die Wirksamkeit im Dunkeln abgestimmt sind und verhindern sollen, daß sich der einzelne allzu große Ausgaben für eine Dekoration macht, die wohl am Tage schön aussieht aber in der Nacht leider nicht voll zur Geltung kommt.

Vor Beginn des eigentlichen Festes, in den Nachmittagsstunden, wird man als besondere Sensation Mitglieder der bekannten Seiltänzer-Familie Kolder-Waitzmann auf einem etwa 30 Meter oberhalb der Brücke über die Saale gespannten Hochseil ihre Künste zeigen sehen. Die Verankerung dieses 18 mm starken Drahtseiles ist — dies sei nebenbei bemerkt — ein technisches Problem für sich.

Daß bei solch reichem Programm der Rundfunk entsprechendes Interesse zeigt, ist wohl verständlich. Er wird das Fest auf Platten schneiden und ab 22.50 Uhr über den Reichssender Leipzig einen umfassenden Bericht senden.

Abschließend ein Wort zum Festabzeichen-Vorverkauf. Die Festleitung gewährt denen, die von diesem Vorverkauf bis Freitag, 24. August, abends Gebrauch machen, eine große Chance: **es wird bei dieser Gelegenheit eine Anzahl von Nachtflügen über das Laternenfest ausgelost.** In diese Auslosung ist ein Notar eingeschaltet, so daß unbedingte Gewähr für eine ganz korrekte Handhabung geboten ist.

Man sieht, das diesjährige Laternenfest, das übrigens auch noch auf den Tag des Weins fällt und so Gelegenheit zur Werbung für den deutschen und insbesondere den Unstrut-Wein geben wird, bietet eine Fülle von Schönem und Neuartigem. So darf man hoffen, daß sich wiederum Hunderttausende im Saaletal einfinden und damit zum vollen Erfolg des zauberhaften Festes beitragen werden.

Preußenhof-Bräustüb'l

In dem Hause des früheren Hotels „Preußenhof" in der Delitzscher Straße öffnete am Sonnabend das „Preußenhof-Bräustüb'l" seine Pforten. Damit stellt sich dieses Gebäude, das lange Jahre hindurch als das dem hallischen Bahnhof am nächsten gelegene Hotel seine Aufgabe erfüllt hatte, wieder in den Dienst der Gastlichkeit, wenn auch in anderer Richtung. Nach Uebernahme des Grundstücks durch die Stadt Halle wurden die gesamten ehemaligen Hotelräume der Bauleitungsverwaltung der Gesellschaft Reichsautobahn überlassen, mit Ausnahme der im Erdgeschoß gelegenen einstigen Restaurationsräume, die ihrer bisherigen Bestimmung nunmehr zurückgegeben werden. Ein gründlicher Umbau unter der Leitung des Architekten Schildhauer kleidete das Ganze in ein ansprechendes neues Gewand: Ein an die Ecke des Gebäudes verlegter breiter Eingang lädt den vom Bahnhof kommenden Fremden zu erster Erfrischung geradezu ein, und ein freundlicher Imbißraum hält sich für die Wünsche der eiligen Reisenden bereit. Wer aber etwas Muße hat, der findet in dem anschließenden Bierrestaurant, das sich in geschmackvoller Rüstertäfelung zeigt, eine behagliche Gaststätte, die an schönen Tagen auch noch durch einen Garten ergänzt werden soll. Da auch Küche und Keller nach den modernsten Gesichtspunkten umgestaltet wurden, steht hier eine in jeder Hinsicht neuzeitliche Gaststätte bereit, zu ihrem Teil an der hallischen Gastlichkeit und Fremdenwerbung mitzuwirken. mr.

Auf zum Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit! Gebt Aufträge!

Der Neuaufbau der Jugendhi[lfe]

Im Geiste des Führers: Halles kommuna[le] Leistungen im neuen Reich — Verinnerlichung de[s] Gemeinschaftsgedankens — Ausbau der Mütter[-] fürsorge — Schutz und Förderung der Jugen[d]

Wie die nationalsozialistische Erhebung [auf] allen Gebieten unseres Schaffens und Wirt[schaftens] grundsätzliche Wandlungen mit sich gebracht [hat,] so sind auch auf dem für unsere Zukunft [so] wichtigen Gebiet der öffentlichen Jugendh[ilfe] gewaltige Umstellungen erfolgt. Der tatkräf[tige] Kampf, den der Führer Adolf Hitler eingele[itet] hat gegen die Arbeitslosigkeit, den Ausgan[gs]punkt tiefgreifender wirtschaftlicher, seeli[scher] und sittlicher Nöte, sowie die rassen- und bevö[lke]rungspolitischen Maßnahmen haben den Bo[den] bereitet für den Umbruch in der Jugendhilfe.

Ausgehend von dem Grundsatz, daß Vorbeu[gen] besser ist als Heilen, daß es gilt, dem Gesunden [die] notwendigen Lebensbedingungen zur Entfaltung [der] Kräfte zu gewährleisten, haben die Maßnah[men] unserer Stadtverwaltung ihre Ausrichtung erfa[hren]. Schon im Frühjahr 1933 sind die entscheiden[den] Schritte getan, für die im Aufbau begriff[ene] Staatsjugend geeignete Heime zu scha[ffen]. Das Stadtgut Gimritz mit dem Hitler-Jugendh[eim] und der Werner-Gerhardt-Führerschule, die He[ime] des BdM in der Ladenbergstraße, am Böllber[ger] Weg, im Bürgerpark, am Krähenberg, nicht zul[etzt] das vor einigen Monaten eröffnete Heim des Hi[tler-] Jungvolks im ehemaligen Peißnitz-Restaurant [...] der späteren Waldschule legen Zeugnis ab für [den] Aufbauwillen der Stadtverwaltung.

Für die Neugestaltung der Maßnahmen [des] Jugendschutzes waren in Halle die Grundlagen [vor]handen in einer gut ausgebauten, mit allen [Be]völkerungskreisen vertrauten Familienfürsorge. [Auf] dieser Grundlage konnten die familienfördern[den] volksaufbauenden Bestrebungen am besten wirk[sam] gemacht werden. Ein gesundes Familienleben [kann] nur aufgebaut werden auf einer gesunden [aus]reichenden Wohnung. Die Familie kann [nur] leistungsfähig und stark sein, wenn die Mutter ge[sund] ist. In Erkenntnis dieser Tatsachen ist der [Bau] von Kleinwohnungen für Minderbemittelte, [die] Stadtrandsiedlung und die Siedlung überhaupt [ge]fördert worden unter Bereitstellung erhebli[cher] Mittel. Die Mütterfürsorge ist ausgeba[ut] worden. Im Stadtgut am Böllberger Weg fin[den] Mütter Erholung, und ihre Kinder, auch die gr[oße] Schar, werden während der Kur in den Ein[rich]tungen des Jugend- und Fürsorgeamtes betr[eut]. In der Arbeitsfürsorge werden junge [und] ältere der Hausarbeit entwöhnte Frauen zu [...] kundiger Versorgung von Haushalt und Familie [an]gehalten. Fröhliches Gemeinschaftsleben herrscht [in] allen diesen Einrichtungen.

*

Wird so Vorsorge getroffen für die Gesun[d]erhaltung und Kräftigung des Gemei[n]schaftslebens der Familie, so wird [...] durch das Jugend- und Fürsorgeamt Sorge getrag[en], daß denjenigen Kindern, denen ein normal[es] Zuhause versagt ist, eine Erziehung [und] Pflege zuteil wird, die sie eingliedert in ei[nen] Familienverband. Hunderte von Kin[dern] finden so liebevolle Versorgung und Halt in fre[mder] Familienpflege in Halle und außerhalb. So[weit] ledige Mütter durch die besonderen Lebensver[hält]nisse ihre Kinder nicht selbst versorgen können [oder] wollen, trägt das Jugend- und Fürsorgeamt zu [...] großzügigen Hilfswerk der NSV bei, Mutter [und] Kind zusammenzuhalten. So wird, wenn an[der]weite Unterbringung nicht vorhanden ist, für gem[ein]same Unterbringung nach Entlassung aus der [Ent]bindungsanstalt Sorge getragen und so Zusamm[en]gehörigkeit mit dem Kinde und Verantwortun[gs]gefühl geweckt.

Der Pflege und Förderung der er[b]gesunden Jugend dienen die vielseitigen Ma[ß]nahmen zur Ertüchtigung in gesundheitlicher [und] seelischer Beziehung. In enger Zusammenarbeit [mit] Gesundheitsamt und Fürsorgeamt wird z. B. [die] örtliche Erholungsfürsorge in den verschiedenen [Ge]bieten der Stadt durchgeführt sowie die Verschick[ung] in ärztlich geleitete Kurheime, ferner die Aufna[hme] in Krippen, Kindergärten, Horte, Erziehungshei[me]. Der rechtzeitige Einsatz weniger kostspieliger Mi[ttel] verhütet umfangreiche Aufwendungen aus öff[ent]lichen Mitteln zur Heilung von Schäden. Auch [in] Verbindung mit dem Vormundschaftsgericht ist [das] Jugend- und Fürsorgeamt bestrebt, Gefahren [von] der heranwachsenden Jugend fernzuhalten.

Der starke Gestaltungswille des Nationalsozia[lis]mus hat die Schaffung der NS-Volkswohlfahrt [er]**möglicht, die in glücklicher Ergänzung** der gesetzli[chen] **öffentlichen Jugendhilfe und Fürsorge** in enger [Zu]**sammenarbeit sich helfend und beratend** einsetzt. [...] Kinderferienverschickung, die außerörtliche Mütt[er]erholungsfürsorge, das Winterhilfswerk und and[ere] Einrichtungen wirken sich in weitestem Maße schad[en]verhütend aus.

Die öffentliche Jugendhilfe versagt ihre Hilfe a[uch] nicht den nichtvollwertigen Kindern. D[er] Schutz dieser Kinder und die Hilfsmaßnahmen mü[ssen] jedoch begrenzt werden auf das Erforderliche, um [den] einzelnen selbst und die Gemeinschaft vor höhe[ren] Aufwendungen zu bewahren. Um zu verhinde[rn], daß die Minderwertigen auf Kosten der V[oll]wertigen in Zukunft erhebliche öffentliche Mittel [in] Anspruch nehmen, wird in Zusammenarbeit der [be]teiligten Dienststellen der Durchführung des Gese[tzes] zur Verhütung erbkranken Nachwuchs[es] starke Aufmerksamkeit zugewendet. Die eingehend[en] Aktenunterlagen erleichtern diese Arbeit und trag[en] dazu bei, den Anteil der Nichtvollwertigen her[ab]zudrücken und so Vorsorge zu treffen für das Hera[n]wachsen eines gesunden und starken Nachwuchses.

Oeffentliche Jugendhilfe ist Dienst am gan[zen] Volke. Von der Zielsicherheit ihrer Gestaltung [und] der systematischen Einteilung der zur Verfügu[ng] stehenden Mittel wird das Schicksal einer gro[ßen] Schicht deutscher, besonders schutzbedürftiger Jug[end] bestimmt.

*

Daß bisher bereits so viel erreicht werden konn[te], daß so viel neue Ideen Gestaltung fanden, und [so] viel wertvolle Kräfte zur Auswirkung komm[en] konnten, das alles ist im letzten und tiefsten zweife[l]los das ganz persönliche Verdienst des Führers. [...] ihn, der den unbedingten Wert eines gesunden [...]schen Nachwuchses erkannt hat, an ihn, der [...] deutsche Jugend liebt wie kein anderer und eben[so] von ihr wiedergeliebt wird, gilt es, eine gro[ße] Dankesschuld abzutragen. Und wenn darum a[m] kommenden Sonntag an jeden einzelnen erwachse[nen] deutschen Menschen der Stimmzettel eine schlic[hte] klare Frage stellt, so darf es keinen geben, der [...] aus freudigem, liebendem Herzen heraus seine [...] Stimme abgibt. Nur einen Bruchteil jenes gro[ßen] Dankes stattet er damit ab, der dem Führer gebü[hrt]. Er hilft ihm zugleich mit seiner eigenen beschelden[en] Kraft mit, das Werk des Aufbaus eines körperl[ich] und seelisch kerngesunden deutschen Volkes wei[ter] zutreiben. Wer wollte da fehlen?

Mitteldeutschland

13. August.

Deutsche Mütter danken dem Führer

„... Nun will ich Euch erzählen — so ähnlich tete es in einem Briefe — von einem Erlebnis, mir wohl die schönsten Augenblicke meines bens schenkte." Und dann erzählt diese einfache au aus dem Bitterfelder Industriebiet, die mit 39 anderen Frauen aus dem Gau lle-Merseburg von der Gauamtsleitung r NSV in Naumburg a. S. zu vierwöchenter Erholung in das idyllisch im Thüringer Lande egene Prov. Mütter- und Kindererholungsheim Schleusingen verschickt war, wie sie eines ges auf den schönen Waldwegen der Umgebung Heimes spazieren ging, als sie plötzlich auf der raße einige Autos gewahrte. Sie wollte ihren gen nicht trauen, und doch glaubte sie, in dem ten mit Sicherheit unseren Führer erkannt zu en. Mit fliegendem Atem eilte die Frau auf Straße hinunter und bemerkte zu ihrem Ernen, daß der Wagen einige Meter weiter anlt, umzingelt von den Insassen des Heimes, die t Kind und Kegel zur Stelle waren.

Was war inzwischen geschehen? Darüber betet eine andere Mutter in folgenden Worten: ir sitzen fröhlich beim Nachmittagskaffee. Plötz erscheint die Frau Oberin und ruft: Unser hrer kommt die Suhler Landstraße entlang. ssen-beiseite-schieben, Aufspringen und Hinausfen war das Werk einiger Sekunden. Das ze Heim war auf den Beinen; Herzbeschwerden, merzen — alles, alles, war vergessen. Kaum ren wir unten angekommen, fuhren mehrere tos heran. Begeistert, mit ausgebreiteten Armen te sich unsere Führerin, Frau Höfer, dem Auto egen, und wirklich — der Wagen des Führers lt. Schneidige SS-Männer wollten uns beiseite ngen, aber Frau Höfer versicherte, daß wir nur ken wollten, und auf einen Wink des Führers die Leibwache zurück. Alles stürmte herbei,

Kein Recht ohne Macht,
Keine Macht ohne Einheit,
Dem Wahrer deutscher Einheit
Dein Ja!

wollte ihm die Hand schütteln. Frau Höfer kte ihm dann auch in unser aller Namen. Eine eisterung und ein Jubel war es — ohne Ende. m Abschied stand dann unser Führer auf, und Wagen setzten sich, begleitet von den Heilrufen Frauen und Kinder, in Bewegung.

Viele unserer Kameradinnen hatten unseren Fühnoch nie von Angesicht zu Angesicht gesehen, und uns alle war wohl diese Begegnung eines der sten Ereignisse unseres Lebens."

Das waren unvergeßliche Augenblicke für diese chen Frauen und Mütter. Sie hatten den er gesehen und ihm dafür danken können, daß ihrer durch das große Hilfswerk der Mütterschickung der NSV so angenommen hat.

Du aber, deutscher Volksgenosse, der du aus n Zeilen wieder einmal erkennen kannst, wie Segen erholungsbedürftigen Müttern durch die V zuteil wird, hilf mit, den Punkt 21 des Parprogramms der NSDAP zu verwirklichen, der n nüchternen, und doch so inhaltschweren Worsagt: „Der Staat hat für die Hebung der Volksndheit zu sorgen durch den Schutz der Mutter des Kindes."

Arbeitsdienst findet Ballonpost

Radis. Einen kleinen Zusammenlauf gab es der Arbeitsstelle der Arbeitsdienst-Abteilung is 2/142 als ein Arbeitsmann eine Karte von m Kleinballon-Wettbewerb aus Hameln, en im Moor fand. Die Anschrift lautete: „Balpost der Rattenfängerstadt Hameln: veranstaltet 650. Jahrfeier der Rattenfänger-Sage der Jumsstadt Hameln, durch die Fliegerortsgruppe." Nach angestellter Berechnung hat der Ballon mit Karte also einen Weg von 350 Kilometer zurückgt. — Die Karte wurde mit dem Absender des eitslagers versehen an ihren Bestimmungsort ückgesandt. (142).

Helbra erhält Ferngas

Helbra. Die Gemeinde Helbra die bisher von Gasanstalt Helbra-Mansfeld, GmbH Dessau, Gas beliefert wurde, soll jetzt ebenfalls an die ngasversorgung angeschlossen werden. Der Anß soll in Eisleben erfolgen. Die neue Leitung von der Freistraße über den Fahnenhügelweg den Lehberg bis zur Helbraer Gasanstalt füh. Mit den Arbeiten soll schon in allernächster begonnen werden. Durch dieses Projekt eren eine Anzahl Wohlfahrtserwerbsloser für ere Zeit Arbeit. Bis zur Fertigstellung des hlusses an die Ferngasleitung bleibt das braer Werk voll im Betrieb; so daß eine Beteiligung der Gasabnehmer durch eine Unterung der Gaslieferung nicht in Frage kommt.

Auf der Probefahrt verunglückt

Großkugel. Der 21jährige Willi K. aus Osnde hatte sich am Sonnabend früh in Leipzig en neuen Beiwagen zu seinem Motorrad, das er on längere Zeit ohne Beiwagen gefahren hat, geft. Er versuchte den Sonntag über, sich an das gewohnte und schwierige Fahren mit dem Beigen zu gewöhnen. Doch kam er dabei nicht gut echt. Bereits in den Mittagsstunden fuhr er en eine Mauer und verletzte sich dabei leicht. en 21 Uhr wollte er abermals eine kleine Spazierrt unternehmen. Die Nacht war außerordentlich kel und so kam er mit dem Beiwagen von der pflasterten Fahrbahn herunter. Bei dem Bemühen, eder in die rechte Fahrbahn zu kommen, stürzte wobei er schwer verletzt wurde. K. wurde in ein sches Krankenhaus geschafft.

Artern. (Denkmalschänder.) Von einem Heldendenkmal niedergelegten Kranz wurde von loser Hand die Hakenkreuzschleife entfernt und Denkmal selbst mit den Worten „Rot Front" beschmiert.

Naumburg. (Treffen der ehemaligen r.) Das Treffen der ehemaligen 96er und der dem Regiment hervorgegangenen Formationen et infolge der Volksabstimmung nicht am 18. und sondern am 25. und 26. August in Naumburg der Saale statt.

Der Oberpräsident im Kreis Wernigerode

Wernigerode. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Ulrich, stattete dem Landkreis Wernigerode einen Besuch ab, um sich persönlich über die wirtschaftliche Lage dieses Kreises zu informieren. In seiner Begleitung befanden sich der Regierungsvizepräsident Berthold und dessen Referent. In der Kreissparkasse in Halberstadt wurde der Oberpräsident vom Landrat Stosch und dem Vertreter des Kreisleiters der NSDAP empfangen. Auf der Fahrt nach Wernigerode besichtigte man dann das Ueberlandwerk und die Umgehungsstraße. Im Kreishaus in Wernigerode hielt nach Vorstellung der Beamten und Angestellten Landrat Stosch einen Vortrag über die politische und wirtschaftliche Lage im Kreise Wernigerode, in dessen Vordergrund die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen standen. Von dem Stand dieser Arbeiten überzeugte sich dann anschließend der Oberpräsident durch eine Besichtigung der Zillierbachtalsperre und dem Ausbau der Hagenstraße. Weiter wurden Elbingerode und das Kreiskrankenhaus Wernigerode besichtigt. Nach Vorstellungen in Osterwieck und Ilsenburg besuchte der Oberpräsident noch das Kupferwerk Ilsenburg und eine Handschuhfabrik in Osterwieck. Den Abschluß der Besichtigungsreise bildete die Vorführung eines Schachspiels mit lebenden Schachfiguren im Schachdorf Ströbeck.

Durch ausströmendes Gas getötet

Roßlau. Das in der Lindenstraße wohnende Ehepaar Kossak wurde am Sonnabendmorgen tot in den Betten liegend aufgefunden. Das Ehepaar ist das Opfer ausströmenden Gases geworden.

Dammbruch bei Aken

Aken (Elbe). Der etwa 10 Meter breite Damm, der die großen Teiche zwischen Schacht 2 und den Solvay-Werken in Osternienburg trennt, ist in einer Länge von 10—15 Meter durchgebrochen. Dadurch sank der Wasserstand des höhergelegenen Teiches auf ca. 2 Meter. Glücklicherweise sind sonst nirgends nennenswerte Schäden entstanden.

Arbeitsmänner am Mikrophon

Eindrucksvolle Kundgebung des Arbeitsgaues XIV — Gauleiter Staatsrat Jordan und Gauarbeitsführer Simon über die Ziele des Arbeitsdienstes

Trommewirbel und Rhythmus fester Marschmusik leiteten die markante Uebertragung ein, die am vergangenen Sonnabend über den Reichssender Leipzig gegeben worden ist. Aus den Kehlen junger deutscher Arbeitsmänner ertönte im Lied der neuen Zeit das Bekenntnis zur Idee des Arbeitsdienstes. Im Geiste zogen erdfarbene Kolonnen am Hörer vorüber, aus braunen Gesichtern blitzten tatenfrohe Blicke und zwischen Ton und Wort stand das Fluidum, das uns unmittelbar immer wieder aus diesem vorbildlichen Kreis der Kameradschaft und der Gemeinschaft der zukünftigen Verfechter des Deutschtums entgegenstrahlt.

Gauleiter Staatsrat Jordan leitete sodann für das Gebiet seines Gaues Halle-Merseburg mit grundlegenden Worten die Neuregelung der Arbeitsdienstbedingungen ein, die bekanntlich erstmalig und führend im Reiche die Erhöhung der Dienstzeit und die Einführung neuer Vorschriften und Wirkungen für den Dienstentlassenen vorsehen. Gauleiter Jordan ging aus von den Wirkungen und Folgeerscheinungen jeder echten Revolution und der geschichtlichen Befehle, die ihre Führer zu vollziehen haben. Die deutsche Revolution gestaltete aus dem chaotischen Zerfall gesellschaftlicher Ordnung den Beginn eines neuen Zeitalters und einer neuen Ordnung in der Gesellschaft des Volkes. Der Führer verlangt die höchste Bewertung des Einzelnen und gibt im Rahmen der neuen wirtschaftspolitischen Zielsetzung dem jungen Volksgenossen von heute Aufgaben, die eine vollkommene Lösung von den Auffassungen der Vergangenheit verlangen. **Der Gipfel aller Erkenntnisse führt immer wieder zu dem Gebot, daß Arbeit Dienst am Volke zu sein hat. Der literarische Kampf um die Idee des Arbeitsdienstes, so erklärte Gauleiter Jordan, sei beendet. Die Frage der Erziehung aller jungen Deutschen innerhalb des Arbeitsdienstes steht nachdrücklich im Vordergrund. Die Gemeinschaft der Tat soll die Sinne der Söhne des Bauern, des Arbeiters und Bürgers beherrschen. Die noch in Arbeit Stehenden müssen in den Kreis dieser einzigen Kameradschaft eingegliedert werden, sie müssen erkennen lernen, daß, wer Rechte in Anspruch nehmen will, auch Pflichten zu erfüllen hat. Der Arbeitsdienst muß zur Angelegenheit des ganzen Volkes werden.** Der Gau Halle-Merseburg übernimmt die Aufgabe der völkischen Erziehung nunmehr mit großem Nachdruck. Das Muttersöhnchen soll sich abkehren von dem Gedanken der vielleicht zu unterbrechenden Ausbildungszeit für den Beruf. Der AD will den pflichtbewußten Bürger formen und billigt erst nach dem Maß erfüllter Pflichten am Staat ein gleiches Maß zukünftiger Rechte zu. Durch einmütige Zusammenarbeit aller, sowohl der führenden Instanzen, als auch der berufenen Organisationen und des letzten Volksgenossen wird der Erfolg zu erreichen sein. Auch der letzte Mann der deutschen Jugend wird aufgerufen zum Kampfe um das einige Deutschland.

Gauarbeitsführer Simon sprach sodann zergliedernd über die Ziele des Arbeitsdienstes im besonderen. Der erste Aufbauabschnitt, so betonte er, gehöre der Vergangenheit an. Stolz sei die Zahl der Freiwilligen zu nennen, heute gehe es um die anderen, die sich gedrückt hätten. Der Arbeitsdienst schaffe den verantwortungsbewußten Nachwuchs. Es genüge nicht, daß die Jugend lediglich arbeite; das Hochziel sei, durch Arbeitsdienst zum Volksbewußtsein zu gelangen. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß ein halbes Jahr nicht ausreiche, die staatspolitische Erziehung durchzuführen. Die einjährige Dienstzeit sei das Gebot. Ueber den Begriff des Arbeitsdienstpasses verbreitete sich der Redner aufklärend. Er legte ihm die Bezeichnung Charakterdokument bei und trennte diesen Begriff scharf von der Auffassung, nach der man unter dem Paß vielleicht ein Gesindezeugnis erblicke. Sodann erfolgte eine genaue Umreißung der zukünftigen Handhabung der Arbeitsdienstpaßerteilung, die vor allem dem Arbeitgeber, welcher Art er auch sei, bestimmte Pflichten bei Einstellung und Berücksichtigung Arbeitdienspflichtentlassener auferlegt. Die inzwischen durch die Reichsleitung bekanntgegebenen Verfügungen über die Paßerteilung für zwei Arbeitsklassen mit dem Schnitt beim 81. Januar 1914 würden noch ergänzt durch die Bestimmungen der Beschränkung, das Zuchthausstrafen Hinderungsgrund bedeuten und ein Loskauf unmöglich ist.

Durch die Befreiung aus der geistigen Verwirrung des Marxismus ermöglicht es dem Arbeitsdienst, der vom Begriff des Nationalsozialismus untrennbar ist, alle, den Kopf- und den Handarbeitern, zur Bereitschaft für die große Gemeinschaft zu erziehen. Wie der alte Soldat soll der Arbeitsdienstmann das Verantwortungsgefühl dem Vaterland gegenüber besitzen lernen, soldatische Tugenden sollen einziehen, der Kampf alle gegen alle, der Kastengeist und der Klassenkampf sei endgültig beseitigt. Der Arbeitsmann lebe ein bescheidenes Leben, ein eisernes Band der Kameradschaft umklammere alle, sowohl den Führer als auch den Gefolgsmann. Führer im Arbeitsdienst zu sein, sei nicht leicht. Der Begriff Vorgesetzter habe keine Geltung mehr, der Verzicht auf sonstige Annehmlichkeiten zwinge den Führer, den Dienst als angewandter Nationalsozialismus auszuüben. Die innige Verbindung der Begriffe: Arbeit und Ehre dominiert und hilft zur Ueberwindung des „Ichgeistes", dem das hohe Ziel des „Wir-Geistes" übergeordnet ist.

Ein wuchtiger Sprechchor beschloß die Kundgebung:

„Arbeit und Dienst sind das Gebot der Stunde, sind Ursprung dieses Reiches und sichern sein Bestehen ..."

Aus dem Weißenfelser Gerichtssaal

„Aus Mitleid billig verkauft"

Weißenfels. Der seit längerer Zeit erwerbslose und schon mehrfach vorbestrafte P. P. aus Weißenfels setzte sich Anfang 1934 mit einer ganzen Reihe Zeitzer und Weißenfelser Geschäftsleuten in Verbindung und bot sich an, Waren aller Art gegen Provision zu vertreiben. Es wurden ihm auch Waren im Werte von etwa 500 RM anvertraut, doch wurde das Vertrauen von P. schnöde mißbraucht. Er verschleuderte nämlich die Waren zu Spottpreisen und die Lieferanten bekamen keinen Pfennig Geld zu sehen. Nach seiner Festnahme kam P. mit der Ausrede, er habe die Waren aus Mitleid an arme Leute billig verkauft.

Vor dem Schöffengericht der Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung angeklagt, will P. in einer Notlage gehandelt haben, da seine fünf Kinder nach Brot geschrien hätten. Aus dem Gefängnis heraus hatte er noch einen Brief an seinen Freund Gustav geschrieben, der aufgefordert wurde, einen in einer Gastwirtschaft stehenden Koffer, in dem sich noch verschiedene Waren befanden, auf die Seite zu bringen. Infolge der Vorstrafen des Angeklagten und weil er schon einmal amnestiert wurde, kam die Amnestie nicht in Frage. Antragsgemäß wurde auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten erkannt.

Verdächtige Entlastungszeugen ...

In der Nacht zum 15. Januar 1934 wurden einem Bauern in Kriechau aus einem verschlossenen Schuppen drei Zentner Mischgetreide gestohlen und andern Tags an eine Weißenfelser Getreidehandlung verkauft. Einer der Verkäufer unterzeichnete den Lieferschein mit dem falschen Namen Willi Eberhardt.

Unter dem dringenden Verdachte der Täterschaft wurde nach einiger Zeit der bis zum 15. Januar bei dem Bestohlenen in Arbeit gestandene O. D. aus Weißenfels festgenommen, und sein Freund, F. Z. aus Weißenfels, wurde beschuldigt, sich an dem Diebstahl beteiligt und das Getreide verkauft zu haben.

Jetzt vor dem Schöffengericht Weißenfels des Diebstahls bzw. der Urkundenfälschung angeklagt, bestritten beide Angeklagte, etwas mit dem Diebstahl oder dem Verkaufe des Getreides zu tun gehabt zu haben. Obwohl zwei Lehrlinge der Getreidehandlung Z. als den Verkäufer des Diebesgutes wiedererkannten und ein Schriftsachverständiger auch sein Gutachten dahin abgab, daß die auf dem Lieferschein befindliche Unterschrift vom Angeklagten Z. stammt, brachte Z. drei Entlastungszeugen zur Stelle, die eidlich bekundeten, daß Z. das Getreide nicht verkauft haben kann, da er am 16. Januar vormittags mit ihnen zusammen gewesen sei. Sie wollen sich deswegen genau an den Tag erinnern können, weil einer von ihnen zwei Tage vorher an einen gewissen O. ein Fahrrad verkauft habe. Doch als O. die ausgestellte Quittung vorlegte, ergab sich, daß diese das Datum des 14. Februar trug. Jetzt legte O. sein Notizbuch vor, in dem eine Notiz verzeichnet ist, nach der der Verkauf des Fahrrades am 14. Januar erfolgte. Diese Notiz war aber sehr verdächtig, denn sie war an einer Stelle eingetragen, die außerhalb der laufenden Notizen stand und den Anschein erweckte, daß sie nachträglich eingetragen wurde, um Z. zu entlasten.

Das Notizbuch wurde auf Antrag des Staatsanwaltes beschlagnahmt und die Folge wird wahrscheinlich ein Meineidsverfahren sein.

Einer der Entlastungszeugen erwiderte auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er mit Z. näher befreundet wäre, daß er diesen nur oberflächlich vom Stempeln her kenne. Es wurde aber festgestellt, daß er früher einmal mit Z. einen Diebstahl ausgeführt hat und deshalb diesen genau kennt. Es kam hinzu, daß Z. einen Stiefbruder besitzt, der den Namen Willi Eberhardt führt, und da auch die im Garten des Bestohlenen aufgefundenen Fußspuren genau zu denen des Angeklagten D. paßten, unterlag es keinerlei Zweifel, daß die Angeklagten die Diebe waren.

Während der Staatsanwalt gegen die schon mehrfach vorbestraften Angeklagten je ein Jahr Gefängnis beantragte, erkannte das Gericht gegen Z. auf sechs Monate und zwei Wochen Gefängnis, während D. zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Infolge ihres hartnäckigen Leugnens wurde den Verurteilten die erlittene Untersuchungshaft nicht angerechnet.

Bischofstag in Torgau

Bischof Peter spricht vor den Gemeinden des Kirchenkreises Torgau im Schloßhof Hartenfels

Torgau. Der seit langem erwartete Bischofstag in Torgau gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Deutschen Christen. Nach einem kurzen Empfang wurde der Bischof Peter, der früher lange Zeit Pfarrer in Jessen im benachbarten Kreise Schweinitz war und in Torgau kein Unbekannter ist, zur Stadtkirche geleitet, in der er beim Festgottesdienst die Predigt hielt. Im Anschluß an die kirchliche Feier fand auf dem Rathaus ein offizieller Empfang durch Vertreter der Behörden und der Gliederungen der Partei statt.

Den Höhepunkt des Tages bildete eine Kundgebung für alle Gemeinden des Kirchenkreises Torgau im Hofe des Schlosses Hartenfels, zu der die Verbände mit Fahnenabordnungen aufmarschiert waren. Eine stattliche Anzahl von Anhängern der Glaubensbewegung Deutsche Christen hatte sich zu diesem Festakt eingefunden. Nach einer Begrüßung durch Superintendent Barbe, der den Bischof im Namen der Stadt Torgau an der Stätte willkommen hieß, an der einst Martin Luther gewirkt und die erste evangelische Kirche geweiht habe, und einer weiteren Ansprache des Kreisobmanns der Deutschen Christen, sprach Bischof Peter. Er führte u. a. aus, daß die Uneinigkeit des Volkes und die Mannigfaltigkeit der Willensäußerungen Ungehorsam gegen den Schöpfer gewesen sei. Das sei die tiefe Wahrheit, daß das, was aus uns geworden sei und was wir Nationalsozialismus nennen, die Wiederschöpfung des deutschen Volkes von oben her sei.

In den späten Nachmittagsstunden fand im Rahmen des Bischofstages eine Gemeindeführersitzung statt, in der der Bischof ein wegweisendes Referat über die Ziele der Deutschen Christen hielt, das in dem Satz gipfelte, die Deutschen Christen seien der Arm Gottes beim Aufbau der Deutschen Volkskirche.

Zum Abschluß des Bischofstages fand dann im Schützenhaus ein Gemeindeabend statt, der, umrahmt von Darbietungen des Kirchenchors, des Jungvolks, der evangelischen Jungschar, die Vertreter der Deutschen Christen zu Worte kommen ließ, die ihrer Freude darüber Ausdruck gaben, im Bischof einen heimatgebundenen Frontkämpfer zu wissen.

Gegen Schluß dieser Kundgebung nahm dann der Bischof noch einmal das Wort zu einer Ansprache über grundsätzliche Fragen der deutsch-christlichen Haltung.

Der Regenschirm war ein Gewehr

Schkeuditz. Im Walde von Maßlau traf der Förster zwei Spaziergänger, die anscheinend die Natur genossen und die Gegend besichtigten. Obwohl die Leute sich ganz harmlos gaben, kamen sie dem Beamten verdächtig vor. Und der Förster hatte sich nicht getäuscht. Er stellte die beiden Männer und unterzog die Dinge, die sie bei sich führten, einer näheren Besichtigung. Dabei entpuppte sich der „Regenschirm" des einen als Wilderergewehr. Auch ein Schalldämpfer kam zum Vorschein. Aus einem Photo-Etui, das der zweite „Spaziergänger" trug, förderte der Beamte einen Feldstecher zutage. Selbstverständlich war es nun mit der Wanderung aus. Die Fremden — sie sollen aus Großzschocher stammen — wurden dem Gendarm übergeben.

Brehna. (Kommunales.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurden u. a. die Kosten für einen in der Thiemendorfer Straße zu errichtenden Feuerbrunnen von etwa 600 RM außeretatlich bewilligt. Aus der Rechnung für 1932 wurden einige, bisher noch nicht genehmigte Etatüberschreitungen nachträglich gebilligt. Außerdem wurden kleine Haushaltsüberschreitungen des Rechnungsjahres 1934 genehmigt. — Der Kindergarten ist in der ehem. Molkereischule untergebracht. Die Errichtung eines Neubaues wird zunächst bis zum Frühjahr zurückgestellt. Die Preise für den Besuch des Kindergartens wurden neu festgesetzt u. a. sind Familien mit vier und mehr Kindern, frei. Kinder von Wohlfahrtserwerbslosen und Ortsarmen sind ohne Rücksicht auf die Zahl der Kinder ebenfalls frei.

Voraussichtl. Wetter bis 14. August abends

Das große Tiefdruckgebiet im Norden rückt langsam ostwärts weiter. Es führte am Sonntag noch eine größere Störungsfront über die Nordsee und das Kanalgebiet hinweg, diese wird in der Frühe des Montags Mitteldeutschland mit Niederschlag und starken Winden überqueren. Nach ihrem Durchgang wird in verstärktem Maß frische Polarluft einströmen, in deren Bereich es bei schnell wechselnder, anfangs starker, später abnehmender Bewölkung wiederholt zu kurzen Regenschauern kommen wird. Die Temperaturen werden sinken. Der Einbruch der kalten Polarluft wird aber Luftdruckanstieg mit sich bringen; dieser bewirkt am Dienstag eine Wetterberuhigung mit Erwärmung.

Aussichten: Anfangs starke und böige Nordwestwinde mit schnell wechselnder Bewölkung und wiederholten Regenschauern, kühler, später fortschreitende Wetterberuhigung und Aufheiterung, am Tage wieder etwas wärmer.

ERKLÄRUNG: wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Dunst, Nebel, R Gewitter, Graupeln, Hagel, Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0007

20 Jahre Badenweiler Marsch

Von Clemens Hering, Oberleutnant d. R. a. D. im Kgl. Bayr. Inf.-Leib-Rgt.

Am gestrigen 12. August jährte sich der Tag des Gefechtes bei Badonviller zum 20. Male, in dem die „Leiber" ihre Feuertaufe erhielten. Am Abend dieses Tages schrieb der Regimentsmusikmeister Fürst den „Badonviller-Marsch".

Das Königlich Bayrische Infanterie-Leib-Regiment, eines der stolzesten Regimenter unseres alten Heeres, erhielt am 12. August 1914 seine Feuertaufe bei Badonviller, der kleinen französischen Grenzstadt in den nordwestlichen Vogesen. Sechs Uhr morgens wurde eine Feldwache der 6. Kompagnie von Uebermacht angegriffen. Der Hauptmann Rod. Graf von Bothmer war nicht gewillt, nach rückwärts auszuweichen, er entschied sich für die soldatische Antwort „Angriff" und meldete diesen Entschluß dem Führer des 2. Bataillons. Das war der Major Franz Epp, jetzt General Ritter von Epp und Reichsstatthalter von Bayern. Bald scheint der Ort in der Hand der Leiber zu sein. Das Feuer schweigt. Aber als die 5. Kompagnie in Gruppenkolonne von neuem angetreten ist, ertönt aus einem Hause das grausige Tack-Tack des französischen Maschinengewehrs. Und graufig war seine Ernte! Heftiger Häuserkampf! Schritt für Schritt, unter persönlicher Führung des schneidigen Bataillonskommandeurs kämpfen sich die Züge bis an den Westrand des Ortes vor. Zum feindlichen Infanteriefeuer kommt jetzt noch der Baß der Kanonen: Schrapnells und Granaten hauen auf die erste Linie. Doch sie hält.

Die 1. und 3. Kompagnie greifen das benachbarte Fenneviller an. Der Ort wird genommen. Auf ihn richten die Franzosen ihr Granatfeuer. Auch die zunächst noch zurückgehaltene 2. und 4. Kompagnie haben Verluste. Hier wird der Leutnant d. R. Kurt Schmitt, unser heutiger Reichswirtschaftsminister, verwundet. — Um 12 Uhr mittags war das Regiment Herr des Schlachtfeldes. Der Gegner war abgezogen.

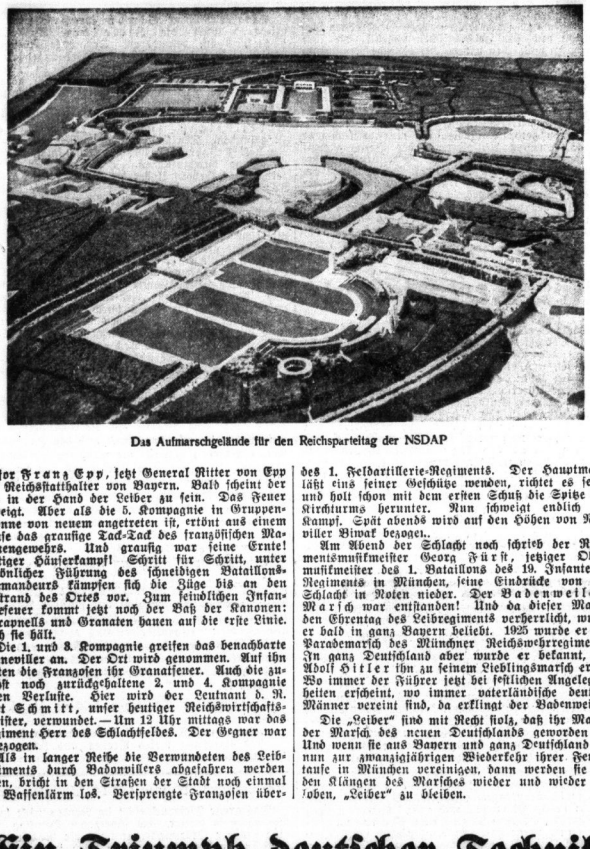
Als in langer Reihe die Verwundeten des Leibregiments durch Badonvillers abgefahren werden sollen, bricht in den Straßen der Stadt noch einmal der Waffenlärm los. Versprengte Franzosen überschütten, unterstützt auch von Zivilisten, den Wagenzug mit einem Hagel von Geschossen. Manch Verwundeter wird zum zweiten Male getroffen. Manche Wagen, ihrer Lenker beraubt, rasen in wilder Flucht dahin. Das 2. Bayrische Infanterie-Regiment ist inzwischen zur Ablösung des Leibregiments eingetroffen. Es wird nach Kriegsrecht verfahren: wo aus einem Hause Schüsse fielen, geht es in Flammen auf.

Westlich von der brennenden Stadt hat das Leibregiment gesammelt. Noch einmal erklingt nachmittags um 5 Uhr französisches Maschinengewehrfeuer: auf dem Marktplatz hat sich das 1. Bataillon des 16. Bayrischen Infanterie-Regiments gelagert; es wird das Ziel eines Maschinengewehrs, das in dem Kirchturm bis dahin versteckt gehalten wurde. Beim Stab des Leibregiments steht eine Batterie des 1. Feldartillerie-Regiments. Der Hauptmann läßt eins seiner Geschütze wenden, richtet es selbst und holt schon mit dem ersten Schuß die Spitze des Kirchturms herunter. Nun schweigt endlich der Kampf. Spät abends wird auf den Höhen von Neuviller Biwak bezogen.

Am Abend der Schlacht noch schrieb der Regimentsmusikmeister Georg Fürst, jetziger Obermusikmeister des 1. Bataillons des 19. Infanterie-Regiments in München, seine Eindrücke von der Schlacht in Noten nieder. Der Badenweiler-Marsch war entstanden! Und da dieser Marsch den Ehrentag des Leibregiments verherrlicht, wurde er bald in ganz Bayern beliebt. 1925 wurde er der Parademarsch des Münchner Reichswehrregiments. In ganz Deutschland aber wurde er bekannt, als Adolf Hitler ihn zu seinem Lieblingsmarsch erkor. Wo immer der Führer jetzt bei festlichen Angelegenheiten erscheint, wo immer vaterländische deutsche Männer vereint sind, da erklingt der Badenweiler.

Die „Leiber" sind mit Recht stolz, daß ihr Marsch der Marsch des neuen Deutschlands geworden ist. Und wenn sie aus Bayern und ganz Deutschland sich nun zur zwanzigjährigen Wiederkehr ihrer Feuertaufe in München vereinigen, dann werden sie bei den Klängen des Marsches wieder und wieder geloben, „Leiber" zu bleiben.

Die Luitpold-Arena in Nürnberg



Das Aufmarschgelände für den Reichsparteitag der NSDAP

Ein Triumph deutscher Technik

Wie der neue Zeppelin LZ 129 aussehen wird

Das neue Luftschiff LZ 129, das in der großen Montagehalle der Zeppelinwerft in Friedrichshafen zur Zeit im Bau ist, wird wiederum ein Verkehrsluftschiff für die Beförderung von Fahrgästen sowie von Post und Fracht über lange, insbesondere transatlantische Strecken sein. Die Höchstgeschwindigkeit dieses Schiffes wird etwa 135 km/Std. betragen. Als Traggas wird das unbrennbare Helium verwendet werden. Der Schiffskörper, dessen Länge 248 m und dessen größter Durchmesser 41,2 m beträgt, hat Stromlinienform. Als Baustoff für das Gerippe dient eine besonders feste Spezial-Duraluminiumlegierung, wie sie für das Luftschiff „Graf Zeppelin" entwickelt worden ist. Die Schiffskörperaußenhaut besteht aus Stoff, der durch einen Spezialanstrich wetterfest gemacht ist. Das Traggas wird in 16 voneinander unabhängigen Gaszellen untergebracht, die alle mit Sicherheitsventilen ausgerüstet sind. Die Gaszellen werden aus Stoff nach einem besonderen Verfahren der Zeppelin-Gesellschaft hergestellt.

Die Maschinen, die zum Vortrieb des Schiffes dienen, werden, wie jetzt aus Friedrichshafen bekannt wird, vier Daimler-Benz-Rohölmotoren von je 1200 PS sein. Damit ist die so lange offengestandene Motorenfrage endgültig entschieden; an die Stelle des bisher verwendeten Benzinmotors tritt jetzt der Dieselmotor, der, was Sicherheit und Billigkeit im Betrieb angeht, wohl der beste und geeignetste Luftschiffmotor sein dürfte, weil er das billige, in der Heimat herstellbare Rohöl verbraucht, das nur sehr schwer entflammbar ist. Explosionsgefahr ist ausgeschlossen selbst ein brennendes Zündholz vermag einen Tank nicht zu entzünden. Die Motoren werden in Gondeln eingebaut; jede Gondel enthält alle zum Betrieb des Motors erforderlichen Einrichtungen und ist damit eine in sich ganz geschlossene Maschineneinheit.

Im Bugteil unterhalb des Schiffskörpers ist die Führergondel angebaut, die, ähnlich wie beim „Graf Zeppelin", vorn den Steuer- und Führerraum und dahinter einen Navigationsraum enthält. Oberhalb der Führergondel befindet sich die Funkkabine mit allen Einrichtungen für den drahtlosen Verkehr und für drahtlose Peilung. Im Steuerraum sind die beiden Steuerstände für die Betätigung der Höhenruder und der Seitenruder nebst den dazu erforderlichen Instrumenten angebracht, ferner befinden sich dort die Schaltafeln für die Bedienung der Ballastanlage und der gesamten Gasanlage.

Unter den verschiedenen Neuerungen, die LZ 129 gegenüber unseren bisherigen Verkehrsluftschiffen aufweisen wird, ist besonders die neuartige Anlage der Fahrgasträume zu erwähnen. Während das Luftschiff „Graf Zeppelin" im Anschluß an die Führergondel einen geräumigen Hauptaufenthaltsraum, zwei kleinere Salons sowie Schlafkabinen mit insgesamt 24 Bettplätzen enthält, wird LZ 129 zwei große Gruppen von Aufenthaltsräumen mit Wandelgängen und ferner 25 Schlafkabinen mit insgesamt 50 Bettplätzen erhalten. Auch kann bei diesem neuen großen Schiff in einem besonders dafür hergerichteten und gesicherten Raum den Fahrgästen die Möglichkeit gegeben werden, zu rauchen. Während bei LZ 127 die Fahrgasträume auf einer Grundfläche insgesamt von etwa 100 qm untergebracht waren, nehmen die Fahrgasträume des LZ 129 eine Gesamtgrundfläche von rund 400 qm ein, wovon etwa die Hälfte auf Tages- und Aufenthaltsräume entfallen. Die Räume sind auf zwei übereinanderliegenden Decks angeordnet. Ein oberes Hauptdeck enthält auf der einen Seite den großen Speisesaal, auf der anderen eine Halle und ein Schreib- und Lesezimmer sowie die Wandelgänge mit den langen Fensterfluchten. Zwischen diesen Tagesräumen sind auf dem oberen Deck die Schlafkabinen untergebracht. Das kleinere Unterdeck enthält die Nebenräume, das Schiffsbüro und die Rauchkabine. Ferner sind dort, den Fahrgästen nicht zugänglich, die Küche und die Mehrräume für die Besatzung untergebracht.

Die Ausstattung dieser Räume wird in allem sehr zweckmäßig gehalten sein, doch wird streng jeglicher unnötige Luxus vermieden, wie dies auch durchaus dem rein technischen Charakter eines solchen Fahrzeugs entspricht. Die künstlerische Ausstattung [illegible] in den Händen des Architekten Professor [illegible] Berlin. Sämtliche Räume erhalten künstliche [illegible] lüftung und eine Luftbeheizung. Die Beleuchtung [illegible] elektrisch, ebenso die Heizungsanlage für die [illegible] Die elektrische Zentrale befindet sich in einem [illegible] das Schiff sicher abgeschlossenen Raum im [illegible] schiffsteil. Der Zeppelin wird 60 Tonnen Kraftstoff [illegible] nehmen, eine Menge, die bei einem stündlichen [illegible] brauch von 160 Gramm pro Pferdekraftstunde [illegible] 18 500 Kilometer Reise ausreicht.

Mit dem Motorrad nach Abessinien

Im Regen nach Bhamdoun — Bei den Drusen im Libanon — Schwester Rustas von Deutschland / Von Georg Leichner

Langgestreckt liegt das Libanongebirge da. Von Beirut aus kann man eine Unmenge von kleinen Dörfern sehen, die terrassenförmig die Abhänge dieses an so vielen alten Ueberlieferungen reichen Bergrückens bevölkern.

Ich bin voller Ungeduld, die riesigen Zedern zu schauen, mit denen in grauer Vorzeit die Abhänge bedeckt gewesen sein sollen. Wie wird sich dieser Wald ausnehmen, dessen Holz schon die Herrscher Assyriens für ihre herrlichen Bauwerke verwendet haben? — In einer Viertelstunde kann man von Beirut aus auf den vorzüglichen Asphaltstraßen das Gebirge erreichen. Aber ich kann die Stadt nicht verlassen, denn seit Tagen regnet es in Strömen. So warte ich, von Zeit zu Zeit seufzend zum bösen, schwerbewölkten Himmel aufblickend. Und als eines Tages endlich die schüchternen Strahlen der Sonne die Wolken durchbrochen haben, packe ich rasch meine Sachen, und los geht es. Ich bin aber noch gar nicht zur Stadt herausgekommen, da beginnt es von neuem zu regnen. Umgekehrt wird jedoch nicht. Fest in meinen Kleppermantel gehüllt, fahre ich weiter. Die Wolken ziehen sich immer mehr zusammen. Es ist so dunkel geworden, als wenn es spät abends wäre. Immer weiter kämpfe ich mich durch den nassen, kalten Regentag. Wunderbar muß diese Fahrt bei schönem, sonnigem Wetter sein. Zwei Stunden vergehen. Da endlich sind die ersten Häuser von Bhamdoun erreicht.

Schwester Rustas, eine achtzigjährige Araberin, die in Deutschland ihre Lehrjahre verbracht hat, hatte mich in ihre Pension geladen. Nach langem Suchen erreichte ich mein Ziel. Der junge Diener, der mir die Tür geöffnet hatte, ruft laut in die Wohnung, daß ich gekommen sei, und da eilt auch schon Schwester Rustas heran, hinter ihr die übrigen Hausbewohner einschließlich der Köchin des Hauses. Sie haben mich schon heute morgen erwartet und miteinander Wetten abgeschlossen, ob ich trotz des heftigen Regens am angegebenen Tage eintreffen werde. Schwester Rustas hat die Wette gewonnen, sie hatte allen Regengüssen zum Trotz behauptet, daß ein Deutscher sein gegebenes Wort stets halte. Alles freut sich und lacht und bestürmt mich mit hundert Fragen.

Kaum habe ich mein umfangreiches Gepäck in das Haus geschafft, da hellt sich der Himmel auf, und die ersten schüchternen Sonnenstrahlen strecken ihre langen Arme auf die triefende Erde. Weit unten, wie ein großes Dreieck, das mit einer Spitze ins Meer sticht, sieht man die Stadt Beirut liegen.

Bald sind meine Sachen zum Trocknen aufgehängt. Es wird Tee gebrüht, und das ganze Haus ist bemüht, mir den Aufenthalt nach Kräften gemütlich zu machen. Schwester Rustas fragt mich nach den Einzelheiten der Fahrt, dann erzählt sie von den Menschen, die das Gebirge bevölkern. Hier im Libanon ist sie geboren, hier ist sie aufgewachsen, dann zum Studium nach Deutschland gegangen und wieder in die Heimat zurückgekehrt, um Schulen zu eröffnen und an der geistigen Entwicklung des Volkes, als dessen Teilchen sie sich selbst fühlt, zu arbeiten. „... Und nun habe ich diese Pension hier. Im Sommer kommen viele Fremde, im Winter freilich ... Mein ganzes Haus, auch die Araber sprechen deutsch, denn ich habe deutsche Art und Sprache in den Jahren meines Studiums liebgewonnen. Deshalb bin ich, als ich in der Zeitung las, daß Sie in Beirut Vortrag halten, sofort dorthin gefahren. Aber nun ruhen Sie sich aus, fühlen Sie sich wie zu Hause. Wenn Sie wollen, können wir auch in die Dörfer gehen, zu den Drusen, diesem Völkchen mit eigenen Bräuchen und Sitten im großen, zersplitterten Reich der Araber. Ihr Leben wird Sie interessieren ..."

Schon am nächsten Tage schreitet die [illegible] Schwester Rustas auf dem glatten Lehmboden [illegible] mir her. Man sieht ihr ihre achtzig Jahre nicht [illegible] Unser Weg führt uns durch Schluchten und [illegible] Bergrücken. Der zähe Lehmboden bleibt an [illegible] Füßen haften, wächst rasch zu großen Klumpen [illegible] muß immer wieder mit einem Stock abgekratzt [illegible] den.

Ich hatte noch nie zuvor ein Drusendorf gesehen. Die kleinen Häuser stehen, zu einer Gruppe [illegible] eint, in einer Senke. Ihre Bewohner kommen [illegible] entgegen, begrüßen uns und bleiben plaudernd [illegible] Schwester Rustas stehen, die sie alle schätzen [illegible] verehren. Wir treten in einen Hof ein. Eine [illegible] Frau kommt uns entgegen. Sie spricht eine [illegible] mit Schwester Rustas, deren Gesicht ganz [illegible] wird. „Sehen Sie das kleine Kälbchen dort in [illegible] Ecke ... Einst standen hier sechs große [illegible] Kühe, und heute ist dieses Kälbchen das Letzte, [illegible] die Leute besitzen. So ist es hier überall ..."

Einige Dorfbewohner haben sich um uns [illegible] gesammelt und plaudern mit der Schwester, [illegible] wir der Schule zugehen. Früher hatte sie [illegible] Schule geleitet, aber dann kamen eines Tages [illegible] Dorfältesten zu ihr und sagten: „Liebe Schwester, wir haben dich sehr gern und möchten dich [illegible] in unserem Kreise behalten. Aber du lehrst [illegible] Kinder, einen fremden Gott zu ehren. Wenn [illegible] uns versprichst, liebe Schwester, mit unseren [illegible] dern über Gott nicht mehr zu sprechen, bitten [illegible] dich, bei uns zu bleiben ..." Sie war gegangen. Nun zog es sie heute, die neue Schule zu sehen.

Ein kleiner scheunenartiger Raum, ohne Fenster, mit einer großen Tür, durch die das Licht eintritt. Die ungetünchten Wände uneben und dunkel, [illegible] um lange Bänke, auf denen die Schüler und Schülerinnen sitzen, nach Klassen geordnet, denn Klassen sind in einem Raume untergebracht. Junger Bursch, der den Unterricht erteilt, sitzt [illegible] der Mitte. Wir beide sitzen auf einer der [illegible] bänke und lauschen seinen Ausführungen. [illegible] wenig befangen läßt er die Schüler ein Lied singen. Alles erhebt sich und beginnt, was die Lungen [illegible] geben. Jeder singt frisch drauf los, je lauter, [illegible] besser. Ganz unverwüstliche Stimmen, aber [illegible] muß auch unverwüstliche Ohren haben, um sie [illegible] zu können. Schwester Rustas sitzt still und [illegible] über etwas. Ganz klein erscheint ihr alles, [illegible] Gesicht ...

Ich schaue um mich. Die kleine Dorfschule [illegible] ihrem niedrigen Dach, mit dem schlechten, unebenen Erdboden, die bescheidenen Kinder mit ihren [illegible] lichen Gesichtern, schmutzig und barfuß, aber [illegible] leicht glücklicher als viele unserer Kinder, in [illegible] großen Städten ... An der Tür des Schulraumes stehen die Dorfbewohner, die uns begleiteten, [illegible] lauschen andächtig dem Gesang ... Diese einfältigen Menschen, die sich nicht zum Christentum bekehren lassen. Nur einige wenige Male ist [illegible] vorgekommen, daß ein längere Zeit in der Fremde weilender Druse zur christlichen Religion übertrat, sogar die neue Lehre predigte. Als er jedoch [illegible] wurde und den Tod nahen fühlte, wandte er sich wieder seinem alten Glauben zu, dessen Grundgedanke die Seelenwanderung ist.

Als die Kinder das zweite Lied beendet haben, treten wir wieder auf die Straße. Dorfbewohner begleiten uns bis ans Dorfende, und dann geht wir den weiten beschwerlichen Weg durch das Gebirge wieder heim. Araber begegnen uns. Einer von ihnen haben helles Haar — Nachkahren einstigen Kreuzfahrer, deren „blauäugige Sprößlinge" man hierzulande noch des öfteren findet.

Ein reicher Gabentisch

Die große Blumenschau in den Ausstellungshallen zu Berlin beherbergt auch eine Sonderausstellung für Kleinsiedler. Diese prächtigen Erzeugnisse, die unser Bild zeigt, stammen von den Grundstücken deutscher Kleingärtner.

Gummi- Strümpfe, Kniestücke, Gelenkbandagen, Knöchelkappen Bieder

Ein Reich, ein Führer, ein Ja!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

6. Jahrgang / 13. August — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 187 / Seite 9

Die deutsche Ernte 1934

Eine Unterredung des Ministerialdirektors Dr. Moritz vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Berliner Reuter-Vertreter

inisterialdirektor Dr. Moritz vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat Berliner Vertreter der Londoner Agentur er, Herrn G. Young, Erklärungen über den und die Aussichten der Lebensmittelversorgung in Deutschland abgegeben und sich dabei insbesondere mit den verschiedentlich im Ausland verbreiteten Gerüchten über Lebensmittelknappheit und die Ausgabe von Lebensmittelkarten und derhen auseinandergesetzt.

uf die Frage nach dem Zustand der Ernte Dr. Moritz auf die amtlichen Staatenstandsungen hin, die gegenüber den Rekorderträgen Vorjahres im Durchschnitt aller vier Getreide eine Verringerung der Ernte um 21 Prozent angeben. Den richtigen Wertmesser findet man nur bei einem Vergleich mit dem Erntedurchschnitt der Jahre 1924/33. Danach hat Deutschland Brotgetreide eine Mittelernte von 11,54 ionen Tonnen gegen 11,40 Millionen Tonnen im el der letzten zehn Jahre.

as gleiche gelte für Gerste (3,04 Millionen en gegen 2,93 Millionen Tonnen). Die Hafere werde hinter einer Mittelernte zurückbleiben. usreichenden Versorgung der Bevölkerung mit seien die erforderlichen Schritte bereits getan. Anfang Juli seien die zur Herstellung von erforderlichen Getreidemengen sichergestellt en. Das Brotgetreide, das die Landwirtbequem abzuliefern vermag, werde zusammen en Reserven, über die das Reich auf eigenen n und bei den Mühlen verfügt, bestimmt reichen, die Brotversorgung für das ganze idewirtschaftsjahr zu gewährleisten und auch gewisse Mengen in das Getreidewirtschaftsjahr 5 hinüberzunehmen.

n Vieh und Fleisch habe Deutschland so Vorräte, daß besondere Regierungsmaßnahmen aupt nicht erforderlich seien. Das Viehangebot Gegenteil wohl noch auf längere Zeit so reich-daß es den Bedarf übersteige und die Preisg nachteilig beeinflusse, und daß deshalb Rengsmaßnahmen notwendig seien, um ein für ndwirtschaft unerträgliches Abgleiten der Viehzu verhindern. Die Gewinnung von Molierzeugnissen und pflanzlichen Fetten chhaltig gefördert worden. Das werde in der eit sogar verstärkt geschehen. Ohne Zufuhr m Ausland wäre die Versorgung der Bevöl mit Molkereierzeugnissen aber doch noch nicht chend. Hier gäbe schon die Durchführung zahlr handelsvertraglicher Abmachungen die Mögt, den aus der inländischen Erzeugung etwa gedeckten Bedarf an Molkereierzeugnissen zu digen.

ie wenig die Frage nach einem Steigen der ensmittelpreise in diesem Winter am sei, zeigen schon die Regierungserklärungen Brotpreis und die eben geschilderte Versorlage. Zur gesunden Preisbildung bei allen igen Dingen des Lebensmittelmarktes sei ein nderes Eingreifen der Reichsregierung von vornn nicht erforderlich.

avon könne überdies schon deshalb abgesehen en, weil alle Lebensmittelerzeuger und -verim Reichsnährstand zusammengefaßt sind nter Aufsicht des Reichsernährungsministers inem geordneten Vorgehen gewillt sind mit dem und der Folge, dem Konsumenten in jedem Fall die Preise zuzumuten, die der Kaufkraftlage Bevölkerung in ihren ärmeren Schichten vollauf ung trage. Es sei wohl möglich, daß Preise, us Saisongründen vorübergehend gesenkt waren, gebener Zeit wieder angeglichen werden. Es en hin und wieder auch Preiskorrekturen mit h begrenzter Wirkung vorkommen. Für die ahme einer allgemeinen Lebensmittelteuerung er schlechthin kein Raum.

e Frage, ob man Beschränkungen der Verkauf angebotenen Lebensmittel durch Ause von Karten und dergl. in Betracht ziehe, twortet Dr. Moritz mit einem glatten Nein.

e Frage gäbe willkommene Gelegenheit, einden vielen Gerüchten des Auslandes entgegenen, die für Deutschland die Einführung von nsmittelkarten voraussagen. In der jüngsten glaube man sogar, die Orte entdeckt zu haben, enen jetzt schon für den kommenden Winter nsmittelkarten gedruckt würden. An all diesen hten sei kein wahres Wort. Es würden keinerlei Pläne ausgearbeitet, die auf eine nierung der Lebensmittel und die Einführung ebensmittelkarten in weiterer Zukunft abzielen.

uch eine Streckung der Vorräte oder die hrung von Ersatzstoffen sei nicht erfor, weil wir die Versorgung auf natürliche Weise ustellen vermögen. Der früher eingeführte g zur Beimischung von Kartoffelstärkemehl zum eidemehl habe den Zweck gehabt, die großen toffelüberschüsse unterzubringen. Dieser Verungszwang für Kartoffelstärkemehl werde 5 nicht erneuert werden, wohl ein untrüglicher eis dafür, daß wir keinerlei Veranlassung haben, Brotmehl zu strecken. Die Vorschrift, den Auslungssatz für Roggen von rund 68 auf H. zu erhöhen, entspringe nicht dem Bedürfnis Streckung des Brotmehls; man wolle dem rn möglichst viel Roggen belassen und ihm Bewegungsfreiheit für seinen Betrieb geben, e daß andererseits die Interessen der Konsumenbeeinträchtigt werden. Die Einführung von stoffen aus dem Ausland komme nicht in Be, es sei denn, daß es sich um etwas sehr Natürhandelt wie um die Einfuhr von Oelsaaten sonstigen Fettrohstoffen für die Verarbeitung Lebensmitteln.

—

Der Stand der Hackfrüchte

Besserung zu erwarten

i dem weiteren Fortbestand der trockenen rung bis zum letzten Julidrittel ist das Gee überall sehr schnell zur Reife gelangt, so daß mit der Ernte erheblich früher als gewöhnlich begonnen werden konnte. Zu Anfang August war die Getreideernte in vielen Gebieten zum größten Teil schon beendet. In den letzten Tagen des Juli traten fast im ganzen Reichsgebiet die für die Entwicklung der Feldfrüchte dringend notwendigen Niederschläge ein, die dem Pflanzenwachstum überall einen neuen Auftrieb gaben. Insbesondere ist nunmehr eine Besserung für Hackfrüchte zu erwarten, für die sich die Niederschläge im allgemeinen noch voll auswirken können. Für die Frühkartoffeln ist der Witterungsumschlag allerdings im allgemeinen zu spät gekommen. Die Wiesen und Viehweiden sowie die Feldfutterflächen, die unter der Trockenheit besonders stark gelitten hatten, haben sich infolge der Regenfälle inzwischen erholt und zeigen wieder frisches Grün. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergeben sich nach den Meldungen der amtlichen Berichterstatter im Reichsdurchschnitt zu Anfang August folgende Begutachtungen: Frühkartoffeln 3,5 (Vormonat 3,4), Spätkartoffeln 3,1 (3,0), Zuckerrüben 3,1 (2,9), Runkelrüben 3,0 (3,0), Klee 3,8 (3,7), Luzerne 3,6 (3,4), Bewässerungswiesen 3,3 (3,3), andere Wiesen 3,9 (3,8). Bei Beurteilung dieser Zahlennoten ist zu berücksichtigen, daß hierin die inzwischen eingetretene Besserung noch nicht zum Ausdruck kommen konnte, da die Auswirkungen des Witterungsumschlages naturgemäß erst nach einiger Zeit voll in Erscheinung treten können.

Devisenzuteilung in der Provinz

Keine Bevorzugung mehr des Berliner Platzes

Das Reichsbank-Direktorium hat an 23 Berliner Devisenbanken das nachstehend abgedruckte Schreiben vom 2. August 1934 — IIa 14 787 — gerichtet: „Die Mitglieder der Stempelvereinigung sind von uns bereits veranlaßt worden, ihren Filialen im Reich aufzugeben, die ihnen von der Kundschaft zugehenden Devisenaufträge grundsätzlich bei der örtlich zuständigen Reichsbankanstalt einzureichen. Soweit es jedoch aus Organisationsgründen notwendig ist, die Aufträge über die Berliner Zentralen weiterzuleiten, soll die Uebermittlung nur auf brieflichem Wege und unter Mitlieferung der vorgeschriebenen Erklärung auf Vordruck Nr. 847 erfolgen. Ferner sind die Mitteilungen an die Filialen über die Höhe der zugeteilten Beträge bzw. über eine Nichtzuteilung auch nur brieflich durch die Zentralen weiterzugeben. Damit die Devisenbesteller, die in Berlin bei einer Devisenbank ein Konto unterhalten und ihre Kaufaufträge über diese Bank einreichen, nicht besser gestellt sind als diejenigen Besteller, die ihre Aufträge bei den Devisenbanken und den Reichsbankanstalten im Reich einreichen müssen, ersuchen wir ergebenst, bei der Weitergabe der Devisenkaufaufträge an die Devisen-Abteilung der Reichshauptbank folgendermaßen zu verfahren: Sofern auf Grund eines bei der Reichshauptbank eingereichten Devisenkaufauftrages eine Zuteilung der Devisenbeträge nicht oder nicht in voller Höhe erfolgt ist, dürfen die nicht zugeteilten Devisenbeträge von dem Besteller in Berlin von jetzt ab erst am vierten Tage — gerechnet von dem Tage an, an dem der reparierte Auftrag bei der Reichshauptbank vorbörslich vorlag — von neuem bei der Reichsbank angefordert werden. Die gleiche Handhabung ist bei allen weiteren Kaufaufträgen zu üben, die bis zur endgültigen Zuteilung der angeforderten Devisenbeträge erteilt werden. Wir bitten, uns zu bestätigen, daß Sie bei der Einreichung der Kaufaufträge Ihrer Kundschaft entsprechend verfahren werden.“

—

Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. Im Juli wurden in der großen Lebensversicherung 17 Mill. RM Versicherungssumme beantragt, in der Kleinlebensversicherung und Kollektiv-Sterbegeld-Versicherung 9 Mill. RM Versicherungssumme, so daß der Antragszugang des Monats insgesamt 26 Mill. RM Versicherungssumme beträgt.

Für den nächsten Sonntag: 19. August!

So sieht der Stimmzettel aus!

I.

Erlaß des Reichskanzlers zum Vollzug des Gesetzes über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches vom 1. August 1934 (Reichsgesetzblatt I, S. 747)

Vom 2. August 1934

Herr Reichsinnenminister!

Die infolge des nationalen Unglücks, das unser Volk getroffen hat, notwendig gewordene gesetzliche Regelung der Frage des Staatsoberhauptes veranlaßt mich zu folgender Anordnung:

1. Die Größe des Dahingeschiedenen hat dem Titel Reichspräsident eine einmalige Bedeutung gegeben. Er ist nach unser aller Empfinden in dem, was er uns sagte, unzertrennlich verbunden mit dem Namen des großen Toten. Ich bitte daher, Vorsorge treffen zu wollen, daß ich im amtlichen und außeramtlichen Verkehr wie bisher nur als Führer und Reichskanzler angesprochen werde. Diese Regelung soll für alle Zukunft gelten.

2. Ich will, daß die vom Kabinett beschlossene und verfassungsrechtlich gültige Betrauung meiner Person und damit des Reichskanzleramtes an sich mit den Funktionen des früheren Reichspräsidenten die ausdrückliche Sanktion des deutschen Volkes erhält. Fest durchdrungen von der Ueberzeugung, daß jede Staatsgewalt vom Volke ausgehen und von ihm in freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß, bitte ich Sie, den Beschluß des Kabinetts mit den etwa noch notwendigen Ergänzungen unverzüglich dem deutschen Volke zur freien Volksabstimmung vorlegen zu lassen.

Berlin, den 2. August 1934.

Der Reichskanzler
Adolf Hitler

II.

Beschluß der Reichsregierung zur Herbeiführung einer Volksabstimmung

Vom 2. August 1934

Entsprechend dem Wunsche des Führers und Reichskanzlers beschließt die Reichsregierung am Sonntag, dem 19. August 1934, eine Volksabstimmung über das Reichsgesetz vom 1. August 1934 (Reichsgesetzbl. I, S. 747) herbeiführen

„Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter“

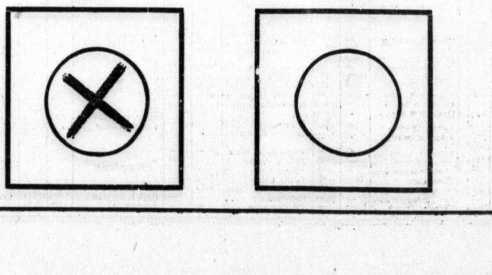
und beauftragt den Reichsminister des Innern mit der Durchführung dieses Beschlusses.

Berlin, den 2. August 1934.

Die Reichsregierung

Stimmst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, der in diesem Gesetz getroffenen Regelung zu?

Ja — **Nein**



Arbeitserfolge in Mitteldeutschland

Weitere Beschäftigungszunahme

Die Besserung und Festigung der Wirtschaft hat auch im Monat Juli angehalten und zahlreiche weitere Neueinstellungen ermöglicht. Die Zahl der Notstandsarbeiter konnte von 33 601 am 30. Juni 1934 auf 25 101 am 31. Juli 1934 = um 8500 gesenkt werden. Nur knapp ⅖ hiervon kamen zum Arbeitsamt zurück, während 5361 = stark ⅗ von der freien Wirtschaft aufgenommen wurden. Berücksichtigt man, daß die Landwirtschaft infolge der anhaltenden Trockenheit ihre Ernte ohne die vielfach erwarteten wesentlichen Neueinstellungen einbringen konnte, so ist der tatsächliche Abgang ein erfreuliches Zeichen für die allmähliche, aber ständige Aufwärtsentwicklung. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am 31. Juli 1934 173 373 (davon 24 969 = 14,4 Prozent weiblich) gegenüber einem Stande von 170 234 (davon 26 172 = 15,4 Prozent weiblich) am 30. Juni 1934. Diese Verschiebung stellt an sich eine Zunahme der Arbeitsuchenden um 3139 = 1,8 v. H. dar. Da die freie Wirtschaft jedoch von den entlassenen Notstandsarbeitern 5361 aufnahm, wurden tatsächlich die Entlassungen nicht nur wettgemacht, sondern darüber hinaus 2222 Kräfte mehr beschäftigt.

Den Hauptanteil an der Verminderung der Arbeitslosigkeit haben wie bisher die Metallindustrie, das Spinnstoff- und Bekleidungsgewerbe und die Angestelltengruppen. Der Beschäftigungsstand im Metallgewerbe hat sich noch gehoben. Infolgedessen konnten zahlreiche Arbeitskräfte, darunter sogar solche bis zu 60 Jahren, untergebracht werden. Die Nachfrage nach guten, gelernten Fachkräften besteht fort. Einen fühlbaren Abgang hat die Angestelltengruppe zu verzeichnen. Anstellungsmöglichkeiten boten sich bei Behörden, Sparkassen, in der Industrie und im Baugewerbe. In der Landwirtschaft ist die Nachfrage nach jungen, mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertrauten Kräften immer noch stark.

—

Großhandelspreise leicht gestiegen. Die Kennziffer der Großhandelspreise (1913 = 100) stellt sich für den 8. August auf 100,1; sie ist gegenüber der Vorwoche (99,7) um 0,4 Prozent gestiegen. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 99,8 (+ 0,5 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,4 (+ 0,2 Prozent) und industrielle Fertigwaren 115,8 (+ 0,1 Prozent).

Die Meldefrist der Betriebe des Landhandels. Ueber den Umfang der Meldepflicht der Betriebe des Landhandels und der Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Reichsnährstand sind aus den Kreisen der Beteiligten eine Reihe von Zweifelsfragen an das Reichsernährungsministerium und den Reichsnährstand herangetragen worden. Das Reichsernährungsministerium und der Reichsnährstand geben hierzu bekannt, daß Anordnungen ergehen werden, daß die am 15. August 1934 ablaufende Frist zur Anmeldung zum Reichsnährstand bis zum 15. September 1934 verlängert werden wird. Die Fristverlängerung wird Gelegenheit geben, die noch bestehenden Zweifel klarzustellen.

Der Absatz von Speisezwiebeln. Nach einer Anordnung des Reichsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen ist ab 10. August der Vertrieb nicht festverkaufter Speisezwiebeln im Waggon sowie der Abschluß von Kommissionsgeschäften mit Speisezwiebeln und der Versand unverkaufter Mengen verboten oder doch nur unter besonderen Bedingungen zugelassen. Grundsätzlich hat der Erzeuger in geschlossenen Anbaugebieten die Speisezwiebeln, abgesehen vom Eigenbedarf, an die Ortssammelstellen abzuliefern.

—

Neue Getreideanordnung

Roggen und Weizen nur für Ernährung und technische Zwecke

F. **Berlin,** 12. August.

Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse gibt eine Anordnung bekannt, nach der inländischer Roggen und inländischer Weizen, auch wenn er vor dem Inkrafttreteren der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft von einem Erzeuger, Deputatempfänger oder einem Empfänger eines Leibgedinges verkauft oder geliefert worden ist, nur für Zwecke der menschlichen Ernährung oder für technische Zwecke verarbeitet oder verwendet werden darf. Diese Anordnung gilt nicht, wenn der inländische Roggen oder der inländische Weizen bereits an Verbraucher geliefert ist und sich im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Anordnung in deren Besitz befindet. Als Verbraucher im Sinne des vorstehenden Satzes gelten auch Hersteller von Mischfutter und Schrotmühlen, jedoch nicht sonstige Mühlen. Die Reichsstlle behält sich im übrigen vor, Ausnahmen im Einzelfalle auf besonderen Antrag zuzulassen und inländischen Roggen oder inländischen Weizen, der vor dem 16. Juli 1934 von einem Erzeuger, Deputatempfänger oder den Empfänger eines Leibgedinges verkauft oder geliefert worden ist, zu Futter- oder zu Saatzwecken freizugeben. Die Anordnung tritt am 11. 8. in Kraft.

—

A. Huth & Co. AG. Halle. Die Gesellschaft schließt per 31. Januar 1934 mit einem Verlust von 110 649 RM ab. Löhne und Gehälter erforderten 628 612 RM, soziale Abgaben 48 023 RM. Aus der Bilanz: Vorräte 261 400 RM, Forderungen auf Grund von Warenlieferungen 66 921 RM, Forderungen an sonstige Schuldner 398 853 RM; andererseits: Kontokorrent- und Akzeptschulden 224 523 RM, Bankverbindlichkeiten 367 942 RM bei einem AK von 60 000 und Reserven von 238 000 RM.

Eckert-Maschinen liquidieren. Eine ao GV der AG H. F. Eckert, Berlin-Lichtenberg, soll über die Liquidation der Gesellschaft Beschluß fassen. Von der Gesellschaft wurden landwirtschaftliche Maschinen und Geräte hergestellt; die Fabrikation ruht seit einiger Zeit. Großaktionärin war die gleichfalls in Liquidation getretene Th. Flöther Maschinenbau-AG, Gassen-NL., welche den größten Teil ihrer Anlagen an die neugegründete Neue Flöther Landmaschinen AG, Gassen, verpachtet hat. In der Bilanz zum 30. September 1932 wurde von Eckert bei einem Aktienkapital von 1,55 Mill. RM ein Verlust von 3,87 Mill. RM ausgewiesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0009

Wie war die Börse?

Berliner Börse: Abbröckelnd

Berlin, 13. August.

Im Gegensatz zur Frankfurter Sonnabendbörse, die allgemein gut behauptete Kurse hatte, hat der heutige Berliner Verkehr ausgesprochen uneinheitlich. Das Publikum zeigte meist nur geringe Unternehmungslust, so daß schon kleine Orders die Kursgestaltungen stärker beeinflussen konnten. Einige günstige Nachrichten wie der Bericht der Reichspost für das erste Quartal 1934 und die erfreuliche Meldung aus der Tiefbauindustrie blieben für die Allgemeintendenz einflußlos, ebenso Reichsbankanteile, die 1¼ Prozent gewannen, Klöcknerwerke, die um 1⅜ Prozent nachgaben. Braunkohlenwerte in Notierung von Ilse mit Gewinn von 2½ bis 3 Proz. Einige Spezialpapiere, wie Siemens und Vogel Telegraphen setzten 2 bis 3¾ Prozent höher ein. Auch Aschaffenburger Zellstoff konnten ihre Aufwärtsbewegung um 1¼ Prozent fortsetzen. Andererseits büßten Norddeutsche Lloyd 1⅜, Conti Gummi 3¼ Prozent ein.

Auch festverzinsliche Werte lagen wider Erwarten ruhig. Die Altbesitzanleihe eröffnete knapp behauptet. Die Kommunalen Umschuldungsanleihen gaben unter die 80-Grenze nach. Industrieobligationen büßten bis zu ½ Prozent ein. Reichsbahnvorzugsaktien und Reichsschuldbuchforderungen lagen relativ widerstandsfähig. Späte Fälligkeiten 94⅜. Umtauschdollarbonds uneinheitlich. Von Ausländern waren Mexikaner und Ungarn gefragt und höher. Geld unverändert. Nach den ersten Kursen weiter uneinheitlich.

Mit Ausnahme von Spezialwerten bröckelten die Kurse an den Aktienmärkten im Verlaufe eher ab. Holzmann, die anfangs den Berger-Aktien gegenüber etwas zurückgeblieben waren, gewannen erneut 1⅜ Prozent. Westdeutsche Kaufhof zogen bei lebhafteren Umsätzen auf 23 an. Kali Aschersleben gewannen 1 Prozent, Bremer Wolle kam verspätet 7 Prozent höher zur Notiz und auch in den mexikanischen und ungarischen Renten blieb das Geschäft ziemlich rege.

Gutes Weinjahr zu erwarten

Stand der Reben durchweg sehr gut

Das sonnige Wetter, das bis zu den letzten Juliwochen vorherrschte, hat die weitere Entwicklung der Trauben außerordentlich begünstigt. Der später gefallene Regen brachte auch für die Rebstöcke die notwendige Feuchtigkeit. Der Stand der Reben wird zu Anfang August durchweg sehr gut beurteilt. In fast allen Weinbaugebieten lauteten die Begutachtungen noch etwas besser als im Vormonat; lediglich im preußischen Rheingau hat sich der Rebstand ein wenig verschlechtert. Bei weiterem Anhalten des sonnigen und warmen Wetters ist mit einer guten Weinernte zu rechnen. Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaus lauten die Begutachtungen des Rebstandes unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering wie folgt: Preußisches Rheingaugebiet 1,4 (Vormonat 1,3); Nahegebiet 1,6 (1,7); Mosel-, Saar- und Ruwergebiet 1,7 (1,8); Badische Weinbaugebiete 1,9 (1,9); Rheinhessen 1,7 (1,8); Rheinpfalz 1,5 (1,5); Unterfranken 1,8 (1,9); Neckarkreis 1,9 (2,0).

Urlaubsregelung für das Stuck-Gewerbe. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg hat als Sondertreuhänder zur Regelung der Urlaubsbestimmungen für das Stuck-Gewerbe verfügt, daß jeder in einem Betriebe des Stuck-Gewerbes beschäftigte gewerbliche Arbeiter im Kalenderjahr 1934 einen unabdingbaren Anspruch auf Ferien hat, und zwar bei ununterbrochener Betriebszugehörigkeit von 30 Wochen in Höhe von vier Arbeitstagen, von 39 Wochen in Höhe von fünf Arbeitstagen, Lehrlinge und jugendliche Arbeiter bis zum vollendeten 18. Lebensjahr in Höhe von sechs Arbeitstagen nach einer Betriebszugehörigkeit von dreißig Wochen. Jeder Arbeitnehmer ist verpflichtet, diesen Urlaub zu nehmen. Die Regelung ist ausdrücklich auf die Urlaubsperiode (1. Oktober 1933 bis 30. September 1934) beschränkt.

Devisen für den Reiseverkehr

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes teilt uns mit: „Aus dem Auslande wird Klage darüber geführt, daß die Reisenden nach Ländern, mit denen keine besonderen Reiseverkehrsabkommen bestehen, nicht abwarten, bis ihnen die gewünschte fremde Währung zugeteilt ist. Bekanntlich entstehen durch die unterschiedliche Zuteilung für Reiseverkehr nach den Nichtabkommensländern Verzögerungen in der Beschaffung der Devisen. Die Folge ist, daß die Reisenden im Auslande vergeblich auf die Nachsendung der beantragten Reiseschecks, Akkreditive usw. warten, ihre Hotelrechnungen nicht bezahlen usw. Es ist vorgekommen, daß Reisende sich an die deutschen diplomatischen Vertretungen wenden mußten, um überhaupt nach Deutschland zurückreisen zu können. Derartige Vorkommnisse sind unerwünscht. Die Kreditinstitute werden gebeten, die Kunden, welche Devisen zu Reisezwecken beantragen, darauf hinzuweisen, daß sie mit der Zuteilung der Devisen nicht sicher rechnen können, und daß sie sich großen Unannehmlichkeiten aussetzen, wenn sie die Reise antreten, bevor die angeforderten Beträge endgültig zugeteilt worden sind."

Treibgas für den deutschen Kraftverkehr

Die Reichsregierung bemüht sich bekanntlich sehr um die Förderung der Deckung des Mineralölbedarfes aus einheimischer Erzeugung. Dies ist aber nur zu einem Bruchteil möglich, weil der Schwelung und Hydrierung doch immer noch Grenzen gezogen sind, und auch durch Bohrungen vorläufig nur ein niedriger Hundertsatz der erforderlichen Mineralölmenge gedeckt werden kann. Die Praxis hat nun gezeigt, daß neben den flüssigen Brennstoffen — Benzin, Benzol, Alkohol, Gasöl — auch die förmigen Treibmittel zu diesem Zweck herangezogen werden können, gibt doch das Gas die idealste Form der Verbrennung. Das hat dazu geführt, u. a. auch die in den Nebenproduktebetrieben des Ruhrbergbaues anfallenden und verfügbaren Gase als Motortreibstoffe zu verwenden. Wie der DHD erfährt, trägt man sich innerhalb des Ruhrbergbaues mit dem Plan, das Kokereigas in großem Umfange zu zerlegen und die so gewonnenen hochwertigen, metanhaltigen Gase als Treibstoffe nutzbar zu machen.

Die Wirtschaftlichkeit der Erzeugung und der Verwendung läßt allerdings insofern noch zu wünschen übrig, als die Beförderung der Gase an den Ort des Verbrauchs noch der Verbilligung bedarf. Sowohl das hohe Gewicht der Stahlflaschen als auch die bestehenden Frachtsätze erschweren den Absatz in hohem Maße. Inzwischen ist es wohl gelungen, das Stahlflaschengewicht durch Aenderung der Flaschenkonstruktion erheblich zu verringern, doch verhindert die bestehende Druckgasverordnung vorläufig noch die Auswertung. Eine Abänderung ist zwar beantragt worden, doch steht die Entscheidung hierüber noch aus. Wenn eine Ermäßigung der Frachtsätze in dem Umfange erfolgen würde, wie die neue Stahlflasche zur Verbilligung des Transportes beiträgt, wäre die Möglichkeit gegeben, zunächst wenigstens Westdeutschland mit den erforderlichen Mengen Treibgas zu versorgen. Da die Verhältnisse in Mitteldeutschland ähnlich sind — bei der Erdölgewinnung und bei der synthetischen Benzinerzeugung fallen hochwertigere Treibgase an — könnte eine nachdrückliche Entlastung des Treibstoffmarktes erreicht werden.

Das Alter der Arbeitslosen

Der Rückgang der jugendlichen Arbeitslosen am stärksten

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat am 15. Juni eine Erhebung über die Altersgliederung der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen einschließlich der in der Berufsberatung betreuten Jugendlichen durchgeführt. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ergibt über die Auswirkung der Arbeitsschlacht auf die einzelnen Altersgruppen der Arbeitslosen wichtige Aufschlüsse.

Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres hatte sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen am 15. Juni um rund 2,4 Millionen oder 46,7 Prozent auf rund 2,7 Millionen vermindert. An dieser Entlastung haben die einzelnen Altersgruppen einen sehr verschiedenen Anteil. Die am stärksten besetzte Altersgruppe der 25- bis 40jährigen Arbeitslosen hat um etwas über eine Million oder 44,9 Prozent abgenommen. Daran schließt sich die Altersgruppe der 18- bis 25jährigen Arbeitslosen mit einem Rückgang um 778 000. Diese Altersgruppe weist die stärkste relative Abnahme mit 67,7 Prozent, also über ⅔ des Vorjahrsstandes auf. Hier macht sich die Wirkung der verschiedenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen besonders stark geltend. Berücksichtigt man die Tatsache, daß im Frühjahr dieses Jahres ein nahezu doppelt so starker Jahrgang von Jugendlichen wie im Vorjahr zur Schulentlassung kam, so bleibt die Abnahme der bis 18jährigen Arbeitslosen um 81 000 oder 18,8 Prozent ein beachtlicher Erfolg. Besonders hervorzuheben ist, daß sich die höhere Altersgruppe der 40- bis 60jährigen Arbeitslosen um etwas mehr als ein Drittel des Vorjahrsbestandes vermindert hat.

Der Altersaufbau unserer Arbeitslosen sieht jetzt folgendermaßen aus: 45,6 Prozent (1 228 000) entfallen auf die Gruppe der 25- bis 40jährigen, 31,6 Prozent (852 000) auf die Gruppe der 40- bis 60jährigen, 13,8 Prozent (373 000) auf die Gruppe der 18- bis 25jährigen, 5 Prozent (135 000) auf die Gruppe bis 18 Jahre, 3,2 Prozent (86 000) auf die Gruppe der 60- bis 65jährigen und 0,8 Prozent (23 000) auf die Gruppe über 65 Jahre. Die Altersgruppen der über 25 Jahre alten Arbeitslosen, insbesondere der 40- bis 60jährigen, sind 1934 relativ stärker besetzt als 1933. Dagegen ist der Anteil der 18- bis 25jährigen Arbeitslosen um 9 Prozent schwächer als im Vorjahr.

Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 13. August. Der Markt bleibt weiter ruhig, die Mühlen bekunden nur vereinzelt Kauflust für Weizen zur schnellen Lieferung. Der Hauptteil des Offertenmaterials in Brotgetreide wird in der Provinz aufgenommen. Für Futtergetreide hat sich die feste Grundstimmung erhalten. Am Braugerstenmarkt finden feine Qualitäten Beachtung. Weizenexportscheine per August 240 Brief, Roggenexportscheine per August 131 Brief, per September 131½ Brief.

Leipziger Produktenbörse vom 11. August. Weizen, gesetzlicher Erzeugerpreis 193, Durchschnittspreis 199, still. Roggen, gesetzlicher Erzeugerpreis 153, Durchschnittspreis 157, gefragt. Futtergerste, gesetzlicher Erzeugerpreis 156, Handelspreis 159, behauptet. Industriegerste, vierzeilig, 164—174, zweizeilig 186—196, feinste über Notiz. Sommergerste, inländische, Brauware, 200—210, behauptet. Hafer, inländischer, gelber, 151, weißer 158, ohne Angebot. Mais, La Plata, 222—225, cinquantin 228—230, fest. Raps 310 bis 320, ruhig. Erbsen 480—540, stetig.

Zucker

Magdeburg, 13. August. Zucker. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32,45, per August 32,70. Tendenz: ruhig. Wetter: unbeständig. Rohzucker. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 13. August. Terminnotierungen für August 4,20 Brief (4,— Geld), September 4,30 (4,10), Oktober 4,40 (4,20), November 4,50 (4,30), Dezember 4,60 (4,40), 1935: März 4,80 (4,70), Mai 5,10 (4,90). Tendenz: ruhig.

Obst und Gemüse

Berliner Obst- und Gemüsemarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 11. August. Angebot reichlich, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten für 50 Kilo in RM, wenn nicht anders vermerkt (von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision): Aepfel, hiesige, Tafel, 14—22, do. Koch 5—12, Birnen, hiesige, Tafel, 13—20, do. Koch 5—11, do. böhmische 7—11, Weintrauben, holländische, 45—50, do. italienische, brutto 22—30, Schattenmorellen 17 bis 30, Johannisbeeren 9—12, Blaubeeren 24—28, Brombeeren 15—28, Preißelbeeren 24—26, Pflaumen 4—11, do. Bühler 9—12, Pfirsiche 12—18, Bananen, Jamaika, 22—32, do. brasilianische 10—18, Erdnüsse 20—22, Zitronen, je nach Packung, 6,50—14, Weißkohl 4—7, Wirsingkohl 4—7, Rotkohl 4—7, Spinat, Wurzel 7—10, do. Blatt 12—20, Salat, 100 Kopf 4—8, Radieschen, Schock-Bund 0,80—1,20, Gurken, Treibhaus, 100 Stück 5—13, Einlegegurken 5—7, Schmorgurken 3—6, Senfgurken 6—8, Tomaten, Treibhaus, 6—18, do. Freiland 7—14, Kohlrabi, Schock 0,80—1,20, Mohrrüben, gewaschen, 4—5, Kohlrüben 5—6, Rettiche, 100 Stück 3—10, Meerrettich 40—42, Bohnen, grüne, I, 16—22, do. II 10—14, Wachsbohnen 16—22, Champignons, Treibhaus, weiße, 45 bis 85, do. blonde 50—60, do. Freiland 15—25, Pfifferlinge 52—58, Steinpilze 25—35, Porree, Schock 0,80—1,50, Petersilie, 100 Bund 2—5, Zwiebeln 7—8.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 13. August

Elektrolytkupfer	47¾	Standard-Zink	20½—21
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	160
Standardkupfer loco	41½—42	Hütten-Alum. Draht	164
Orig. Hüttenweichblei	19¾—20	Banca-Zinn per Juni	—
Standard-Blei August	19½—20	Rein-Nickel (98—99)	270
Orig. Hüttenrohzink	20¾—21	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	40½—43½

Fette

Berliner Fettmarkt vom 11. August. Margarine: Unveränderte Marktlage. Schmalz: Die weiter gestiegenen Schweinepreise hatten auch eine Verteuerung der Rohfette zur Folge. Da aber geringe Konsumnachfrage nach Schweineschmalz besteht, blieben die Notierungen hierfür noch unverändert. Die Preise sind für 50 Kilo in RM: Bratenschmalz 100—102, deutsches Schweinschmalz 10[illegible]—107, Liesenschmalz 105—107. Speck: Am Fleischmarkt notierten hiesiger geräucherter magerer Speck 8[illegible], do. fetter 90—95, roher Speck über 7 Zentimeter [illegible] 63—66 RM für 50 Kilo.

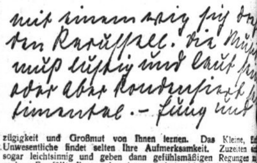
Eier

Berliner Eiernotierungen vom 13. August

Preise waggonweise, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert	Sonderklasse 65 gr und darüber	Klasse A	Klasse B	Klasse C
A. Inlandeier:				
G I (vollfrisch)	9½	8¾	8	7¼
G II (frisch)	8½	7¾	7	6¼
B. Auslandeier:				
Holländer	10	9¼	8¾	—
Dänen, Schweden	10	9¼	8¾	—
Norweger, Finnen	9½	8¾	8	—
Belgier	—	—	—	—
Estländer	9½	8¾	8	—

Tendenz: Freundlicher. Wetter: Schön.

„Sie sind selbstbewußt, voll persönlichen Hochgefühls,
begeisterungsfähig und leidenschaftlich, auch selbständig [...] innerlich vornehm. Zuweilen freilich wird Ihr Selbstbewußtsein [...] leichte Selbstzweifel gemindert, Ihre Begeisterung erfährt [...] durch Tatsachen und Wirklichkeit starke Abkühlung. Und Sie [...] zu klug, um sich von Leidenschaften beherrschen zu lassen. Ihre [...] Vornehmheit aber geht gepaart mit großer menschlicher Güte [...] viel Hingabefähigkeit. Was Sie tun, das geschieht von [...] Herzen, Sie lieben es nicht, etwas halb zu tun. Man könnte [...]



zügigkeit und Großmut von Ihnen lernen. Das Kleine, [...] Unwesentliche findet selten Ihre Aufmerksamkeit. Zuzeiten [...] sogar leichtsinnig und geben dann gefühlsmäßigen Regungen [...] nach. Es fällt Ihnen als einem recht subjektiv-konkret [...] stehenden Menschen von mehr künstlerischem Einschlag schwer, [...] klares Urteil abzugeben, die Uebersicht nicht zu verlieren, [...] zu denken. Es fällt Ihnen schwer, Ihre Aufmerksamkeit zu [...] zentrieren, oft sind Sie zerstreut. Fleiß, Eifer, Stolz, tiefe [...] starke Empfindungen und verbindliches Wesen sind Ihnen eigen.

Das ist die Deutung obiger Schriftprobe durch [...]
Graphologischen Briefkasten der Hallischen Nachrichten
Wer den Wunsch hat, seine eigene oder irgend eine andere Handschrift deuten zu lassen, [...] 20 bis 25 Zeilen auf unliniiertem Papier an [...] HN ein. Der Sendung sind für eine ausführliche Schriftauslegung 1,50 RM. (für noch ausführlichere Behandlung 3 RM. bzw. 5 [...] beizufügen.

Berliner Börse

10. August

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
Aegypten	13,02	13,05	Frankreich	16,50	16,54	Polen	47,40	47,50
Argentinien	0,683	0,687	Griechenland	2,497	2,503	Portugal	11,47	11,49
Belgien	58,99	59,11	Holland	169,73	170,07	Rumänien	2,488	2,492
Brasilien	0,184	0,186	Island	57,19	57,31	Schweden	65,17	65,31
Bulgarien	3,047	3,053	Italien	21,58	21,62	Schweiz	81,67	81,8[illegible]
Canada	2,547	2,553	Japan	0,749	0,751	Spanien	34,32	34,38
Dänemark	56,4[illegible]	56,55	Jugoslawien	5,664	5,676	Tschechoslow.	10,44	10,46
Danzig	81,74	81,90	Lettland	79,67	79,83	Türkei	1,991	1,995
England	12,64	12,67	Litauen	42,11	42,19	Ungarn	—	—
Estland	69,53	69,67	Norwegen	63,52	63,64	Uruguay	0,999	1,001
Finnland	5,574	5,586	Oesterreich	48,95	49,05	V.St.v.Amerika	2,488	2,492

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

Deutsche Anleihen	10. 8.	9. 8.
6% Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	79	79
6% Deutsche Reichs-Anl. 1929	—	—
6% „ „ „ 1927	—	—
5% „ Reichssch.-Anl. K1927	—	—
5½% Young-Anleihe	92¼	90½
6% Preuß. Staatsanleihe 26	107	107
6% „ Schatz 30	100⅝	100½
6% „ „ 33	102¾	102⅞
6% Thüring. Staats-Anleihe 26	90¾	89¾
6% Thüringische R. Mk. 27	90½	89½
6% Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	101¼	101,1
6% Dt. Reichspost-Sch. 30 F. 2	—	100
6% „ „ 31 F. 1	—	96,90
6% Preuß. Lds.-R.-Bank 1, 2	98½	98⅜
Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14	9⅕	—
Deutsche Kommunal-S. 2	115½	112½
6% Berliner Gold 29, 30	80¾	—
6% Dresdener Gold 28	77	75½
6% Frankfurter Sch. 29	76⅞	77¾
6% Kölner Sch. 29	7[illegible]	7[illegible]
6% Leipziger RM. 28	—	87
6% Magdeburger G.-A. 26	84½	88
6% „ „ 28	84	88

Steuergutscheine

Steuergutscheine	10. 8.	9. 8.
Fällig 1934	108¾	108⅞
Fällig 1935	104	104
Fällig 1936	102⅛	102⅛
Fällig 1937	99½	99½
Fällig 1938	97⅘	97⅘
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	101⅖	101⅖

Sachwerte

Sachwerte	10. 8.	9. 8.
6% Deutsche Zuckerbank	20,80	—
7½% Landsch.-Centr. Roggen	—	—
5% „ „ „	5,95	5,90
5% Preuß. Centr. Roggen-Pfbr.	—	—
5% Prov. Sachsen L. Rgg.	6,09	—
5% Roggenr. Bank 1—11	5,90	5,88
5% „ „ 12—18	[illegible]	[illegible]

Pfandbriefe

Pfandbriefe	10. 8.	9. 8.
6% Pr.Landespfdbr.Anst.(G) R4	98	92
6% „ „ „ „ R11	93	93
6% Berl. Hyp. Bk. Gd. S. 5, 6, 12	88½	88¼
6% „ „ „ „ S. 13	88½	88¼
6% „ „ „ Komm. S. 1	83½	82½
6% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	88¼	87½
6% „ „ „ R. 34	88¼	87½
6% „ „ „ Komm. S. 6	83½	82½
6% Frankf. Hyp.-Bank R. 16	—	—
6% Goth. Grundkr. 4—5a	88	87¾
6% „ „ A 8 u. 9	88	87½
6% „ „ 2 u. 6	88	87¼
6% Hamb.Hyp.-Bk.Gd.Em.F-K,D	90⅖	90½
6% „ „ „ i.m.A	—	—
% Leipz.Hyp.-Pf.-B. E. 3 11-13, 15-17	92	90¾
6% „ „ „ „ Em. 5	94	94
6% „ „ „ „ Em. 6	91	91
6% Meininger Hyp.-Bk.Gld. E.3,8	89	88¾
6% „ „ E.15, 17, 18	89	89
6% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	90¼	89¾
6% „ „ R. 3—5	90¼	89¾
6% Preuß.Bodenkrd. Gd. Em. 3, 5	87½	87¼
6% Preuß. Centr. Bod. Gd. 24	87⅜	87¼
% „ „ „ „ 28	88¼	88
% „ „ „ Komm. 25	88¾	82
6% Pr.Ctr.-Bd.-u.Pfdbbk.Gd. E. 1	87½	87
6% „ „ „ Kom. E. 1	88½	82
6% Preuß.Hyp.-Bk. Gd.24, 1—4	87¾	87½
6% „ „ S. 11-13	87¾	87¼
6% Preuß. Pfdbr.-Bk. Gd. E. 41	87½	87¼
6% „ „ Kom. 17-19	88½	82
6% Prov. Sächs. Lds. Gold-Pfbr.	88⅜	84⅞
6% „ „ „ A.1-2 (7%)	84½	84¾
6% „ „ „ Ausg. 1-2	85	85
5½% „ „ „ Liqu. Pfbr.	90	89⅞
6% Rh.-Westf Bod.G. S. 4,6,10,12	89½	88¾
6% „ „ „ S. 8—13	89½	88¾
6% Roggenrentbk. Gd. [illegible] 1-3	—	—
6% Thür. Ld. Hyp.-Bk. Gd. S.1-3	90	90
6% „ „ „ Kom. S. 4	85¼	85¼

Aktien

Aktien	10. 8	9. 8.
Allg. Dt. Credit-A.	48	47¼
Bayr. Hyp.-u.Wbk.	70	68½
„ Vereinsbank	100	100
Berl.Handels-Ges.	90¾	90¾
Comm.-u.Priv.-Bk.	56¾	56¾
Dt. Bk. u. Disconto	68¾	68
Dt. Centrbodkr.	71	70¼
Dt. E. u. Wechselbk.	74	74
Dresdner Bank	66	66
Hall. Bankverein	50¾	50¾
Mein.Hypoth.-Bk.	79	76
Halb.-Blankb.A.-G.	41	41
Halle-Hettstedter	—	35
Hambg.Hochbahn	82⅜	82⅛
Nordh. Wernig. E.	28⅞	—
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw.	88¾	88½
Alsencement	138¼	—
Ammendorf. Papier	—	—
Anhalt. Kohlen	100	100
do. Vorzug	—	—
Augsb.Nrnb.Msch.	64	64
Bachmann&Ladew.	—	—
Balke Maschinen	27½	26
Basalt AG.	11¾	11¾
Bayrische Spiegel	47¾	48
Bergm. El.	17	17
Berl.-Guben. Hut	112	112
Berl. Neurod. Kst.	88½	40
Beton u. Monier	—	84
Borna Braunkohle	—	—
Brandenb. Elektr.	84½	86
Brschw. AG. f. Ind.	108½	109½
„ Jute-Ind.	—	—
Busch & Jäger	68½	68
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chem. Ind. Gels.	—	83½
„ Prod. Pom.	71	72¼
„ Wke. Albert	79½	79⅜
Concordia Berg	—	61½
Cröllwitzer Papier	—	—
Dtsch. Baumwolle	81	80½
Dtsch. Schachtb.	—	—
Dtsch. Spiegelglas	85½	85⅝
Deutsche Steinzeug	—	—
Dommitzsch	146½	143
Dortm. Aktien	167	163
Dresdner Gardin.	49½	47
Dyckh. & Widm.	—	100
Dynamit Nobel	76	76½
Elektr. Dresden	100	100
Erlanger Baumw.	79	79
Falkenst. Gard.	65	—
Fein-Jute-Spinn.	—	78
Flöther Maschinen	—	—
Ford Motor	59¾	62
Fraust. Zucker	119	110
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	129½	—

	10. 8.	9. 8.
Gerresheimer Glas	49¾	50¼
Gladb. Wolle	—	160
Glauziger Zucker	124	123
Gebr. Goedhart	69⅜	67½
Görlitzer Waggon	—	19¼
Gritzner Masch.	26	25⅞
Gruschwitz Textil	91¾	91⅝
Hageda	79	77
Hallesche Maschin.	68	68
Harb. Eis. u. Br.	68	61¼
Hemmoor Zement	144	144
Hildebrand-Mühlen	—	64
Hirschb. Leder	—	—
Hochtief AG.	101	101¼
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	52	52
Lor.Hutschenreuth.	47⅛	47
Inag	—	—
Ind. Plauen	—	—
W. Jakobsen	45½	45¾
Jeserich Asphalt	—	—
J. A. John A.-G.	—	—
Jülich Zucker	95	95
Kahla Porzellan	16	16
Kirchner & Co.	24	28
C. H. Knorr	—	193
Kolmar & Jourd.	—	—
Körbisdorf. Zucker	—	—
Kötitzer Leder	74	75
Leipz.Riebeck-Br.	76	76
Leipz. Landkraft	93¾	94¾
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	96⅝	97¾
Lingnerwerk	114	118
Löwenbr. Böhm.	92¾	91½
Magdeburger Gas	85	81
Magdeb. Bergw.	26	26¾
Magdebg. Mühlen	132½	132½
MarieKons.Braunk	—	—
Masch.-Fbr.Buckau	86	86
Meyer-Kauffm.	46½	46
Miag Mühlenb.	71½	72
Mimosa AG.	—	178½
Mix & Genest	86	88
Mülheimer Bergw.	118	—
Natron Zellst.	52¾	51¼
Nordd. Eiswerke	76½	77
NorddeutscheKabel	112½	—
Nordsee Hochs.	40½	43
Nordwestd.Kraftw.	—	128
Oberbedarf	—	—
Osnabr. Kupfer	70	68
Peipers&Co. Walz.	—	—
Phönix Braunk.	—	94
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	117½	117½
Plauener Gardinen	70¾	69½
Preßspan	—	—
Preußengrube	—	—

	10. 8.	9. 8
Radeberg Exp.	168½	168½
Rauchwaren Walter	—	—
Reichelbräu	125½	125½
Reichelt Metall	106¾	106
Rhein. Elektr. Vz.	107¼	107¼
„ Metall	—	145
„ Westf.Spieg.	82	83¾
Rosenthal Porz.	46	45½
Rositz. Zuckerraff.	85½	85
Sachsenwerk	74½	73½
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	50	50
Sachtleben AG.	169	170
Sangerhäus. Masch.	72	71
Sarotti	76	75
Sauerbrey-Masch.	—	—
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	183	183
Fritz Schulz jr.	59¼	56⅜
Siemens Glas	75¾	76½
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	131	133¾
Stett. Chamotte	60	59
Stollwerk	74½	76
Tack, Conrad	—	—
Trachenberg	144½	144½
Triptis	88	—
Tüllfabrik Flöha	—	80

	10. 8.	9. 8.
Varziner Pap.	12⅞	13⅞
Ver. Berl. Mörtel	41	—
Verein dt. Nickel	99	98¼
Ver.Glanzstoffbr.	138	140
Ver.Metall Haller	24⅛	25
Vorwohl Partl.	—	88
Wagner Masch.	57¼	58½
Wanderer-Werke	118¼	118
Wenderoth	83½	81
Werschen-Weißenf.	108½	—
Wißner Metall	107	107¾
Wittener Guß	—	—
Wrede	105	—
Zeiss Ikon	66	68
Zeitzer Maschinen	63	63
Zellst. Wald Vz.	—	—
Zuckerf.Kl.-Wanzl.	98	98
Zuckerfbr.Rastenb.	97½	96½

Unnotierte Werte

	10. 8.	9. 8.
Burbach Kali	21½	21
Wintershall	101⅛	102½

	13. 8.	10. 8
Daimler-Benz	45⅜	46⅛
Dt.-Atlant. Tel.	112⅝	—
Dt. Contin. Gas	125¼	124⅞
„ Erdöl	114¾	113⅝
„ Kabelwerke	77	75¾
„ Linoleum	60	59
„ Telephon	85	84¾
Dtsch. Eisenhdl.	65½	65¼
Dortm. Union	—	208
Eintracht Brk.	195	193¾
Eisenbahnverk.	95½	94½
El.-Lieferung	100¾	99¾
Elektr. Schles.	101	100½
El. Licht u. Kraft	112	111¼
Engelhardt-Br.	85½	85½
Farbenindustrie	148½	147⅝
Feldmühle	104½	108⅞
Felten u. Guill.	69½	68⅜
Gelsenk. Bergw.	62	61⅞
Ges. f. el. Untern	109¼	101¾
Goldschmidt	81⅛	81⅛
Hambg. Electr.	130	129½
Harbg. Gummi	29⅝	29¾
Harpener Bgb.	108½	108¼
Hoesch-Köln N.	75	75½
Holzmann, Ph.	67¾	66½
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Bergbau	170½	167
„ „ G.-Sch.	130	129
Junghans, Gebr.	42	42
Kali-Chemie	—	119½
Kali Aschersleb.	118¾	118
Klöckner-Werke	78½	76¼
Kokswerke	91⅞	91⅜
Lahmeyer & Co.	—	—
Laurahütte	18½	19½
Leopoldgrube	84⅜	83¾

	13. 8
Mannesmann-Röhr.	[illegible]
Mansfeld	[illegible]
Masch.-Untern.	[illegible]
Maximilianshütte	[illegible]
Metallgesellschaft	[illegible]
Montecatini	—
Niederl. Kohle	[illegible]
Orenstein & Kopp.	—
Phoenix Bergbau	[illegible]
Polyphonwerke	—
Rhein. Braunkohl.	[illegible]
„ Elektr.	[illegible]
„ Stahlwerke	[illegible]
Rhein.-Westf. El.	[illegible]
Rütgerswerke	[illegible]
Salzdetfurth	[illegible]
Schles. Bergbau	—
„ Elektr. B.	—
Schubert & Salzer	—
Schuckert & Co.	[illegible]
Schultheiß	[illegible]
Siemens & Halske	[illegible]
Stöhr Kammgarn	—
Stolberger Zink	—
Süddt. Zucker	—
Thüringer Gas	—
Ver. Stahlwerke	[illegible]
Vogel Telegr.	—
Wasser Gelsenk.	[illegible]
Westd. Kaufhof	[illegible]
Westeregeln	[illegible]
Zellst. Waldhof	[illegible]
Otavi	[illegible]

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	13. 8	10. 8 Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	95	95⅕
8% Hoesch Eisen	95¾	95¼
6% Fried. Krupp	93½	93¼
7% Mitteld. Stahl	92½	92¾
7% Ver. Stahlw	79¼	79⅜
4½% Oest. Schatz	—	40½
4% Oest. Gold	—	[illegible]9½
5⅕% Oest. Silber	1,15	—
4% Türk. Bagd. I	—	8
4% „ inkl. Coup.	—	—
4% Türk. Bagd. II	—	8¼
4% „ inkl. Coup.	—	—
4% Türk. Zoll inkl. Coup.	—	—
4½% Ung. Rte. 13	7,80	7,10
4¼% Ung. Rte. 14	7,85	7
4% Ung. Gold	7,95	7,30

Banken

	13. 8	10. 8
Bank El. Werte	75⅝	75⅜
Bank f. Brauind.	105¾	105¼
Reichsbank	152½	151¾

Verkehr

Verkehr	13. 8.	10. 8.
A.-G. f. Verkw.	66¼	65¾
Allg. L. u. Kraft	119¼	117½
Canada	—	—
Dt. Reichsbahn	112⅛	112¼
Hambg. Paket	26	26½
„ Südamerik.	25⅞	—
Norddt. Lloyd	29⅛	29¼

Aktien

Aktien	13. 8.	10. 8.
Accumulatoren	172	172
Alg. Kunstzijde	64⅛	64¼
All. Elektr.-Ges.	24½	23¾
Aschaff. Papier	63	62½
Bayer. Motoren	129	130½
Bemberg, J. P.	65	65
Berger Tiefbau	115	112
Bln.-Karlsr. Ind.	130	130
Berl. Kraft A	145½	145
„ Maschinen	103¼	101
Braunk. u. Brik.	190	190½
Bremer Wolle	—	142⅞
Buderus	78¾	78¾
Charl. Wasser	97¼	96¼
Chem. Heyden	91¾	92⅝
„ Hisp. a—c	2[illegible]7	22[illegible]
„ „ d	207½	210
Cont. Gummi	129¾	131¾
„ Linoleum	69¼	68

Leipziger Börse vom 10. August

	10. 8.	9. 8.
Adca	47¾	47½
Dt. Bank u. Disc.	62	62
Altenb. Landkr.	114	—
Casseler Jute	107	108
Chromo Najork	57	57½
Glauziger Zucker	122	122
Halle Zucker	76¾	77
Kirchner	22½	22
KnochNähmasch.	46	46
Körbisd. Zucker	87	87
Landkr. Kulkwitz	94¼	92¼
Leipz. Baumwolle	—	89
„ Riebeck	76½	75
„ Kammgarn	10[illegible]	100
„ Mälz.	88	88
„ Wollkämm.	125	125
Mansfeld	74	74
Pinkau	100	100

	10. 8.
Pittler Werkz.	[illegible]
Dt. Grammoph.	[illegible]
Riquet & Co.	[illegible]
Rositzer Zucker	[illegible]
Rudelsb. Zement	[illegible]
Schlema Holzst.	[illegible]
Schneider Hugo	[illegible]
Schubert & Salzer	[illegible]
Schulz, Fritz	[illegible]
Stöhr & Co.	[illegible]
Thür. Gas	[illegible]
„ Wolle	[illegible]
Prehlitz	—
Meuselwitz	—
Lamea	—
Thode Papier	—
Viskose Stapel	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0010

Die Pesthochzeit von Oberammergau

VON FRITZ MÖLLER-PARTENKIRCHEN

Copyright 1934 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München.

Fortsetzung.

…er Hochzeiter erbleichte: „Red' ganz, — was … mit ihr?"

„Geworfen hat sie's — umgefallen ist sie auf ein… — eine hinterhältige Krankheit — kein Mensch …at sie — im Kloster liegt sie — verlangt hat sie … deiner — eil' dich…"

Das war auf einmal ein Durcheinander. Wie in …m Hühnerhof, wo gerade der Habicht rein…ßen ist. Der ganze Saal hat auf ihn eingeredet: …ßt halt gleich gehen, Sepp"… „Nein, von der …zeit weg, das ist kein Glück, warte wenigstens … morgen, Sepp"… „Und deine Frau nimmst du …t, verstehst"… „Red' keinen Schmarren, ist genug, … einer geht"..

Ruhig sagte da die Marie: „Sepp, deine Mutter … deine Mutter. Fahr nach Ettal. Ist ja nur ein …es Stünderl mit dem Fuchsen. Schau, wie's ihr …, und mich holst' heim in einer Stund' —"

„Aber inzwischen —"

„Inzwischen geht die Welt nicht zugrund'", ver…te sie es schalkisch, „und nachher muß ich dich ein …en lang haben — nicht, Herr Pfarrer? — und … tanzen wir gerade extra noch einen —"

„Wo seine Mutter krank ist?" mahnte die Schneiderbas.

„Vom Traurigsein wird sie gewiß nicht gesund. Sepp!" rief sie in den Hof, wo er den Braunen an den Wagen spannte. „Gelt, bist nicht bös, wenn ich weitertanze, bis du zurück bist?"

„Tanz nur —"

„Mit dem Zaches?" neckte sie.

„Mit wem du magst", nickte er zurück, „nur mit e i n e m nicht — hü!"

„Mit was für einem nicht?"

„Mit — mit —." Aber der ratternde Wagen verschlang die Antwort.

Sie war ernst geworden. Sie schaute sich um im Saal: Wer war der eine?

„Ein Spaß war's", sagte ein junger Bursch, „die Musik soll aufspielen — ich tanz mit der Hochzeiterin —"

„Zuerst die Alten", wehrte sie lachend, „dem Zaches hab ich's schon versprochen."

„Zaches!" schrien sie, „d i e Ehr, komm her, darfst mit ihr tanzen."

Der Alte kam langsam, fast schleppend, und machte sein Dankbuckerl, fast mühsam.

„Mit der Freude ist es nicht weit her bei dem", lachte einer.

Die Geigen strichen. Die Paare setzten an. Der Zaches machte ein paar Takte mit. Dann stand er schnaufend still. Auf seiner Stirn war Schweiß. Die Augen glommen.

„Zaches, was hast?"

Er stemmte wild die Arme hoch. Die Fäuste ballten sich. In den Augen aber lag der größere Trotz. Den sahen sie. Nicht sehen konnten sie den Gegenspieler. Nicht sehen die dunkle Hand, die durch die Decke fuhr, dem Zaches an den Hals: „Komm, tanz mit m i r !"

„Ich muß mit der Marie —"

„Bei der bist du der letzte. Bei mir sollst du der erste hier sein — komm."

Da rangen sie, der Zaches mit der dunklen Hand an seiner Gurgel. War kein Zweifel, wer der Stärkere war. „Schlottre!" — „Vor dir noch lang nicht!" — „Wie, Zwerg, du wagst —!" — „Du hast kein Recht auf mich!" — „Ich hab' ein Recht auf jeden, den ich packe!" — „Ich hab' noch was gut." — „Was hast du gut?" — „Zehn verhockte junge Jahre." — „Nicht bei mir." — „Und ich fürcht dich doch nicht!" — „Wirst es schon noch lernen, wenn ich zudrück!" — „Drück zu!" — „Sonderbar, die andern sagen alle: Drücke nicht! Du bist der erste, der —" — „Du kannst mir aber grad' so gut den Buckel raufsteigen." — „Menschenskind, du fürchtest nicht die Pestilenz?" — „Was ich fürcht, ist meine Sach', und will ich lustig sein, ist's wieder meine Sach' —"

„Juhu!" schrie der alte Zaches in den Tanzsaal, stampfte mit dem Fuß und schnackelte mit den Fingern.

Da ließ die dunkle Hand die Gurgel fahren und verschwand.

„In Ettal, scheint mir, hab ich's leichter…"

„Zaches, hast dich jetzt erfangt?" sagte die Hochzeiterin, „komm, packen wir's wieder an…"

„Dideldum", machten die Geigen.

„Wäre noch schöner!" schnackelten die Zachesfinger, „wo ich so viel nachzuholen hab'…" und stampfte wie ein Junger auf beim Tanzen.

*

Ist inzwischen der Schratzensepp beim Klosterbräu in Ettal vorgefahren. Traut seinen Augen nicht: Kommt seine Mutter ganz vergnügt die Stiege herunter. „Mir haben sie gesagt, du wärst krank?"

„War ich, Bub, und hat mich damisch geschüttelt, wie ich für euch gebetet hab' drüben im Kloster. Raus aus der Kapelle und rein ins Bett. Kein Mensch hat sich ausgekannt, was es war. Hab' mir schon gedacht, es geht aufs letzte und hab' nach deiner geschickt — auf einmal wird es mir wieder leicht — wo hast die deine?"

„In Ammergau. Sitz auf, holen wir sie — fahren wir heim, eh's dunkel wird."

Der Wagen rollte zurück. Schweigsam saßen sie beianander. Der grüne Kofel winkte. Aber grämlich schaute das Ettaler Mandl herab ins Tal.

„Bua, fest hab' ich gebetet für euch zwei, vielleicht hab' ich euch's Glück hergebetet —"

„Brauchen wir nimmer, haben wir schon, Mutter!" knallte der Sepp übermütig mit der Peitsche, „jetzt gar, wo du wieder gesund bist — hast uns schön erschreckt — was hast denn, Mutter — Mutter!"

Sie hatte sich verfärbt, warf die Arme in die Höh' und wär' auf ein Haar hinausgefallen, hätte sie der Sepp nicht aufgefangen. Sorgsam bettete er sie mit Tüchern in die Wagenecke. „Was du nur wieder hast?"

Sie griff sich an den alten Faltenhals: „Die

Gummi-Hygiene Reise-Artikel, Kissen, Necessaire, Schwamm-Beutel von **Gummi-Bieder**

Familien-Anzeigen

Im 65. Lebensjahre verschied plötzlich durch Krankheit, nach einem segensreichen Leben, mein lieber guter Mann, treusorgender Vater und Großvater, der **Hofmeister**

Theodor Hess

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Hess, Halle a. S.

Du starbst für uns zu früh,
Vergessen tun wir dich nie.

Trauerfeier zur Einäscherung am 15. Aug., 14.15 Uhr, Kapelle Gertraudenfriedhof.

Plötzlich und unerwartet verstarb infolge Unglücksfall unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Frau

Emma Schaab geb. Schübel

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Schaab.

Halle, Krondorfer Straße 11, den 12. 8. 1934.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Donnerstag, den 16. August, nachmittags 3 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Am Sonnabend früh entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die Witwe

Wilhelmine Schröter
geb. Hohmann

im fast vollendeten 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen

Klepzig, den 11. August 1934.
Beerdigung Dienstag 14½ Uhr vom Trauerhause.

Am Sonntag entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Albine Schild
geb. Weise

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer
Franz Schild
und Kinder.

Canena, den 12. August 1934.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die mir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes entgegengebracht wurden, sage nur auf diesem Wege innigsten Dank.

Tarthun, den 11. Aug. 34

Ww. Pauline Bedau
geb. Benne (a0

Trauerbriefe

In kürzester Zeit lieferbar

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 16
Tel. 27981

Warum eine **Tänzer-Grude?** Sie erfahren es beim (h
Vortrag: Dienstag nachm. 4 Uhr, Taubenstraße 9.
Aug. Domke, Taubenstraße 9.

Verbandstoffe
Taschenapotheken
Verbandkästen
SA-Verbandpäckchen nach Vorschrift
F. Hellwig
Barfüßerstr. 10
Gegr. 1831

Kleine Anzeigen haben Erfolg!

Geldmarkt

Geschäftsfrau sucht v. Selbstgeb. 3000 RM. gegen Abtretung einer Forderung oder Eintragung einer Hypothek. Angeb. unter St. 7412 an HN-Steintor. (

Kaufmann, 32 J., sucht Geschäftsbeteiligung, 3—5000 RM. Angebote u. H. 528 HN-Ulrichstr. *

Junges Händler-Ehepaar sucht 200 M. für Geschäftszw. geg. Sicherh. und hohe Zinsen. Angebote unter A. 581 an HN-Ulrichstr. *

Fahrzeuge

4 PS. Opel-Limous., Ia. Zustand, preisw. zu verk. Krausenstraße 24/25, p. I.

Grundstücke Verkäufe

Verkaufe in d. Büschdorfer Flur gel. Gartenland parzellenw. qm M. 0,75. Gefl. Angeb. u. T.7757 HN-Ulrichstraße, Tel. 25079.

Verkaufe mein Grundstück mit gutgehendem Lebensmittelgesch. u. Hausschlachten, für Fleischer sehr gut geeign. Wohnung wird frei. Angebote O. 534 HN-Ulrichstr. *

Landfleischerei krankheitshalb. zu sehr günstig. Bedingungen sof. zu verkf. od. zu verpachten. Angebote unter L. 2491 an HN-Leipzigerstr. †

Geschäftsgrundstück, ältestes Gemischtwarengeschäft im Orte, mit ca. 3½ Mrg. Acker wegen Todesf. sof. z. vk. Angebote U. 578 HN-Ulrichstr. *

Inserieren heißt interessieren

Grundstücke Kaufgesuche

Bäckerei zu pachten gesucht. Ausführliche Angebote u. F. 526 HN-Ulrichstr. *

Verkäufe

Kleeheu, ca. 15 Zentn., ab Acker Halle. Pr.-Angebote P. 535 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Möbel
Standuhr, Eiche 45.-
Kredenz, Nußb. 45.-
Speisez., kpl., m. Standuhr, Eiche 350.-
Schlafzim., Eiche kompl. . . 195.—
Nähm., versenkb. wie neu . . 95.—
Küchen, Plüschsofas, Betten in jeder Preislage
Stoyes Möbellg. Leipziger Str. 50
Teilz. Liefer. frei

Gebr. Grude, viereckiger Tisch, Bettstelle zu verk. Reilstr. 45, pt. I.*

Achtung!
Speise- Herren- Schlaf- Zimmer
im **Stil** und **Modern,** verkauft zu niedrigsten Preisen.
Erbitte unverbindliche Besichtigung.
MAX BERANEK
Halle (Saale)
Universitätsring 26, I, (am Stadttheater)
40 Jahre in der Branche.

Gebr. Büfett, Chaiselong., Sofa, Vertiko, Komm., Kldrschr., Stühle, Auszieht., Spieg., Tische, Küche, Frisiertoil., Flurgard. bill. Kornreffs Möbellag., Schimmelstr. 17, am Stadtbad. (h

Ladentisch mit Glasaufsatz, Ladenschrank, kl. Ladenkasse, gt. erhalten, bill. z. vk. Leipzigerstr. 70/71, Hof part. *

Gebr. H.-u. D.-Rad b. Herrenstr. 20, L.

Kartoffelsäcke Gärballon, Steintöpfe, Gaskocher mit Backhaube (Lessingstr. 2, II.

Kaufgesuche

Alte Herren-Schuhe u. Stiefel, auch in defekt. Zust., kauft zu hohen Preisen Ein- u. Verkaufs-Zentrale **H. Lerner,** Kl. Klausstr. 18.

Schnellwaage zu kaufen gesucht. Angebote N. 573 HN-Ulrichstr. *

Kinderbett gesucht. Angebote unter O. 574 an HN-Ulrichstr. *

Tiermarkt

Wundersch. 14 Monate alte Schäferhündin m. gut. Stammbaum (Ausstellungstier) mann- und schußfest, b. Ballmann, Hindenburgstr. 47

Junges, mittelschwer. Arbeitspferd z. verk. Mühlgasse 7. *

Rottweiler, guter Wachhund, fortzugsh. preiswert i. gt. Hände abzugeben. (h Dir. Vigener, Seebenerstr. 177.

Offene Stellen Männliche

Selbständig. Schneider (in), d. schon für Altw.-Gesch. tätig war, für ständ. Arbeit ges. Ang. C. 583 HN-Ulrichstr. (h

Angeseh. Firma der Käsebranche in Allgäu s u c h t (a
VERTRETER
Bei einschläg. Gesch. gut eingef. Herren, die Qualitäts-Käse mit übernehmen wollen, werd. gebet., Angebote unter T. 8077 an HN-Ulrichstraße einzureichen.

Erfahrene Poliere für **Brückenbauten in Oberbayern** s o f o r t g e s u c h t. Bewerbungen an (a
Thormann & Stiefel A.-G., Augsburg.
Schließfach 166.

Offene Stellen Weibliche

Kontoristin zur Aushilfe für 4—6 Wochen, bei freier Stat. nach Arzberg bei Torgau, möglichst bewand. im Lohnwesen, sof. ges. Angebote V. 579 HN-Ulrichstr. (h

Aufwartung, jüngere, für frühe Vormittagsstund. Universitätsring Nr. 8, II. *

Suche zum 1. Sept. ein zuverl., gewandt., kinderlieb. Hausmädchen, nicht u. 18 J., das in all. Hausarbeiten und Plätten bewand. ist, einige Kochkenntnisse u. gute Zeugn. bes. Frau Direktor Herzog, Aschersleben, Vogelgesang 51.

Mädchen, im Haushalt bewandert, sof. od. zum 1. 9. gesucht. Zu meld. Dienstag, den 14. 8., 17—18 Uhr (h Ulestr. 2, III.

Mädchen, solid, saub., nicht unter 18 Jahren, in besser. Privathaush. f. ¾ Tag sofort ges. Stadtmitte. Angeb. u. E. 525 a. d. HN-Ulrichstraße. *

Kochlernende nicht unter 18 J., ohne gegens. Vergütung (Lehrzeit 1 Jahr) sucht Städt. Ratskeller, Merseburg.

Stellen-Gesuche Weibliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf

Alleinsteh. best. Frau, Mitte Vierz., sucht Wirkungskr. i. frauenlos. Haush., evtl. Heirat. Angebote unter K. 530 an HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 18jähr., v. Lande, fleiß., ehrl., saub., sucht sof. Stellg. im Haushalt. Angebote u. M. 807 HN-Zweigstelle Merseburg.

Vermietungen Wohnungen

Sonnige Wohnung, 1 Zim. u. Küche, 1. 9. oder später Am Leuchtturm, Kirschweg 1. *

Wohnung mit Parkettb., 5 Vorderzimmern, 1 Fremdenz., Küche, Bad, Inkl., Balk. u. Zub., I. Etage Bertramstr. 1 sof. od. 1. Oktober zu vm., mon. 95 M.

4-Zimmer-Wohnung, sonnig, m. Fernsicht u. groß. Bad z. 1. 9. od. 1. 10. zu vermieten Yorkstraße 12, III Tel. 345 92. (h

Sonnige 2-Zimmerwohng., K., Bad, Inkl., Balkon, per sof. oder 1. 9. z. vm. Dohlenweg 7c, I. l.

Bes. bis 17 Uhr.
Gr. Ulrichst. 62 I. Etage, für alle Zwecke pass., im ganz. od. get. per sof. zu vermieten.

Wohnung, Gr. Ulrichstr. 62, III. Etg., 7 Zim., im ganz. od. get. per 1. Oktober zu verm. Zu erfrag. Carl Weber, Fleischerei, Schmeerstr. 6. *

Vermietungen Zimmer

Leeres Zimmer zu verm. Hoche, Leipziger Str. 75, 2. H.-Hof

Leeres großes Zimm. zu vm. Königstr. 16, Hof II. rechts. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Fremdenheim Storost empf. schöne Zim. 1,50—2,00 M., Doppelz. 3—4 M. Harz 1, Ruf 22078

Großes gut möbl. Zim., Bad- u. Teleph.-Benutzg. z. verm. Oleariusstr. 10, I. r.

Möbl. Zimmer zu verm. Krausenstr. 2, pt. r.

Gut möbl. Zim. 15,— Ludw.-Wucherer-straße 48, pt. lks.

Möbliertes Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten. Teleph. Schneider, Delitzscherstr. 23a, I

Zimmer, gut möbl., frei (Lessingstr. 37, I.

Möbl. Zimmer frei Kl. Klausstr. 14, III. l. Marktnähe. *

Zimmer, gut möbliert, Gr. Ulrichstr. 31, III.

Möbliertes Zimmer, separat, Eingang, frei * Ritterstraße 9, I.

Möbliertes Zimmer in gutem Hause abzugeben Blumenstr. 5, I.

Zimmer, kl., möbliert, frei (Zentrum) * Mittelstr. 19, II.

Zimmer, möbl., zu verm.* Langestr. 7, H. II. l.

Zimmer mit 2 Betten frei. Strauß, Anhalterstr. 15.

Schlafstelle, saub., frdl. möbl., fr. Grafeweg 3a, I. links. *

Junges Mädchen findet Schlafstelle Martinstr. 7, H. I

Schlafstelle, sauber, frei * Sophienstr. 1, II. l.

Schlafstelle, separ. Gr. Klausstraße 27. *

Miet-Gesuche Wohnungen

Stadtmitte 5—8-Zim.-Wohn. gesucht. Angebote nur m. Preisang. unter C. 363 an HN-Ulrichstr. (h

Kleine Wohnung 1. 9. od. später gesucht. Angebote St. 7411 HN-Steintor. (

3—4-Zimm.-Wohn. v. kinderl. Ehep. (Beamter), mögl. Nähe Anst. Nietleben z. 1. 10. gesucht. Angebote mit Preis T. 7217 HN-Ulrichstr. (a

Jg. Ehepaar, berufstätig, sucht Stube und Küche bis 25 Mk. Angebote u. A. 501 HN-Ulrichstr. *

3—5-Zimm.-Wohnung von kinderl. Ehepaar ges. Mietpr. Angabe erwünscht. Angebote St. 7409 HN-Steintor. (

Höh. Beamt., 3 Personen, sucht f. sof. oder 1. 9. 5-Zimmerwohng. mit Zub. (Halle Norden). Angeb. mit Preisangabe unter T. 8057 an HN-Ulrichstr. (a0

2-Zimmer-Wohnung von Privatbeamt. z. 1. 9. od. 1. 10. gesucht. Angebote unter S. 576 an HN-Ulrichstr. *

Wohnung, St., Kam., Küche, bis 30 Mark ges., evtl. Tausch. Angebote St. 7410 HN-Steintor. (

Beamter (3 Person.) sucht sonn. 4—5-Zim.-Wohn. z. 1. Okt. Angeb. m. Preis unter L. 2493 an HN-Leipzigerstr. †

Miet-Gesuche Zimmer

Großes leeres Zim. Nähe Riebeckpl. sof. ges. Angebote L. 2492 HN-Leipzigerstr. †

Suche 2 leere Zim. Pr.-Angebote B. 582 HN-Ulrichstr. *

Zu dick!
Fettsucht verkürzt das Leben. Schlank sein erhält gesund, macht schön. Erfolgreiche Wirkung immer durch **„Reinin"** die einzigartigen Entfettungstabletten. Garantiert unschädlich. RM 1.75. In allen Apoth. erhältlich. Verlangen Sie nur **„Reinin"**
Bestimmt: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Frdl. möbliert., separat. Zimmer evtl. mit voller Pension gesucht. Preisangeb. M. 532 a. d. HN-Ulrichstraße. *

Junger Handwerker sucht z. 1. 9. einf. möbliert. Zimm. Nord. bevorzugt Preisangeb. unt. N. 533 a. d. HN-Ulrichstraße. *

Unterricht

Englisch. Nachhilfe-Unterr. für Mittelschüler (Anfänger) Nähe Kirchtor gesucht. Angebote S. 556 HN-Ulrichstr. *

Verloren Gefunden

Kater, schw.-wß., zugel. Krosigkstr. 7, pt.

Bronzespange, rot-weiß-hellblaue Emaille, vorige Wche. Bernburg.-, Blumenthalstraße verlor. Geg. gute Belohn. abzugeb. Göbenstr. 12, II.*

Wellensittich, blau, entflogen. Geg. Bel. abzug. Schekelmann, Stadtgutweg 24.

Ganz Halle sollte
einen Versuch machen!
Nur hiesige Schlachthofware!
Dienstag Reklame-Tag!
Frischer Gulasch 45 ₰
ein ganzes Pfund . . .
Frische Knochen nur 5 ₰
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Der Versuch einer Kleinanzeige **ist lohnend!**

Massage Elsa Zethner, ärztl. gepr., Sophienstr. 25, I. r.

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Gr. Klausstr. 40

Verschiedenes

Scheuertücher empfiehlt H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Malerarbeit. all. Art f. leistungsfäh. Firma billig aus sow. Tapez. Angebote S. 536 HN-Ulrichstr. *

Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Wegen der dauernd unzureichender Benutzung wird der Betrieb unserer Schnellkraftfahrlinie **Halle—Merseburg—Leuna** mit Wirkung vom 16. August 1934 vorläufig eingestellt. (a1672

Merseburger Ueberlandbahnen-Aktiengesellschaft.

Zurück Dr. Bucholz
Facharzt f. Orthopädische Chirurgie
Laurentiusstraße 19. (i

Zurück Dr. Witthauer

TRAUER-KLEIDUNG
Anruf 27601
Auswahlsendungen, reichhaltig sofort bei telefonischer oder schriftlicher Bestellung.
Trauerkleidung, Hüte, Schleier, Kleiderstoffe, Flore, Strümpfe, Handschuhe in allen Preislagen.
Maß-Kleidung in 24 Stunden.
Niedr. Preise. Pünktl. Lieferung.
HUTH Halle-S.

Lederwaren im **Total-Ausverkauf**
nur noch kurze Zeit!
Handtaschen bis zu **50%** ermäßigt
nur Gr. Ulrichstraße 18
(Gegenüber Hollenkamp)

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Halle. Sonnabend, 25. August, Ausflug nach dem Hexentanzplatz bei Thale, Harzer Bergtheater. Dortselbst Aufführung des S o m m e r n a c h t s t r a u m e s von Shakespeare, nachm. 3 Uhr; bei großer Beteiligung Platz 1,10 RM. Abfahrt im Postsonderkraftwagen, vorm. 10 Uhr, S t a d t t h e a t e r über Polleben, Harzgerode, Alexisbad, Gernrode, Hexentanzplatz. — Rückfahrt 19 Uhr. — Wir bitten um interessevolle Teilnahme aller unserer Mitglieder an dieser außergewöhnlichen Veranstaltung. (Auch Gäste und Herren willkommen.) Preis der Fahrt je nach Teilnahme ca. 4,— RM. Anmeldung bis spätestens 15. August auf dem Büro d. VFrV., Kurallee 18, Telephon 286 75 v o r m. erbeten.

* **Volkshochschule.** Nach der Saarfahrt ist die Volkshochschule bis zum 31. August geschlossen. Die letzten Kurse des laufenden Trimesters beginnen am Dienstag, dem 11. September.

Bekanntmachung.

Um den Volksgenossen, insbesondere Schwerkriegsbeschädigten, Arbeitsinvaliden und sonstigen körperlich Behinderten, die Ausübung ihrer Wahlpflicht zu erleichtern, hat die Kreisleitung der NSDAP Halle-Stadt für den kommenden Wahlsonntag einen Schlepperdienst eingerichtet. Diejenigen Volksgenossen, die davon Gebrauch machen wollen, wollen sich bitte bei der zuständigen Ortsgruppe zwecks Abholung melden.

Aus der nachstehenden Aufstellung ist ersichtlich, welche Ortsgruppe in Frage kommt.

In der Woche vor der Wahl, also ab Montag, dem 13., bis einschließlich Sonnabend, dem 18. d. Mts., sind die Geschäftszimmer der Ortsgruppen wie folgt geöffnet:

Montag bis Mittwoch von 17—20 Uhr
Donnerstag bis Sonnabend von 8—20 Uhr.

Abstimmungsbezirke:	zuständ. Ortsgruppe:	Geschäftszimmer:
96, 101, 102, 106	Paul Berck	Benkendorfer Str. 116
93, 99, 100, 107, 108	Bergmannstrost	Artilleriestr. 57a
39, 40	Berliner Straße	Krukenbergstr. 18
6, 7	Cröllwitz	Cröllwitzer Str. 21
48, 49, 50	Freiimfelde	Delitzscher Str. 11a
23, 24	Friedrichplatz	Albrechtstr. 19 (Hof)
75, 76, 82, 83, 104	Gesundbrunnen	Wörmlitzer Platz 4
14, 15, 19	Giebichenstein	Reilstr. 130
66, 67, 68, 69, 70		
71, 72, 73, 74	Glaucha	Lerchenfeldstr. 14
55, 56, 57, 58, 59	Hallmarkt	Robert-Franz-Ring 2
84, 87, 88	Hofjäger	Gräfestr. 14
89, 94, 95, 97, 105	Johannesplatz	Wassert. a. Lutherpl.
27, 28	Kaiserplatz	Wielandstr. 4
45, 46, 47	Leipziger Turm	Leipziger Str. 70/71
8, 9, 12	Lutherlinde	Burgstr. 27
20, 21, 22	Moritzburg	Paradeplatz 1
33, 34, 35, 36	Neumarkt	Bernburger Str. 27
16, 17, 18	Paulusring	Brandenburger Str. 4
64, 65, 85, 86, 90	Pfännerhöhe	Dryanderstr. 34
77, 78, 79, 80	Rannischer Platz	Wegscheiderstr. 13
60, 61, 62	Ratshof	Gr. Märkerstr. 22
29, 30, 31	Roßplatz	Lessingstr. 6
32, 37, 38	Steintor	Margaretenstr. 6
63, 91, 98	Thielenplatz	Königstr. 29
1, 2, 3	Trotha	Magdeburger Str. 19
51, 52, 53, 54	Universität	Schulstr. 10
25, 26	Viktoriaplatz	Yorkstr. 3
81, 92, 103	Wasserturm-Süd	Turmstr. 59
41, 42, 43, 44	Wasserturm-Nord	Hindenburgstr. 47, Hof
4, 5, 10, 11, 13	Wittekind	Magdeburger Str. 2

Halle a. S., den 11. August 1934.

Heil Hitler!
Kreisleitung Halle-Stadt
gez. Dohmgoergen, Kreisleiter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0011
DFG

Faust", wimmerte sie und grüne Schatten lagen plötzlich um die Backenknochen, „die Faust!"

„Was für eine Faust?"

„Halt!" rollte eine schwere Stimme. Am Wegkreuz nach Graswang stand ein schwarzer Wagen. Eine graue Perücke beugte sich heraus. Ein Stock mit einem großen Silberknopf hob sich befehlerisch: „Halt! Wer wimmert da?"

„Meiner Mutter ist nicht gut, Herr — Herr Doktor."

„Laßt sehn."

Er stieg ab. Einen Blick warf er auf das Weiblein in der Wagenecke, nickte, zog ein Fläschchen: „Den Mund auf, Mutter!" Gehorsam tat sie, wie man sie geheißen. Im Schüttelfrost schlugen die Zähne aufeinander.

„Trinkt!... mehr!... genug!... woher seid ihr?"

„Ich bin der Schratzensepp von Eschenloh."

Die Perücke nickte: „Eschenloh? — auf der schwarzen Liste seit heut' früh — und wohin wollt ihr?"

„Nach Oberammergau."

„Nach Ammergau? Noch nicht verseucht — umkehren!"

„Sonst nix!"

„Nein, sonst nichts", sagte der Herrische milder, „ihr habt genug mit dieser da."

Sepp trotzte auf: „Wer seid ihr überhaupt, daß ihr —!"

„Der schwarze Vogt."

„Kenn ich nicht —"

„Vielleicht kennt ihr den Pestilenzvogt besser —"

„Pe—sti—lenz!" schrie Sepp mit einem Blick zur Wagenecke, „und meine Mutter —?"

„— muß nach Eschenloh zurück."

„Ich mein' — ich mein', ob sie —"

„— davonkommt? Möglich — steht in Gottes Hand."

Der starke Bursch zuckte zusammen: „Und in Ammergau, die Marie?"

„Was ist damit?"

„Geheiratet hab' ich sie, holen möcht' ich sie —"

„Nichts da, umkehren!"

„Herr, heut' haben wir geheiratet — seid barmherzig —"

„Bin ich."

„Ist das barmherzig! Uns hat der Pfarrer gerade erst zusammengegeben —!"

„Und ich geb' euch auseinander — marsch!"

Der Sepp schlug wild aufs Pferd ein: „Und ich hol' sie doch!"

Eine Pfeife schrillte. Hinter dem Gefährt des schwarzen Vogts blinkten Speere. Landsknechtsfäuste rissen den Hochzeiter herum. Die Alte wimmerte. Der Sepp fluchte: „Sakra, ich will doch sehen —"

„Seht auf die da und bedankt euch, daß ich eure — Frau gerettet."

Es riß dem Sepp die Augen schreckhaft auf: „Bin ich denn auch verloren!"

„Steht auch in Gottes Hand."

„Himmelsakra, wenn schon alles hin ist —!" Er sprang herab vom Wagen und griff aus nach Ammergau.

Wieder schrillte die Pfeife. Sie trieben ihn mit Spießen zurück.

*

Eine Stunde war verronnen, eine zweite — wo bleibt der Hochzeiter?

„Soll nur noch ein Stückel ausbleiben!" schnackelte der Zaches, „warten zuckert die Lieb', gelt, Marie?"

„Oder macht sie herb."

„Geh zu, so eine wie du... Jesus, haben wir heute schon Fastnacht?" Er deutet auf die Tür.

Dort ist eine graue Perücke aufgetaucht, ein Stock mit einem großen Silberknopf, und noch weiter hinten glitzern Spieße. Der Mann mit der Perücke schwingt eine Flasche, stäubt Tropfen gegen sich und die Begleiter:

„Wenn's uns schon hätt',
Damit's doch euch errett'!"

murmelt er einen Spruch; und dann laut in den Saal: „Der Burgermeister?"

„Was gibt's?" Schwer vom Wein ist seine Stimme. „Wer seid ihr?"

„Der Vogt."

„Was für einer?"

„Der schwarze."

„Schwarz oder weiß — die Farbe ist nichts — was hast für einen Herrn?"

„Die Pestilenz!"

Die Fiedelbögen sanken. Krüge rollten über Tische, platschten zu Boden. Reden stockten. Wein- und Bierdunst floh mit Rabenschwingen aus den Hirnen. Nüchterner war keine Ratsversammlung ob der Ammer.

„Die Gemeindesechs?" fragte die Perücke.

„Sind zur Stell'."

„Die Gemeindezwölf?"

„Zur Stell'."

Der Graue hob den Silberknopf: „Der schwarze Tod geht um. Sie zittern in der Stadt. Dort wütet er seit krumbedreizehn. Allen sitzt er auf dem Genick. Ihr habt gelacht bis jetzt. Habt gemeint, weil eure Achseln ganze Fichten auf den Schleipfen lupfen: „Die Pestilenz? Zu uns kommt sie nicht!" — „Wenn sie aber doch kommt? Haben wir euch geschrieben." — „Soll nur kommen!" habt ihr draußen eure dicken Arm' gekrempelt. Hat sich auch die Pest die Arm' gekrempelt, die zaundürren. Hat einen um den andern draußen umgeschnackelt. Den beim Essen, den beim Trinken, den beim Tanzen, den beim Flößen, den beim Beten, den in d... Hochzeitskammer. Hab' gestern einen getroffen, ... im Hochwald droben neunundneunzig Stämme ... einem Tag hat geschlagen. Läutet das Feierabendglöckl. Uebermütig reckt er seine Holzerarm': ... ich heut' noch meinen hundertsten —?" Hat es ... angeweht von irgendwoher. „Hast genug ge... für heut', den hundertsten nehm' ich auf mich. ... legt ihn hin, den Nassen —"

„Von Partenkirchen den Nassen?"

„Denselbigen."

„Dann ist der Schwarze schon —"

„In Partenkirchen, Farchant, Oberau und ... tal —"

„In Ettal, gnad' uns Gott!"

„In Ohlstadt, Murnau, Kohlgrub", zählt ... trocken.

„Kohlgrub! Also auch im Rucken —"

Ist die Hochzeiterin kerzengerade dagestanden: „Und in Eschenloh?"

„Seit heute früh. Im ganzen Gau kein Dorf, ... sie nicht in Reihen lägen, die die Pest gezeichnet. Doch, eins ist da. Ringsum mäht der Schwarze. Um ein Dorf nur hat er herumgemäht, ... herumgemäht. Juchzt's, Ammergauer, juchzt's, ... die Zeigefinger, schabt's ins Land hinaus: Aetsche-bätsch, ätschebätsch!..."

Sie juchzten nicht, sie schabten nicht. Sie starrten auf die Tische. Gerade des Verschonens wegen ... die Angst geschlichen. Wo der schwarze Tod ... kommen war, schlugen sie ergebungsvoll das Kreuz: „In Gottesnamen denn, es wird uns aufgesetzt gewesen sein!" Wo er aber zögerte, wo er überlegte, um das Dorf strich: Soll ich, soll ich nicht? da rüttelten die Schauer an den Seelen zwischen Furcht und Hoffnung.

(Fortsetzung folgt.)

Walhalla
Letzte 3 Tage!
Die Wunder-Chinesen
6 Lai Foun's
Halles Stadt-Gespräch!
Der Verwandlungskünstler
Nicolo Lupo
und das große Programm

C.T Lichtspiele Lichtspiele
Schauburg
Ab morgen Dienstag
Ein Tonfilm von überragender Größe!
Ein unvergeßliches Erlebnis!

Drei Kaiserjäger
Ein wundervoller Film v. Frauenliebe und Freundestreue
nach dem gleichnamigen Volksstück von Fred A. Angermeier
Mit der großen Besetzung:
Fritz Kampers - Paul Richter - Heinrich Heilinger - Grit Haid - Else Elster - Erna Morena u. a. m.
Die Berge Tirols und die Kaiserjäger, das schöne alte Innsbruck und die spannende Geschichte der „Drei Kaiserjäger", das ist ein Film, der
mitreißt — fesselt — begeistert.
Dieses künstlerisch nochstehende Werk ist auch für Jugendliche freigegeben!
Die Ueberführung und die Beisetzungsfeierlichkeiten unseres heimgegangenen Reichspräsidenten von Hindenburg
Heute letzter Tag:
„Die weiße Majestät"

Arbeitsgemeinschaft hallischer Berufsbühnenkünstler „Thalia-Theater"
Mittwoch, den 15. August, 20.15 Uhr
„Ein glücklicher Familienvater" Schwank in 3 Akt. v. A. Görner. Eintrittspreis f. jedermann 30 ₰
Vorverkauf: wie üblich.

Ritterhaus **Rali** Lichtspiele
Ab morgen **Dienstag bis Freitag**
nochmals der große
Publikums-Erfolgsfilm
des Meisterregisseurs Geza von Bolvary

Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich
mit den beliebtesten Filmdarstellern
Magda Schneider
Willy Forst - Theo Lingen
Ein deutscher Schlager wird zum Weltschlager. Ueberall, wo Musik ist — überall wo gesungen wird überall hört man den Schlager „Ich kenn' Dich nicht — und liebe Dich"
Zwei Stunden voller Lachen und Fröhlichkeit!
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Sonder-Fahrt nach
ZINNOWITZ
Fahrt. Eisenbahn 3. Klasse, volle Verpflegung vom 1. Tag abends bis 8. Tag früh. Freies Seebad, Laub- und Nadelwald. / Preis dieser herrlichen Fahrt **Mk. 62.-**
Reiseantritt jederzeit! / Anmeldungen erbeten an
REISEBERATUNG DER HN
Gr. Ulrichstr. 16 / Ruf 27981

EDISON LICHTSPIELE Goethestrasse 26
Heute letzter Tag
Im Zeichen des Kreuzes
Anfang 8.10 Uhr.

Wer nimmt Möbel mit nach Breslau? Großmann, Ruderweg 2.

Selbständiger 40er wünscht Geselligkeit, Sport, geist. Anregung. Angebote V. 499 HN-Ulrichstr.

Bleyle Kleider Anzüge Pullover Westen Hosen usw.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger Gr. Steinstraße 84.
Auch eine kleine Anzeige hat großen Erfolg!

Neue Kartoffeln . 10 Pfd. 60 ₰
Feste Tomaten . . . Pfd. 10 ₰
Weißkraut . . . . . Pfd. 10 ₰
Rotkohl . . . . . . Pfd. 15 ₰
Wirsing . . . . . . Pfd. 18 ₰
Möhren . . . . . . Pfd. 7 ₰
Birnen . . . . . . Pfd. 5 ₰
Pflaumen . . . . . Pfd. 10 ₰
Heidelbeeren . . . . Pfd. 22 ₰
Prachtvoller Wein . . Pfd. 25 ₰
Neue saure Gurken
Vollheringe . . . . . Stck. 3 ₰
Niedermeier G. m. b. H.

Eine gute Drucksache wandert nicht in den Papierkorb!
Wir haben den Ehrgeiz, jede Druckarbeit, sei es nun eine einfache Geschäftskarte oder eine Massenauflage, so zu gestalten, daß Sie in jeder Hinsicht zufrieden gestellt sind. Versuchen Sie es bitte einmal mit uns.
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16, Fernruf 27981

Wichtig wie das „A-B-C"
Kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Der Erfolg ist garantiert, Wenn man öfter inseriert!

Gewinnauszug
5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 11. August 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 116349 123521
10 Gewinne zu 3000 M. 24597 173980 271636
284707 376014
22 Gewinne zu 2000 M. 8327 84038 191893
196956 217420 227813 306489 334764 377703
383525 399638
20 Gewinne zu 1000 M. 111582 119888 193442
200142 233551 263626 278823 304061 315081
322877
96 Gewinne zu 500 M. 6320 8275 8820 30754
31311 50158 56880 58265 68930 79999 95655
106837 125878 133193 137647 141873 149461
170683 182459 203364 206165 227797 244059
245594 247839 248141 259981 261968 265609
267601 270233 270695 279384 287220 301492
319359 321146 322011 329410 337791 340365
341432 359776 374641 378079 381611 383215
398600
394 Gewinne zu 300 M. 2964 6885 11288 16515
24154 28181 35745 46004 48605 50980 51891
65169 67080 67171 67269 69424 70302 71077
74206 76389 80209 82687 85615 87550 88818
90415 91825 91840 92970 95345 98776 99020
99302 99834 101049 101565 101981 103933
105397 105402 106670 107009 107710 107989
108271 108712 111161 112180 112966 113316
113682 114499 115056 116437 117011 119850
123119 127129 129599 129934 132628 134645
134663 135684 135797 136798 140140 143842
146870 149274 150304 155032 155146 155924
162269 162376 164250 163265 163990 166190
166277 177555 177652 180645 181379 181409
181939 183454 186451 187530 189493 189758
189900 193171 196301 196512 197495 201978
202149 203555 203578 204117 204204 209287
209994 211682 220833 226225 226788 229975
231132 233662 235915 236723 239900 243740
243851 245146 252511 255213 257086 258342
258971 260858 261006 263544 267949 270474
271095 271693 274064 275813 278494 279545
279907 281017 282065 283622 285920 288563
289162 290307 295668 297299 301797 303139
303712 307273 309972 313147 313338 313392
313881 315968 316556 318261 322229 330864
335008 335062 335486 336212 336720 337586
338416 338588 338918 341202 341409 342624
344708 345104 345131 346937 349158 349900
351773 354365 355398 358063 360840 365490
367173 368661 370844 372221 375302 377573
381339 385294 387156 388744 389111 394087
395465 398188 398246

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 95468
2 Gewinne zu 5000 M. 208194
8 Gewinne zu 3000 M. 186196 204417 292719
366062
18 Gewinne zu 2000 M. 73181 123888 178902
209960 226457 273892 357827 362165 378119
34 Gewinne zu 1000 M. 20618 23118 37783
68932 71956 90418 125818 150009 177388
208563 218041 239792 245131 268758 306189
330826 338908
78 Gewinne zu 500 M. 4827 9525 14812 36529
62974 87883 87980 90733 97437 102130 103016
111049 112321 136375 136523 143683 154604
165569 169739 171506 172603 176137 190055
221097 233737 236562 265068 270279 285258
316994 317994 321475 332793 345671 354694
363433 367095 398380 398766
352 Gewinne zu 300 M. 499 2858 3139 4312
4959 8200 8629 11201 13283 13857 16746
18349 19453 22265 26045 27695 30576 33371
35008 35364 37671 38004 48816 48872 50125
51922 61629 65401 68965 69256 73203 73471
75683 76291 76637 79984 81730 82138 83664
83806 86374 86716 91841 92068 93274 93594
95886 98524 101384 102244 102517 108517
109111 112385 117483 117824 118706 119798
121636 123538 124219 125863 128879 131767
135299 137269 138317 140999 147446 154838
154862 156900 160265 160743 161276 163835
166303 167965 168614 169641 171327 171473
171833 173480 175423 181820 185110 185953
187061 188258 189085 191824 193862 196649
199600 202505 202892 208033 208440 208711
210656 211895 212874 213983 214520 214699
217243 219419 220243 222320 225553 226914
228182 228660 229888 235714 236268 236842
237398 239628 240306 240750 246968 248071
249031 249674 256693 257772 260982 262191
262566 265076 267030 275144 275557 276445
277811 286673 288308 295257 300139 303488
303643 312374 316137 317366 317731 320337
324447 329158 336037 342825 345319 346800
346802 347221 347269 348230 350421 352989
357401 358623 365685 366383 371187 372190
376670 376791 379322 381115 385486 386048
387798 395223 397756 399803

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

23509 56105 91309 95069 147462 237652
241252 244413 340081 351596

Im Gewinnrade verblieben: 520 Tagesprämien zu 1000 M., ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu 800000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 4 zu 50000, 6 zu 30000, 10 zu 20000, 36 zu 10000, 176 zu 5000, 338 zu 3000, 830 zu 2000, 1730 zu 1000, 4218 zu 500, 16856 zu 300 M.

Mittwoch, 15. August
14 Uhr herrliche Nachmittagsfahrt der „HN" zu den
Dornburger Schlössern
und
Tautenburger Forst
Abfahrt 14 Uhr Marktkirche. Über Weißenfels-Naumburg-Camburg zu den 3 Schlössern von Dornburg. Kaffeepause, Gelegenheit z. Besichtigung. Weiterfahrt nach Tautenburg. In dieser waldumrauschten Sommerfrische Spaziergang zum Schloßberg. Rückfahrt über Wetterburg - Wethau-Weißenfels - Halle. Ankunft geg. 21 Uhr. Fahrpreis **3.50** Anmeldung umgehd. erb. an
Reiseberatung der HN
Gr. Ulrichstr. 16, Ruf 27981

Rundfunk-Programm

des Reichssenders Leipzig

Dienstag, 14. August

5.50 Uhr: Mitteilungen für den Bauern. ◆ 6 Uhr: Gymnastik. ◆ 6.25 Uhr: Konzert aus Chemnitz, ... zwischen 7 Uhr Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Gymnastik. ... 9 Uhr: Loni Laurmann-Kinzelmann: Kind und ... ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Wetter und Wasserstand. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten verbunden m... Schallplattenkonzert. ◆ 11.30 Uhr: Nachrichten u... Zeit. ◆ 11.40 Uhr: Wetterbericht. ◆ 11.50 Uhr: F... den Bauern.

12 Uhr: Schallplattenmusik. ◆ 13 Uhr: Nachrichten und Zeit. ◆ 13.10 Uhr: Konzert des Funkorchesters unter Leitung von Theodor Blumer. ◆ 14 Uhr: Nachrichten, anschließend Börse und Wetterbericht. ... 15 Uhr: Konzertstunde aus Dresden: Else Liebe-Zi... (Klavier), Kurt Ingo Rieger (Bariton), Hans Mi... Haaser (Klavierbegleitung). ◆ 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Konzert aus Breslau. ◆ 17.20 Uhr: F... die Jugend; H. Fundner: Vergiftungen bei Unglücksfällen. ◆ 17.40 Uhr: Werner Krause: Winzer, ... Winsor. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, an... Wetter und Zeit. ◆ 18 Uhr: Lt. Edler von der Planitz: Der junge Soldat und der Frontkämpfer. ◆ 18.15 Uhr: Konzert des Funkorchesters unter Leitung von Theodor Blumer. ◆ 19.35 Uhr: Dr. Karl Lorey: Volkstümliche Wissenschaft. ◆ 20 Uhr: Nachrichten.

20.15 Uhr: Stunde der Nation: „Genius und Werk", eine Hörfolge. ◆ 21.15 Uhr: Aus Werken von Carl Maria von Weber, Uebertragung aus Frankfurt. ◆ 22.20 Uhr: Nachrichten und Sportfunk. ◆ 22.30 bi... 0.30 Uhr: Nachtmusik aus Dresden.

*

Deutschlandsender (Reichssender)

Dienstag, 14. August

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 5.50 Uhr: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. ◆ 6 Uhr: Gymnastik. ◆ 6.15 Uhr: Tagesspruch. ◆ 6.20 Uhr: Konzert aus Leipzig, in einer Pause gegen 7 Uhr neueste Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Sperrzeit. ◆ 8.45 Uhr: Leibesübung für die Frau. ◆ 9 Uhr: Sperrzeit. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.10 Uhr: Prinz Eugen, der edle Ritter, Hörspiel. ◆ 10.50 Uhr: Kindergarten. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Funkstille. ◆ 11.45 Uhr: Dr. Harnack: Neueste Forschungen über innere Krankheiten beim Kinde. ◆ 11.55 Uhr: Wetterbericht.

12 Uhr: Konzert aus München. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13 Uhr: Schallplattenmusik, anschließend Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 14 Uhr: Sperrzeit. ◆ 14.45 Uhr: Glückwünsche und Programmhinweise. ◆ 15 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.15 Uhr: Schallplattenmusik. ◆ 15.40 Uhr: Erziehungsfragen.

16 Uhr: Konzert aus Breslau. ◆ 17.30 Uhr: Günther Thaer: Jugendsportstunde. ◆ 17.50 Uhr: ... Sommer über Lappland. ◆ 18.10 Uhr: Volkslieder und Duette. ◆ 18.40 Uhr: Europaschwimmeisterschaften 1934 in Magdeburg. ◆ 19 Uhr: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19.20 Uhr: ... ◆ 20 Uhr: ...musik aus München. ◆ 19.55 Uhr: Zeitfunk. ◆ Kernspruch, anschließend Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.

20.15 Uhr: Stunde der Nation: Genius und Werk, eine Hörfolge. ◆ 21.15 Uhr: Deutsch-italienisches Austauschkonzert. ◆ 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.20 Uhr: Der Deutschlandsender erinnert... ◆ 22.30 Uhr: Zum Olympia kommen... ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23—0.30 Uhr: Nachtmusik aus Dresden.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

An die Kraftwagenbesitzer von Halle.

Um den Schwerkriegsbeschädigten, den Arbeitsinvaliden, den Alten und körperlich Behinderten die Ausübung ihrer Wahlpflicht zu erleichtern, ist, wie früher, ein Schleppdienst organisiert worden.

Ich bitte daher alle Kraftwagenbesitzer von Halle, durch die Tat dem Führer ihre Einsatzbereitschaft zu beweisen und ihre Wagen für den Wahltag kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Bis Freitag, dem 17. d. Mts., sind an das NSKK, Königstraße 84, Fernsprecher Nr. 326 36, zu melden:

1. Namen und Anschrift des Kraftwagenbesitzers,
2. Art des Kraftwagens (offen oder geschlossen),
3. Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze.

Halle a. S., den 11. August 1934.

Heil Hitler!

Kreisleitung Halle-Stadt. Dohmgoergen, Kreisleiter.

Alle Ortsfrauenschafts-Versammlungen fallen bis einschließlich 19. August dem Volksbefragungstage, aus. Am Dienstag, dem 14. August, zwischen 16—19 Uhr haben sämtliche Ortsfrauenschaftsleiterinnen die Vortragsfolgen für den Volksgemeinschaftsabend am 22. August abholen zu lassen.

*

Freizeitaktion des Gebietes Mittelland. Am 6. Juli wurde in allen mitteldeutschen Zeitungen ein Aufruf „Gebt der Jugend Freizeit!" veröffentlicht. Dieser Aufruf wurde Ende Juli mit einer näheren Erläuterung und einem Fragebogen in 60 000 Exemplaren an alle Betriebsführer des Gaues Halle-Merseburg verteilt. Diese Freizeitaktion ermöglicht die Einrichtung von Freizeitlagern für Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen.

*

Deutsches Jungvolk, Stamm Moritzburg. Die Geschäftsstelle des Stammes Moritzburg befindet sich jetzt endgültig Geiststraße 52. Geschäftsstunden Dienstag bis Freitag 16.30 bis 17.30 Uhr.

Der Führer des Stammes gez. F. Schulze.

*

Ortsgruppen der PO. Alle von den Ortsgruppen geplanten Sonderveranstaltungen werden bis zum 19. August aufgehoben. Die Propagandaleiter treffen sich zu einer wichtigen Sitzung am Montag dem 13. August, 20 Uhr, im Brauhof, Geiststraße.

Kreisleitung Halle-Stadt, Abt. Propaganda.

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos. Gr. Klausstr. 40.

Besser eine „Kleine" als keine!
Eine HN-Kleinanzeige ist billig und macht Ihre Wünsche in Stadt und Land bekannt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0012
DFG

Pola-Italien und Scherens-Belgien Radweltmeister

Die Fliegermeisterschaften in Leipzig ein starkes Erlebnis — Der deutsche Meister Merkens überraschend geschlagen — Richter bei den Berufsfahrern Zweiter

(Von unserem nach Leizig entsandten Sk-Redaktionsmitglied)

Die ersten Tage der Radweltmeisterschaften 1934 liegen hinter uns. Sie haben in sportlicher Hinsicht jene Glanzleistungen gebracht, die man sich von ihnen versprochen hatte und eben nur dann erreicht werden können, wenn, wie hier, die gesamte Elite der Radsportler der Welt im Kampfe steht. Große Tage des Fliegersportes waren es, die den Freund dieser Radsportart ob des hervorragenden Leistungsdurchschnittes und der herrlichen Höhepunkte in helle Begeisterung versetzten und die am Sonntag mit den erbitterten Schlußläufen um die Weltmeisterschaften einen grandiosen Abschluß fanden. Deutschlands Hoffnungen sind zwar nicht in Erfüllung gegangen, mit Polas Sieg bei den Amateuren und Scherens' neuem Erfolge bei den Berufsfahrern kamen vielmehr Italien und Belgien zu den ersten Weltmeisterschaften — aber mit ihnen haben die Allerbesten dieser Besten der Welt verdient die Titel errungen. Das war der starke Eindruck dieser gestrigen Flieger-Weltmeisterschaften.

te Bilder von großen Tagen

iese Tage von Leipzig, diese Tage der Fliegermeisterschaften 1934 wird man so leicht nicht aus Erinnerung verlieren. Sie waren voll Glanz Größe, von stärkster Eindruckskraft und festlicher ung. Und ob man mit den deutschen Fahrern, Radsportführern oder den Berufskollegen aus nd, England oder Frankreich sprach, — allüberall man das Urteil von dem glanzvollen sport- Auftakt der Radweltmeisterschaften bestätigt. rgeßliche Bilder bot die Bahn in Leipzig-Lin- — —

ber dem weiten 500-Meter-Oval des Leipziger nts wehten die Fahnen des neuen Deutschland. en langen Geraden und in den steilen Kurven weren Bahn aber tobten die Kämpfe der Welt- , — spannunggeladen, unerhört hart, mit- d im Tempo, aber auch elegant und irgendwie risch leicht im ewigen Wechsel der Positionen, wie artistisch bei den Stillstandsversuchen. In en Bildern offenbarte sich die Extraklasse der errennen-Taktik: im Positionskampf, in End-Entscheidungen, in wilden Jagden oder auch im enlangen Stillstand der Räder. Das war das tarke Erlebnis dieser ersten großen Radsport- von Leipzig.

s zweite, nicht minder Fesselnde war die Aus- ng der Saalsport-Meisterschaften in eßigen Alberthalle. Radsport-Artistik war das, rch die Kühnheit und wundersame Eleganz der en Kunstfahrern gezeigten Figuren bestach, die ner- und Zweierfahren immer Neues, immer rigeres in der Gestaltung der Aufgabe brachte, igenfahren durch das hohe Maß des Gleich- der Bewegungen begeisterte und im Radball- werb schließlich durch Spannungsgehalt und rhafte Beherrschung der Maschinen bestach.

ne Manifestation des gesamten Radsports aber der Festkorso, der am Sonntagvormittag dichtes Menschenspalier den Weg sich bahnte. ich geschmückte Räder der Vereine aus allen n Deutschlands wechselten mit historischen pen auf Hochrädern und Draisinen, mit köst- n Festwagen. Beifallumrauscht die Musikkapel- ie — zu Rad den Korso mitfuhren, und „Höhe-" die Beteiligung eines Dreikäsehochs von drei Jahren, der frisch und munter auf einem atur-Rädchen daherrollte . . .

stlichster Punkt der ersten beiden Tage der Aufmarsch der Fahnengruppen und Fahrer, en Sonntag einleitete. Da marschierten die Fahrer des ganzen Weltalls auf, und vor die früheren deutschen Weltmeister: Rütt, d, Engelmann, Sawall, Möller, Richter und l, — Vorbilder für die junge Sportgeneration. Innenraum des von rund 10000 Zuuern besetzten Ovals aber ordneten sich die ppen mit den Fahnen aller beteiligten Nationen und im Rhythmus der Musik vollzog sich ein en-Fahnenschwingen. Ein Bild voll Farben- e und Bewegung! Dann sprach Rittmeister a. D. mann, der Führer des Deutschen Radsports. e des Gedenkens an den Feldmarschall, Worte em Feuereifer der Jugend, mit dem der neue che Radfahrer-Verband die sportliche Arbeit an- t hat. Und was sich dann abspielte auf dem Ze- oval, das war wie eine Bekräftigung, wie eine sführung: der Radsport marschiert. Vorwärts, r weiter vorwärts — —

*

hier erdrückend die Fülle der Ereignisse und er, die an diesen beiden Tagen auf einen ein- nten und von denen die interessantesten und ten in flüchtigen Linien nachgezeichnet seien.

n Vor- und Hoffnungsläufen wurden am Sonn- aus den Elitetruppen der Kurzstreckenfahrer Besten ermittelt. Bei den Amateuren kamen von schen Carly Lorenz, der den Belgier Heusy den Polen Fraczkowski schlug, sowie Meister i Merkens, der den Holländer Leene und den en Lejnieks sicher beherrschte, gleich in die chenläufe. Der Kölner Klöckner wurde hin- Mozzo-Italien und dem Schweizer Wägelin nur ter, kam aber über den Hoffnungslauf, in dem en Franzosen Chaillot und den Letten Lejnieks g, ebenfalls in die Zwischenläufe. Bei dem vier- Deutschen, Hasselberg zeigte es sich, daß ihm noch nötige Erfahrung zu seinem Können fehlt. Er te noch herbe Schnitzer beim Positionssuchen, rde im Vorlauf hinter Lenté-Frankreich und -Polen Letzter und blieb schließlich im Hoff- ngslauf stecken.

Bei den Berufsfliegern kam von den Deutschen ichter zu glattem Siege über den Schweizer elkamp, Engel zum Erfolge gegen den Itali- Bergamini, während Steffes im Vorlauf Gerardin-Frankreich geschlagen blieb, den An- uß aber im Hoffnungslauf gegen Bergamini der fand.

Jongleur des Zweirads: Michard steht ½ Minuten still . . .

Das eindrucksvollste Erlebnis dieser Vorläufe aber war der Sieg Ehmers über den starken Holländer van Egmond, der einen sehr langen Spurt anzog, von Ehmer aber noch sicher abgefangen wurde. Als krasses Gegenbeispiel zu dem sachlich-kühl fahrenden Deutschen Richter lernte man Michard kennen, der wie ein Jongleur das Rad hantierte und in seinem Vorlauf mit dem Belgier Huybrechts einen Stillstandsversuch unternahm, der nicht weniger als 3½ Minuten dauerte!

Im übrigen aber zeigte dieser Sonnabend erneut die Tatsache, daß bei solchen entscheidenden Kämpfen auf der kurvensteilen Leipziger Bahn aus dritter Position heraus ein Sieg fast unmöglich ist. Und ein weiteres war bald spürbar: die gute Klasse der italienischen Amateure und der französischen Profis. In ihren klaren Vorlaufssiegen bekam man einen Vorgeschmack des Sontags. Ein neues starkes Talent lernte man in dem jungen Holländer van Vliet kennen, der die 200 Meter in 12,1 Sek. spurtete und dann am Sonntag ja auch dem deutschen Meister und großen Favoriten Merkens zum Verhängnis werden sollte . . .

*

Und dann die Großkämpfe des Sonntags. Mit den Zwischenläufen ging die „Siebung" weiter. Hier blieb Klöckner gegen den Franzosen Lenté endgültig hängen, während Lorenz einen klaren Sieg über den Belgier Heusy und Merkens einen überlegenen Erfolg gegen den Schweizer Kaufmann erstritt. Bambagiotti,-Italien schlug Wägelin-Schweiz. Die übrigen Zwischenläufe: Bambagiotti-Italien vor Wägelin, Rigoni-Italien vor Maton-Frankreich, Pola-Italien vor Leene-Holland und van der Linden vor Horn-England. Der Holländer van Vliet führte einen erbitterten Kampf mit Mozzo-Italien, unterlag aber um Reifenstärke. Mozzo wurde jedoch wegen zweimaligen Hochgehens in der Kurve disqualifiziert.

Bei den Berufsfahrern beherrschten die beiden großen Favoriten Scherens-Belgien und Richter die Lage in ihren Vorläufen mit Leene-Holland bzw. Linari-Italien sicher. Engel-Deutschland unterlag dem Holländer van Egmond, während Ehmer durch einen neuen schönen Sieg über den Franzosen Jézo einen Schritt weiterkam. Steffes wurde von Michard-Frankreich ausgeschaltet. In den übrigen Zwischenläufen gewannen: Faucheux-Frankreich vor Andersen-Dänemark, Gerardin-Frankreich vor van den Heuvel-Holland und Falck-Hansen (Dänemark) über Huybrechts-Belgien.

In den Ausscheidungsläufen schmolz die deutsche Vertretung dann noch weiter zusammen. Lorenz-Chemnitz traf hier mit van Vliet zusammen. Der Holländer führte zunächst, wurde dann aber von Lorenz überspurtet. Auf der Geraden zog Lorenz an van Vliet vorbei, drückte diesen im Verlauf des Kampfes aber so weit ab, daß der Holländer auf den Rasen ausweichen und Lorenz — disqualifiziert werden mußte.

Lenté schaltete Bambagiotti und Pola-Italien den Holländer van der Linden aus. Toni Merkens kam durch einen Erfolg über Rigoni-Italien weiter. — Bei den Professionals siegten: Scherens gegen Ehmer, Michard gegen Falck-Hansen, Gerardin gegen v. Egmond und Richter über Faucheux.

*

Und nun ging es auf die Endkämpfe zu, die Spannung hatte ihren Höhepunkt erreicht. Verfolgen wir die Amateure weiter.

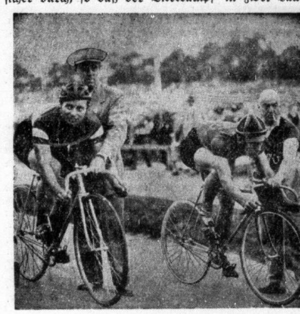
„Toni" versagt im entscheidenden Moment

In der Vorentscheidung gab es die grofe, für uns Deutsche so schmerzliche Ueberraschung: dem heißen Favoriten Merkens gelang es nicht mehr, sich durchzusetzen. Wie wir meinen, weniger einer schwachen Tagesform wegen als einer Unachtsamkeit, die ihn Sieg und Weltmeisterschaft kostete.

Toni Merkens kommt mit van Vliet zusammen in die 2. Vorentscheidung. Der Holländer führt zunächst und Merkens begeht nach unserer Meinung schon hier den großen Fehler, noch in der Spurkurve zu großen Abstand zu lassen. Der Holländer tritt an, Merkens geht den Spurt sofort mit, ereicht in der Geraden das Hinterrad des Gegners, schwankt aber einen Sekundenbruchteil, ob das Passieren links oder rechts richtiger ist und sieht dann wohl, daß links der Weg verbaut ist. Merkens reißt die Maschine herum, aber zu spät. Das kurze Zögern hat genügt — der Holländer bleibt unerreichbar. Merkens ist geschlagen!

Geschlagen von einem 18jährigen Holländer, den Holland ursprünglich gar nicht mit nach Leipzig entsenden wollte, der auf das Betreiben des Pflegers der holländischen Mannschaft aber schließlich doch starten durfte und hier nun (den Glücksumstand von Lorenz' Disqualifikation eingerechnet) sein großes Talent glanzvoll bewies. Deutschlands große Hoffnung für die Amateur-Weltmeisterschaft aber war zerstört, — die Tausende empfanden es schmerzlich. Den Protest gegen die Wertung des völlig einwandfrei verlaufenen Rennens aber hätte man sich schenken können. Die Ablehnung war von vornherein gewiß.

In der anderen Vorentscheidung setzte sich der starke Italiener Pola gegen den Franzosen Lenté sicher durch, so daß der Titelkampf in zwei Läufen



Links der neue Amateur-Weltmeister Pola-Italien (vor Jahresfrist in der Weltmeisterschaft Vierter), rechts von Vliet-Holland, der den deutschen Merkens ausschaltete

nunmehr Pola und van Vliet zusammenführte. Der Ausgang konnte kaum zweifelhaft sein. Ganz so weit, um auch hier im letzten Titelkampf sich zu behaupten, ist der Holländer doch noch nicht.

In beiden Läufen siegte Pola ganz klar — die italienische Flagge stieg am Siegesmast empor. Italien hatte die Weltmeisterschaft gewonnen.

Merkens aber war durch die Enttäuschung so mitgenommen, daß er auch beide Endläufe um den dritten Platz gegen Lenté glatt verlor, so daß der Franzose Dritter, Merkens Vierter wurde.

Der „fliegende" Scherens zweimal vor Richter

Bei den „Pronis" entwickelten sich die Dinge „programmäßig". Der belgische Weltmeister Scherens gewann seine Vorentscheidung klar überlegen gegen den Franzosen Gerardin und der Deutsche Richter blieb nach härtestem, aus zweiter Position angesetzten Spurt über den Franzosen Michard siegreich. In den Endläufen aber erwies sich der kleine Scherens gestern dem Deutschen Richter klar überlegen. In beiden Läufen siegte Scherens verhältnismäßig sicher. Der gestern Bessere ist Weltmeister geworden. Die belgische Flagge stieg am Siegesmast auf, derweilen Scherens den Triumphzug antrat.

Den ersten Lauf führte Scherens an, wurde zwar nach der Glocke von Richter überspurtet, doch mußte der Deutsche zum Schluß seinen Gegner vorbeilassen und sich mit einer Länge geschlagen geben. Auch im zweiten Lauf gelang es Richter nicht, seinen Gegner zu bezwingen. Er nahm sofort energisch die Führung und suchte diesmal sein Heil in einem langen Spurt. Aber auch das nutzte nichts. Der Belgier kam zuletzt förmlich angeflogen und behauptete sich abermals mit einer Länge.

Der Belgier Scherens, der bereits die Weltmeisterschaften 1932 in Rom und 1933 in Paris gewann, wurde damit zum dritten Male in ununterbrochener Reihenfolge Weltmeister.

Gebr. Rolle-Halle auf dem 3. Platz

Bei den Deutschen Saalsport-Meisterschaften gingen auch die hallischen Gebrüder Rolle (RV Preußen) im Zweier-Kunstfahren an den Start. Es gab auserlesene Darbietungen zu sehen. Beim Vorwettbewerb sicherten sich Gebrüder Rolle mit 228 Punkten den ersten Platz mit dem minimalen Unterschied von einem zehntel Punkt vor Ulbig-Hilbig Görlitz (227,9). Alle Mannschaften hatten hier unter den neuen Wertungsbestimmungen schwer zu kämpfen. Die hohe Schwierigkeit gab bei Gebrüder Rolle den Ausschlag. Bei der Entscheidung setzten sich dann aber Gebr. Strömer-Oderbruch durch, die auf 262,6 P. kamen, während Gebr. Rolle hinter Ulbig-Hilbig (251,2 P.) mit 215,7 P. Dritte wurden. Uebereifer und Nervosität ließ manche Figur unserer hallischen Kunstfahrer bei dieser Entscheidung leider nicht so stark wie sonst zur Geltung kommen.

Ergebnisse der Deutschen Saalsport-Meisterschaften.

(Die eingeklammerten Zahlen sind die Ergebnisse des Vorwettbewerbes.)

Einer-Kunstfahren: 1. Gerhard Heidenreich, Breslau, RV. Adler 1891, 274,4 (266,8) P., 2. Arthur Seifert, Görlitz, RC Blitz, 271,3 (249,1) P., 3. Heinrich Kompes, Neuwerk, RC Schnecke 1926, 255,1 (245,4) P., 4. Josef Krahe, Neuwerk, RC Schnecke 1926 240,9 P.

Zweier-Kunstfahren: 1. Gebrüder Strömer, Oderbruch, RV Diana 262,6 (225,9) P., 2. Ulbig-Hilbig, Görlitz, RC Blitz, 251,2 (227,9) P., 3. Gebrüder Rolle, Halle a. S., RV Preußen, 215,7 (228) P., 4. G. Schulze-K. Schulze, Niederullersdorf, RV Falke, 222,1 P., 5. Dörr-Merten, Wiesbaden-Erbenheim, RC, 215,7 P.

Sechser-Kunstreigen: 1. Radtouristen-Verein 1898, Bonn-Süd, 342,8 (317,6) P., 2. RSV Flottweg Kassel, 328,7 (310,1) P., 3. RC Vorwärts Erfurt 263,8 P., 4. RV Möwe 1897 Britz 257,8.

Achter-Kunstreigen: 1. RV Mainz-Bischofsheim 1897 304,4 (302,8) P., 2. RV Stern Luckenwalde 239,8 (235,7) Punkte, 3. RV 1907 Erfurt 231,3 P.

Radballspiele: 1. RV Germania-Wanderlust I, Schreiber-Blersch, 6 P., 2. RSC Taube Hannover I, Müller-Ehlers, 4 P., 3. R.-Abt. der Erfurter Turnerschaft I, Gebr. Stoltze, 2 P.

Zwei Vorläufe zur Steher-Weltmeisterschaft

Im Rahmen des 60. Kongresses der Union Cyclitte Internationale, an dem auch der Reichssport-

Handball-Sieg — Athletik-Niederlage

Der große Wettbewerb der Gaue Mitte und Sachsen in Weißenfels — Handball-Revanche mit 11:10 geglückt — Der Athletik-Erfolg der Sachsen

ms. Im Weißenfelser Stadion wurde am Sonntag bei sehr schwülem und zum Teil regendrohendem Wetter der von dem Gau Sachsen und dem Gau Mitte vereinbarte Leichtathletik- und Handballgaukampf durchgeführt. Rund 5000 Zuschauer umsäumten die herrliche Kampfstätte und wurden Zeugen außerordentlich spannender und erbittert durchgeführter Wettkämpfe. Die Teilnehmerliste hatte im letzten Augenblick zahlreiche Aenderungen aufzuweisen. So vermißte man u. a. beim Gau 6 den deutschen Langstreckenmeister Syring, der wegen einer Knochenhautentzündung im Krankenhaus liegt, sowie auf seiten des Gaues 5 den ebenfalls schwererkrankten Hochspringer Bornhöfft (Turnverein Limbach) und Seraidaris-Dresden.

Der Leichtathletikkampf wurde von den Vertretern des Gaues 5 überraschend mit 72:66 Punkten gewonnen.

Pünktlich um 3 Uhr erfolgte der Einmarsch der Teilnehmer. Der Führer des Gaues 6 (Mitte), Hans Hädicke-Halle, hielt sodann eine kurze Begrüßungsansprache. Er gedachte auch des verstorbenen deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg, während sich die Menge von den Plätzen erhob und eine Minute im Stillschweigen verharrte.

Die Wettkämpfe wurden darauf mit dem 100-Meter-Lauf eingeleitet. An Stelle des mitteldeutschen Sprintermeisters Stein-Halle, der erst aus dem Arbeitsdienstlager herangeholt werden mußte und zu diesem Lauf noch nicht zur Stelle war, startete der hallische Polizist Biebach. Nach einem Fehlstart Biebachs kamen sämtliche Läufer gut ab. Fritsche-Dresden kam bis ins Ziel hinein knapp vor dem Magdeburger Brink, während Biebach enttäuschte und hinter Giese-Dresden den 4. Platz belegte. Gau V: 6 Punkte, Gau VI: 4 Punkte.

Ueber 800 Meter lief der Erfurter Sunderdieck ein hervorragendes Rennen. 250 Meter vor dem Ziel ging der Leipziger Müller an dem führenden Sunderdieck-Erfurt vorbei, wurde jedoch von diesem nach einem fabelhaften Endspurt noch knapp am Ziel abgefangen. Imhoff-Dresden belegte vor Döge-Zeitz den dritten Platz. Gau V: 5 Punkte, Gau VI: 5 P.

Im 400-Meter-Lauf startete für von Michaelis-Magdeburg der Wittenberger Grebenstein. Klupsch-Jena führte etwa dreihundert Meter, mußte dann aber den Chemnitzer Maertens vorbeilassen. Aehnelt-Leipzig belegte den dritten Platz vor Grebenstein-Wittenberg. Gau V 6 P., Gau VI 4 P.

Im Hochsprung trat für den schwererkrankten Bornhöfft Huhle-Dresden an. Da sowohl Long-Leipzig, Böwing-Magdeburg und Harthaus 1,82 Meter übersprangen, erhielt jeder drei Punkte. Huhle riß bereits bei 1,77 Meter und mußte sich mit einem Punkt begnügen. Gau V 4 P., Gau VI 6 P. — Die 1500 Meter gewann nach einem sehr beifällig aufgenommenen und harten Kampf, der Wittenberger Böttger Brust an Brust kämpfte er auf der letzten 100-Meter-Strecke mit dem Leipziger Knäschke und blieb mit Brustbreite erfolgreich. Schaaf-Chemnitz kam als Dritter ein, während Schramm-Halle weit zurück folgte. Gau V 5 P., Gau VI 5 P. — Zu dem 200-Meter-Lauf war der mitteldeutsche Meister Stein-Halle zwar am Start erschienen, konnte sich aber wegen des fehlenden Trainings in der letzten Zeit nicht behaupten. Sieger blieb Brink-Magdeburg vor Kreher und Friedrich-Dresden. Gau V 5 P., Gau VI 5 P.

Im Speerwerfen war der Kampfspielsieger und deutsche Rekordmann Weimann-Leipzig infolge einer Sehnenzerrung stark behindert und mußte sich von dem Leipziger Nözold, der 55,15 Meter erreichte, um etwa drei Meter geschlagen bekennen. Die Vertreter des Gaues 6 Karius-Köthen und Wegner-Halle, der für Schunke (VfL Taucha) antrat, belegten den dritten bzw. den vierten Platz. Gau V 7 P., Gau VI 3 P. — Im 110-Meter-Hürdenlauf kam der Leipziger Duve zu einem sehr knappen Erfolg vor Giese-Gotha. Meister-Dresden belegte den dritten, Craßhoff-Halle 96 den vierten Platz. Gau V 6 P., Gau VI 4 P. — Beim Kugelstoßen wartete der Magdeburger Polizist Schröder mit einigen sehr guten Leistungen auf. Er warf die Kugel 14,89 Meter und erreichte sogar außer Wettbewerb 15,19 Meter. Mit 13,49 Meter belegte Herfurth-Leipzig den zweiten Platz. Naumann-Leipzig, der für Seraidaris-Dresden und Ruck-Weißenfels, der für Heim-Gotha starteten, belegten die nächsten Plätze. Gau V 5 P., Gau VI 5 P. — Der 5000-Meter-Lauf war dem für den ebenfalls schwer erkrankten Deutschen Langstreckenmeister Syring-Wittenberg startenden Schönrock-Wittenberg nicht zu nehmen. Er gewann mit reichlich 100 Meter Vorsprung vor Gebhard-Dresden. Den dritten Platz belegte Wagner-Leipzig vor dem etwa 400 Meter hinter dem Sieger liegenden Steinbrück-Erfurt. Gau V 5 P., Gau VI 5 P.

Im Stabhochsprung war der deutsche Meister Gustav Wegner-Halle 96 seinen Konkurrenten überlegen. Mit einer Sprunghöhe von 3,88 Meter übertraf er die übrigen drei Teilnehmer um genau 50 Zentimeter. Gau V 4 P., Gau VI 6 Punkte.

Eine Ueberraschung brachte der Weitsprung. Hier mußte der deutsche Meister und Kampfspielsieger Long-Leipzig dem sehr gleichmäßig springenden Biebach-Halle den Sieg überlassen. Biebach erreichte 7,38 Meter, Long 7,33 Meter. Mit einer Leistung von 6,75 Meter konnte sich der Hallenser Müller noch knapp vor Friedrich-Dresden, der für Fritsche-Dresden antrat, behaupten. **Gau V 4 P., Gau VI 6 P.**

Diskuswerfen. In Abwesenheit von Seraidaris, für den Eßbach-Leipzig eingesprungen war, kam Gebel (Turnverein Borsdorf) mit einem Wurf von 41,55 Meter zu einem knappen Erfolg vor Schröder-Polizei Magdeburg, der die Scheibe 41,27 Meter weit schleuderte. Dritter wurde Eßbach vor Ruck-Weißenfels, der Reinhard-Weißenfels ersetzt hatte. Gau V 6 Punkte, Gau VI 4 Punkte.

Die 4×100-Meter-Staffel wurde von den Gauen in folgender Aufstellung gelaufen: Gau V: Giese, Fritsche, Friedrich und Kreber. Gau VI: Thiel, Brink, Biebach und Stein. Ganz hervorragend liefen Brink und Biebach für den Gau VI, die für ihren Schlußmann Stein bereits einen kleinen Vorsprung herauslaufen konnten, den dieser sicher behaupten konnte. Gau V 1 P., Gau VI 3 P.

Die abschließende 4×400-Meter-Staffel brachte dann der Gau V, für den Jäger, Aehnelt, Meinig und Maertens liefen, an sich. 3:28,3 und 3:28,7.

Handball-Revanche des Gaues Mitte geglückt

Im Handballspiel gelang dem Gau Mitte die Revanche für die bei den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg durch den Gau Sachsen erlittene 6:7-Niederlage. Sie fiel mit 11:10 (2:5) genau so knapp aus wie damals der Sachsensieg.

Allerdings sah es in der ersten Halbzeit gar nicht nach einem Sieg aus, da sich die Sachsen sofort gut zusammenfanden und kaum den Eindruck einer aus sechs Vereinen zusammengestellten Mannschaft machten. Reibungslos lief besonders die Angriffsmaschine, ganz im Gegenteil zum Gau Mitte, wo in der Angriffsreihe viel zu eigensinnig und zu eng gespielt wurde. Rack-Dresden, Hering-Werdau, Göllner-Leipzig und Münzer-Dresden brachten Sachsen mit 4:0 in Führung, ehe Hille-Weißenfels das erste Tor für Mitte schoß. Nach dem fünften Treffer durch Hering erzielte Böttcher das zweite Tor für Mitte. Halbzeit 5:2 für Sachsen.

Nach der Pause spielte Mitte energischer und in der Stürmerreihe vor allem weitmaschiger. Hille reduzierte auf 5:3, aber Rack und Göllner erhöhten noch einmal auf 7:3. Von diesem Zeitpunkt ab wurde Mitte zusehends besser. Die bis dahin schwache Deckungsreihe schaffte Luft. Stahr-Magdeburg und Baumgarten-Halle verkürzten auf 7:5 und mit zwei Strafwürfen, die die etwas harte Verteidigung der Sachsen verwirkt hatte, wurde durch Baumgarten ein 7:7-Unentschieden erzielt. Krause-Dessau schoß sogar den achten Treffer. Schon glaubte man allgemein an einen sicheren Sieg. Aber energisch kämpften die Sachsen. Naumann-Leipzig stellte das Ergebnis auf 8:8, Rack gar auf 9:8 für Sachsen. Ein Alleingang Böttchers schuf wieder den 9:9-Gleichstand.

Baumgarten und Rack stellten das Ergebnis auf 10:10 und wenige Sekunden vor dem Abpfiff glückte Baumgarten mit fabelhafter Energieleistung der Siegestreffer für Gau Mitte. Der beste Mann auf dem Felde war der rechte Sachsenläufer Wassauer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0013

führer v. Tschammer und Osten teilnahm, wurde auch Beschluß über die am Donnerstag beginnende Steherweltmeisterschaft gefaßt. Diese Steherweltmeisterschaft gelangt in zwei Vorläufen zu je 7 Fahrern zur Entscheidung. In den Endlauf am 19. August kommen die drei Ersten jedes Vorlaufes und der schnellste Vierte. Die Zusammensetzung der Vorläufe wird jedoch erst eine Stunde vor Beginn vorgenommen.

Krewer/Metze imponieren in Paris

Vor einer großen Zuschauermenge wurde am Sonntag auf der Buffalobahn in Paris ein Dauerrennen über 100 km durchgeführt, das als Vorprobe für die Leipziger Weltmeisterschaft galt. Die Besetzung des Rennens war ausgezeichnet, mehrere Weltmeisterschaftskandidaten gingen an den Start. Die deutschen Interessen vertraten Krewer und Metze, und zwar mit denkbar bestem Erfolge. Der Kölner gewann das lange Rennen in 1:24:31,4 vor Metze (60 m), Lacquehay (430 m), Ransse (1600 m), Manera (2530 m), Wanzenried (4250 m) und Paillard (4350 m zurück). Auf dem ersten Teil der Strecke wechselte die Führung mehrfach. Schließlich setzte sich Paillard an die Spitze, mußte aber beim 70. Kilometer zunächst Metze und dann auch Krewer und die übrigen an sich vorbeilassen. Fünf Runden vor Schluß unternahm Krewer einen Angriff auf Metze und schlug ihn noch sicher um 60 m.

Die Nachwuchs-Steher in Hannover

Zehn unserer Nachwuchs-Dauerfahrer gaben sich am Sonntag auf der Radrennbahn in Hannover ein Stelldichein. Zum Austrag gelangte der Große Sommer-Preis in zwei Läufen über 30 und 50 km. Im ersten Lauf siegte Lohmann-Bochum in 24:36,3 mit 10 m Vorsprung vor Wißbröcker, der dafür den 50-km-Lauf mit 40 m Vorsprung in 42:18,2 gegen den Bochumer gewann. Alle übrigen Fahrer konnten sich nicht bemerkbar machen. Im Gesamtergebnis siegte Wißbröcker (79,990 km) knapp gegen Lohmann (79,960 km), Matheus-Hohenlimburg (75,820 km), Käb-Hannover (75,080 km) und Iffland-Düsseldorf (75,030 km).

Das Jahnturnen in Freyburg

Schöner Sieg des HTSV-Halle im Staffellauf „Rund um die Jahnstätten"

Das diesjährig Jahnturnen, Erinnerungsturnen an den Geburtstag des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn, kam am Sonntag zum 29. Male in Freyburg a. U. zur Durchführung. Die starke Beteiligung zeigte erneut, daß die DT-offene Veranstaltung ihre Anziehungskraft noch nicht verfehlt hat. Besonders stark war die Beteiligung der Leipziger Turner, die auch den Löwenanteil bei den Siegern stellten.

Den Wettkämpfen ging am Sonnabend im Schützenhaus eine Begrüßungsfeier voraus, bei der auch des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg in würdiger Weise gedacht wurde. Die Wettkämpfe am Sonntag brachten zum Teil erstaunliche Leistungen. So wurde z. B. im 100-Meter-Lauf durch Stein vom Arbeitsdienstlager Freyburg die beachtliche Zeit von 10,8 Sek. erzielt. Im Weitsprung erreichte Bärwald vom KTV Halle 6,60 Meter, und im Stabhochsprung Knauer vom TV 1867 Leipzig 3,40 Meter.

Fünfkampf der Turner, Klasse I: 1. Keil (TV Apolda) 95 Punkte; 2. Walther (Leipzig-Ost) 91 P. Bestleistungen: Stabhochsprung: Knauer (TV 1867 Leipzig) 3,40 Meter; Steinstoßen: Lindner (TV Uhlstädt) 8,97 Meter; Weitsprung: Bärwald (KTV Halle) 6,60 Meter; 100-Meter-Lauf: Stein-Halle (Arbeitsdienstlager Freyburg) 10,8 Sek.; Schleuderball: Geutsch (Tischt Weimar) 50,50 Meter. Angetreten waren 85 Turner, Sieger 27 Turner.

Vierkampf Turner, Klasse II: 1. Steuttner (TV Kautzsch) 87 Punkte; 2. Hoppe (TV Jahn 1860 Eisenach) 81 P.; 3. Franke (Städt. TV Weißenfels) 74 P. Bestleistungen: 75-Meter-Lauf: Wagewitz (TV Leipzig-Eutritzsch) 8,3 Sek.; Hochsprung: Franke (Weißenfels) 1,65 Meter; Stabhochsprung: Steuttner (TV Kautzsch) 3,15 Meter; Kugelstoßen: Hoppe (Eisenach) 12,15 Meter. Angetreten waren 27, Sieger wurden 22 Turner.

Dreikampf Turner, Klasse III: 1. Kahl (TSV 1885 Leipzig) 62 Punkte; 2. Grau (TV 1867 Leipzig) und Schmotz (ATV Leipzig) je 57 P. Bestleistungen: Weitsprung: Grau (Leipzig) 5,95 Meter; Kugelstoßen: Stichel (TV 1867 Leipzig) 10,90 Meter; 75-Meter-Lauf: Schmotz (Leipzig) 8,4 Sek. Angetreten waren 42 Turner, Sieger wurden 30 Turner. — **Dreikampf Turner, Klasse IV:** 1. Pistor (Berlin, Turnerschaft) 73 Punkte; 2. Schneider (TV Diemitz-Halle) 61 P.; 3. Oertel (Weimar) und Walther (Leipzig) je 60 P. Bestleistungen: Weitsprung: Walther (Leipzig) 4,95 Meter; Kugelstoßen: Pistor (Berlin) 10,50 Meter; 75-Meter-Lauf: Pistor (Berlin) 9 Sek. Angetreten waren 15 Turner, Sieger waren 11 Turner.

Vierkampf Turnerinnen bis zu 25 Jahren. 1. Bachmann (Wittenberg) 90 Punkte; 2. Köhler (TV Wenigenjena) 86 P.; 3. Weber (TV Leipzig-Plagwitz) 85 P. — **Ueber 25 Jahre:** 1. Göckler (TV. Friesen Naumburg) 91 Punkte; 2. Zeitler (Berliner Turnerschaft) 81 P.; 3. Pohle (MTV Weißenfels) 79 P. Bestleistungen: Weitsprung: Göckler (Naumburg) 5,25 Meter; Kugelstoßen: Melzer (TV Wurzen) 10,15 Meter; 75-Meter-Lauf: Bachmann (Wittenberg) und Bock (TV Loschwitz) je 9,2 Sek.; Hochsprung: Köhler (TV. Wenigenjena) 1,45 Meter. Angetreten waren 55 Turnerinnen, Siegerinnen wurden 36 Turnerinnen.

Staffelläufe: 4×100 Meter für Turner: a) für Vereine bis zu 200 Mitgliedern: 1. Arbeitsdienstlager Freyburg 48,4 Sek.; b) bis 500 Mitglieder: 1. TV Leipzig-Reudnitz 50,3 Sek.; c) über 500 Mitglieder: 1. TSV 1867 Leipzig 45,4 Sek. Angetreten waren 13 Mannschaften.

4×100 Meter für Turnerinnen: 1. TV Leipzig-Plagwitz 56,4 Sek. **Olympische Staffel für Turner:** 1. TSV 1867 Leipzig 3:54,4 Min.

Staffellauf rund um die Jahnstätten: (5 Läufer je 300 Meter, 5 Schwimmer je 100 Meter): a) für Vereine bis 200 Mitglieder: 1. Hallischer TSV 14:11,2 Min.; b) Vereine über 200 Mitglieder: 1. Jahnbund Freyburg 15:33,3 Min. Angetreten waren 10 Mannschaften.

*

Im Staffellauf „Rund um die Jahnstätten" gab es ein scharfes Rennen zwischen dem Halleschen Turn- und Sportverein und dem Kaufm. Turnverein Halle. Während bis zum Wasser der Freiw. Arbeitsdienst Freyburg a. U. die Führung halten konnte, mußte er im Wasser verschiedene Staffeln an sich vorbeigehen lassen. Im Wasser selbst übernahm der HTuSV die Führung, um sie bis zum Ziel nicht wieder abzugeben. Auch die Läufer des HTuSV konnten den Vorsprung halten und somit gingen sie als erster Sieger in 14:11,2 Min. durchs Ziel. Erst 50 m hinterher folgte der TVK-Halle.

Im Anschluß an die Staffeln betraten die Handballmannschaften vom Jahnbund-Freyburg a. U. und dem Turn- und Sportverein Leuna den Platz, um ein Handballwerbespiel durchzuführen. Das Spiel hinterließ den besten Eindruck. Es gelang dem Turn- und Sportverein Leuna, einen Sieg von 14:5 Toren bei einem Halbzeitstand von 6:2 herauszuholen.

v. Cramm wieder Tennismeister

Von bestem Sommerwetter begünstigt, konnten am Sonntag in Hamburg die 37. Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland programmgemäß zum Abschluß gebracht werden. Annähernd 2500 Zuschauer hatten sich eingefunden, als Gottfried v. Cramm, der Meister der beiden Vorjahre, gegen den Amerikaner Burwell zum Endkampf antrat. Die Erwartungen der Menge auf einen spannenden Schlußkampf wurden jedoch keineswegs erfüllt. Nur dreiviertel Stunden benötigte der Deutsche, um sich den Titel zum dritten Male zu holen. 6:2, 6:1, 6:4 lautete das Ergebnis. Schon aus dem Ergebnis geht hervor, daß v. Cramm die Situation jederzeit beherrschte. Zunächst brauchte der Deutsche einige Zeit, um sich zu finden, als aber der Amerikaner mit 2:1 führte, wendete sich das Blatt. Mit seinem großartigen Aufschlag zwang er Burwell in die Defensive, holte sich hintereinander fünf Spiele und damit den ersten Satz. In diesem Tempo ging es weiter. 5:0 schon führte v. Cramm im zweiten Satz, ehe Burwell seinem Gegner den Aufschlag abnehmen und ein Gegenspiel buchen konnte. Das nächste gehörte wieder dem Deutschen. Im dritten Satz zunächst einige spannende Momente. Jeder gewann seinen Aufschlag bis 4:4. Dann zog v. Cramm 5:4 davon, Burwell machte einen Doppelfehler und wenig später war die Partie erledigt.

Auch das Damendoppel war schnell zu Ende. Die Engländerinnen Dearman-Lyle gewannen die Meisterschaft mit 6:4, 6:2 gegen das französisch-holländische Paar Adamoff-Couquerque. — Ohne Satzverlust holten sich Maier-Quist das Herrendoppel mit 6:2, 6:4, 6:3 gegen Bodicka-Caska. Der Sieg der spanisch-australischen Verbindung war nie zweifelhaft. Abschließend das Gemischte Doppel, das sich, wie im Vorjahre, Frau Sperling-v. Cramm holten. Frl. Scriven-Tuckey (England) wurden mit 6:2, 6:4 glatt abgefertigt.

*

Sperling besiegt Aussem.

Die erste Entscheidung bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg war bereits am Sonnabend im Damen-Einzel gefallen. Cilly Aussem und Hilde Sperling-Krahwinkel traten sich gegenüber, doch kam es nicht zu der erwarteten harten Auseinandersetzung, da Hilde Sperling überraschenderweise nicht viel Mühe hatte, sich auch diesmal den Titel zu sichern. Mit 6:2, 6:3 wurde die Kölnerin überaus leicht geschlagen. Sie war während des ganzen Spieles recht unsicher, hatte besonders der famosen Rückhand der Siegerin nichts entgegenzusetzen und schlug auch viel ins Netz.

Saarland-Treuestaffel

Am 25. und 26. August veranstaltet der Bund der Saarvereine auf dem Ehrenbreitstein bei Koblenz seine diesjährige Saartagung, die mit einer großen Kundgebung verbunden ist. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat alle im Reichsbund für Leibesübungen vereinigten Vereine aufgefordert, sich an einer Saarland-Treuestaffel zu beteiligen, die in der Zeit vom 20. bis 26. August gelaufen werden soll. Mit der Vorbereitung und Durchführung dieser einzigartigen Veranstaltung ist die Deutsche Turnerschaft beauftragt worden. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Oberturnwartes und stellvertretenden Führers der DT, Karl Steding-Berlin.

Die Einzelheiten des gewaltigen Laufes sind folgende: 16 Gaue zählt die Deutsche Turnerschaft und durch all diese Gaue werden Läufer, Schwimmer und Wasserfahrer von allen Grenzen Deutschlands den Gruß nach Koblenz tragen. Tag und Nacht werden die Läufer und Schwimmer unterwegs sein und zur gleichen Minute werden die Schlußläufer der einzelnen Staffeln auf dem Ehrenbreitstein eintreffen. Die Saarland-Treuestaffel setzt sich aus zehn Hauptläufen und über 70 Nebenläufen zusammen. Die Ostpreußenstaffel hat natürlich den weitesten Weg zurückzulegen. Sie beginnt bereits am 20. August, morgens 8 Uhr, in Eydtkuhnen. Die Vorschrift besagt, daß grundsätzlich Gewässer durchschwommen werden müssen und keine Brücken und Fähren benutzt werden dürfen. Die Ostpreußen werden somit in Zoppot ein Segelboot besteigen und den Korridor bis Pommern umsegeln. Die Pommern setzen den Lauf am 22. August fort. Am selben Tag ertönt auch an der Nordgrenze bei Flensburg, in Westerland auf Sylt, in Eckernförde, in Warnemünde, in Friedland i. M. und im Gau Schlesien bei Beuthen der Startschuß.

Die Brandenburger und Bayern setzen sich am 23. August in Bewegung. Dabei wird den Bayern eine besondere Ehrung zuteil. Sie beginnen mit ihrer Staffel am Führerhaus in Berchtesgaden.

Die Sachsen und der Gau 6 (Mitte) mit Magdeburg, Halberstadt, Wittenberg, Stendal, Halle, Weißenfels beginnen am 24. August, und daran schließen sich dann am 25. August die Niedersachsen, die Westfalen, die Niederrheiner, die Nordhessen, die Pfälzer und Saarländer, Turner aus Baden und Württemberg. Die Mittelrheiner stellen die Schlußläufer bei den Staffeln, die am 26. August auf dem Ehrenbreitstein eintreffen.

Durch den DT-Gau 6 (Mitte) führen vier Haupt- und zehn Nebenläufe. Bei den Hauptläufen kommen Lauf 1, 2, 3 und 10 in Frage. Die Leitung obliegt dem Gauoberturnwart Bernstein (Aschersleben). Die Laufstrecken sind bereits festgelegt. Der Hauptlauf 1 wird in Woltersdorf übernommen und führt von da über Magdeburg—Aschersleben—Halberstadt nach Stapelburg. Die Strecke des Hauptlaufes 2a beginnt in Gölsdorf und führt über Wittenberg nach Bodelwitz. Hauptlauf 2b berührt das Gaugebiet in Markranstädt und geht dann über Freyburg a. U.—Eisenach—Berka. Der Hauptlauf 3 führt über die Orte Prosen, Rudolstadt, Meiningen, Unter-Wied. Schließlich liegt die Strecke des Hauptlaufes 10 zwischen Rathenow—Stendal—Salzwedel—Gardelegen—Walbeck.

Für die zehn Nebenläufe liegen die Strecken wie folgt fest: Nebenlauf 1g: Zerbst—Aschersleben, Nebenlauf 1h: Eisleben—Aschersleben, Nebenlauf 1i: Brocken—Stapelburg, Nebenlauf 2c: Lauchhammer—Delitzsch, Nebenlauf 2d: Halle—Weißenfels, Nebenlauf 2e: Kyffhäuser—Eisenach, Nebenlauf 2f: Altenburg—Gera, Nebenlauf 3g: Greiz—Schleiz—Leutenberg—Saalfeld, Nebenlauf 3h: Jena—Rudolstadt, Nebenlauf 3i: Igelshieb—Meiningen.

Für den Kreis Jahn — das sind: Mansfelder Seekreis, Saalkreis, Kreis Querfurt und die Stadtkreise Halle und Merseburg — sind bemerkenswert der Lauf 2b, der am 24. August beginnt und um 9 Uhr Freyburg an der Unstrut berührt, und der Nebenlauf 2d, der ebenfalls am 24. August, 21.45 Uhr, an der Jahnhöhle abgeht und über Weißenfels führt.

Ungarns Wasserballspieler unternehmen im Anschluß an die Magdeburger Europameisterschaften eine Englandreise. Es sind Wettspiele in Clacton-on-Sea, Bradford, Wembley und Hastings vom 22. bis 29. August abgeschlossen worden. Am 27. August findet ein Länderkampf gegen England statt.

Mitteldeutsche Sportjugend im Kamp

Prächtiger Verlauf der ersten Gaujugendwettkämpfe in Halle — Begeisterte Stim und gute Leistungen — Hallische Erfolge

Die ersten leichtathletischen Jugendwettkämpfe des Gaues Mitte haben gestern die Sportjugend der Provinz Sachsen und Thüringen im Stadion der Stadt Halle vereint, sie sind zu dem Großereignis geworden, das man erwartet hatte — in jeder Beziehung.

Zunächst rein äußerlich. Tausende hallischer Jungens und Mädels bildeten zusammen mit einer großen Zahl erwachsener Zuschauer — unter ihnen offensichtlich viele Eltern der jungen Kämpfer — den Rahmen der Veranstaltung. Begeistert ging diese in Halle bei leichtathletischen Wettkämpfen seit langer Zeit und in dieser Zusammenkunft überhaupt noch nicht gesehene Zuschauermenge mit den Vorgängen auf Lauf-, Sprung- und Wurfbahnen mit — auch hier die Hochstimmung schaffend, die dieses Sportfest zu einem für die jungen Leichtathleten und -athletinnen unvergeßlichen Erlebnis gestaltet haben dürfte.

Ein Höhepunkt des Geschehens war zweifellos der Einmarsch der jungen Kämpferschar am Nachmittag in Begleitung der gastgebenden Fuß- und Handballjugend des Kreises Saale. Würdig anschließend die stille Gedenkminute für unseren heimgegangenen Reichspräsidenten, begeisternd die Worte des Gaujugendführers Gabriel-Halle, die in ein Treuegelöbnis zu unserem Führer Adolf Hitler, in Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ausklangen.

Besonders erfreulich auch der neue Geist, der in unserer Sportjugend lebendig geworden ist. Manch schönes Beispiel von Disziplin und Sportkameradschaft gab's zu sehen; kein Wunder daher auch, daß alles wie am Schnürchen klappte und der gesamten Organisation zum großen Teil von jungen Sportlern selbst durchgeführt — uneingeschränktes Lob zu zollen ist.

Bei Betrachtung der sportlichen Ergebnisse ist besonders die außerordentlich gute Breitenleistung auffällig. Eine große Zahl hochveranlagter junger Athleten und Athletinnen war in den Reihen der über 400 Teilnehmer zu sehen — ganz abgesehen davon, daß eine Anzahl der positiven Leistungen auch jetzt schon besonders erwähnenswert sind. Wir nennen in diesem Zusammenhange nur die 1500-Meter-Zeit des 17jährigen Karchow (Halle 98) von 4,25,8, den Speerwurf von Kamann (Kricket Viktoria Magdeburg) von 54,90 Meter, die Weitsprünge der 1916/17 Geborenen, die Diskuswürfe des hallischen 98ers Radke, deren bester bei 40,03 Meter lag, und die 300-Meter-Zeit von 38,0, die Pfeiffer (Halle 96) erzielte.

Von den Vereinen schnitt bei weitem am besten der SC Erfurt ab, dessen Jungens und Mädels 10 erste, 7 zweite und 8 dritte Plätze erkämpften. An zweiter Stelle endeten die hallischen 98er mit 5 ersten Siegen und überraschend dicht hinter diesen die wieder stark aufkommende Jugend des VfL Halle 96 mit ebenfalls 5 ersten, etwas weniger zweiten und dritten Erfolgen. Dann ist noch Germania-Jahn Magdeburg mit etwa gleicher Erfolgsziffer zu nennen — in weiteren Abständen folgen die anderen Gauvereine; unter ihnen erfreulicherweise aus dem Saalekreis 99 Merseburg, Kayna 22, VfL Merseburg, KTV Halle und Wacker Halle.

Sieger und Siegerinnen empfingen den schlichten Eichenkranz sofort nach den Wettbewerben. Zum Schluß der Veranstaltung zogen sie zu feierlicher Siegerehrung nochmals in die Kampfbahn. Die Schlußworte des Gaujugendführers klangen dann aus im Sieg-Heil-Ruf auf Volk und Vaterland, dessen Wohl auch Arbeit und Kampf unserer Sportjugend allein gelten.

Die Siegerliste

Schlagball Knaben 22/später: 1. Schönbrodt (VfL Merseburg) 55,00, 2. Grau (SC Erfurt) 54,85 Meter. **Hochsprung Mädchen 1918/19:** 1. Hering (Cöthener HC) 1,31, 2. Schulze (KTV Halle) 1,31, 3. Riemenschneider (Cöthener HC) 1,28 Meter. **Diskus Jgd. 1916/17:** 1. Radtke (98 Halle) 40,03, 2. Böcker (Halle 96) 33,10, 3. Peters (Kricket Magdeb.) 32,85 Meter. **Schlagball Mädchen 1920/später:** 1. W Magdeburg) 58,00, 2. Fischer (Germ.-Jahn Magdeb.) 3. Kob (Wacker Halle) 52,00 Meter. **Weitsprung** 20/21: 1. Knop (SC Erfurt) 5,40, 2. Wittrin (PSV burg) 5,30, 3. Budler (98 Halle) 5,15 Meter. **Speer Mädchen 18/19:** 1. Schulz (Kricket Magdeb.) 27,25, 2. (Kricket Magdeb.) 26,91, 3. Hellemschmidt (LV Dessau) Meter. **Kugelstoßen Jgd. 18/19:** 1. Gäbler (SC 11,88, 2. Lehmann (Cöthener HC) 11,46, 3. Lipinsky (Halle) 11,85 Meter. **Weitsprung Knaben 22/später:** 1. del (96 Magdeburg) 4,45, 2. Kretzschmann (VfL Merseb.) 4,31, 3. Hoffmann (SC Erfurt) 4,08 Meter. **Weitsprung Mädchen 20/später:** 1. Biwer (Germ.-Jahn Magdeb.) 2. Meinicke (Eisenb. Magdeburg) 4,45, 3. Barner (Germ.-Jahn Magdeb.) 4,35 Meter. **Speerwerfen Jgd.** 1. Danker (Eisenb. Magdeburg) 44,00, 2. Meyer (Cöthener HC) 40,00, 3. Bönig (Germ.-Jahn Magdeb.) 38,10 Meter. **Hochsprung Jgd. 18/19:** 1. Hoffmeyer (Junkers Dessau) 2. Fricke (99 Mühlhausen) 1,48, 3. Langgut (Halle 96) Meter. **Dreikampf Mädchen 20/später:** 1. Meinicke (Eisenb. Magdeb.) 1590, 2. Ziese (96 Magdeburg) 1550, 3. Harm (Kricket Magdeb.) 1418,5 P. **Kugelstoßen Jgd.** 1. Radtke (98 Halle) 13,72, 2. Weidlich (Kayna) 3. Peter (Junkers Dessau) 12,23 Meter. **Weitsprung Jgd. 16/17:** 1. Block (SC Erfurt) 6,25, 2. Weidlich (Kayna) 6,22, 3. Wagner (98 Halle) 6,14 Meter. **Stabhochsprung Jgd. 16/17:** 1. Gloel (Halle 96) 2,80, 2. Brünning (Germ.-Jahn Magdeb.) 2,70 Meter. **Dreikampf Jgd. 16/17:** 1. lich (Kayna) 2691,9, 2. Matthey (SC Erfurt) 2521,2, 3. (TV Eisleben) 2510,5 P. **Dreikampf Knaben 22/später:** 1. Model (96 Magdeburg) 1695, 2. Busse (Germ. 1621, 3. Gädtke (Reichsbahn Salzwedel) 1462 P. **Kugelstoßen Knaben 20/21:** 1. Knopf (99 M.) 10,28, 2. Neum (SC Erfurt) 10,24, 3. Böning (Germ.-Jahn Magdeb.) 10,07 Meter. **Dreikampf Knaben 20/21:** 1. Knop (SC Erfurt) 2240, 2. Neumeister (SC Erfurt) 2165,4, 3. Stock (Halle) 2078,9 P. **75 Meter Knaben 22/später:** 1. Grau (SC Erfurt) 10,9, 2. Kretzschmann (VfL Merseb.) 11,0, 3. (98 Dessau) 11,2 Sek. **100 Meter Mädchen 18/19:** 1. ter (Kricket Magdeb.) 13,6, 2. Heller (Halle 96) 13,9, 3. bing (98 Halle) 14,2 Sek. **75 Meter Mädchen 20/später:** 1. Schöler (Halle 96) 11,0, 2. Meinicke (Eisenb. Magdeb.) 11,1, 3. Schulze (Wacker Halle) 11,2 Sek. **100 Meter Knaben 20/21:** 1. Knop 13,0, 2. Hasenstein 13,1 (beide SC Erfurt) 3. Stock (98 Halle) 13,2 Sek. **Kugelstoßen Mädchen 18/19:** 1. Weinrich (99 M.) 8,45, 2. Haller (Halle 96) 8,29, 3. Sch (KTV Halle) 7,70 Meter. **Dreikampf Mädchen 18/19:** 1. Heller (Halle 96) 1796,1, 2. Schulze (KTV Halle) 3. Hering (Köthener HC) 1614,9 P. **1000 Meter Jgd.** 1. Fricke (99 Mühlhausen) 2:54,0, 2. Schiebel (VfB megk) 2:54,9, 3. Woheck (SC Erfurt) 2:56,4 Min. **Meter Jgd. 19:** 1. Pfeil (Halle 96) 3:02,0, 2. Siems (Reichsbahn Salzwedel) 3:03,6, 3. Eisleb (THC Magdeburg) Min. **100 Meter Jgd. 16/17:** 1. Gundermann (Germ. Magdeb.) 11,8, 2. Weidlich (Kayna) 11,9, 3. Wagner (Halle) 11,9 Sek. **Weitsprung Jgd. 18/19:** 1. Hermann (Halle) 5,55, 2. Ille (SC Erfurt) 5,55, 3. Langgut (Halle 5,50 Meter. **100 Meter Jgd. 18/19:** 1. Müller (Germ. Magdeb.) 12,0, 2. Liebeskind (TG Gera) 12,1, 3. Halle) 12,8 Sek. **300 Meter Jgd. 16/17:** 1. Pfeifer (Halle 38,0, 2. Braun (SC Erfurt) 39,1, 3. Scheller (96 Magdeb.) 39,8 Sek. **800 Meter Jgd. 18/19:** 1. Hanisch (98 Halle) 2. Dolling (VfR Uebigau) 41,3, 3. Schlenger (Germ. Magdeburg) 43,2 Sek. **1500 Meter Jgd. 16:** 1. (SC Erfurt) 4:26,0, 2. Witthauer (Glaswerk Jena) 3. Brömmel (98 Halle) 4:31,8 Min. **1500 Meter Jgd.** 1. Karchow (98 Halle) 4:25,8, 2. Diekmann (96 Magdeb.) 4:26,0, 3. Wiese (Cöthener HC) 4:29,4 Min. **Speerwerfen Jgd. 16/17:** 1. Kamann (Kricket Magdeb.) 54,90, 2. (VfB Rudolstadt) 51,80, 3. Richter (MTV Köthen) Meter. **Hochsprung Jgd. 16/17:** 1. Block (SC Erfurt) 2. Richter (MTV Köthen) 1,60, 3. Wember (Schüler Nordhausen) 1,58 Meter. **Dreikampf Jgd. 18/19:** 1. Weimar) 2241,2, 2. Lipinsky (98 Halle) 2237,5, 3. Hoffm (Junkers Dessau) 2225,1 P. **4×50 Meter Knaben 22/später:** 1. SC Erfurt 29,8, 2. 98 Halle 29,9, 3. VfL Merseburg Sek. **4×50 Meter Mädchen 20/später:** 1. Germ. Magdeburg 29,3, 2. Viktoria 96 Magdeburg 30,2, 3. 98 30,2 Sek. **4×100 Meter Jgd. 18/19:** 1. Germ.-Jahn Magdeburg 49,0, 2. 98 Halle 49,4, 3. SC Erfurt 49,8 Sek. **Meter Knaben 20/21:** 1. SC Erfurt 50,2, 2. 98 Halle 3. Germ.-Jahn Magdeburg 52,6 Sek. **4×100 Meter Mädchen 18/19:** 1. 96 Magdeburg 57,4, 2. THC Magdeburg 3. Halle 96 58,2 Sek. **4×100 Meter Jgd. 16/17:** 1. SC Erfurt 46,9, 2. 98 Halle 47,3, 3. Germ.-Jahn Magdeburg Sek. **Bezirksstaffel** 1. Bezirk I (Magdeburg-An 4:23,5, 2. Bezirk II (Halle-Merseburg) 4:25,8 Min.

Europa-Meisterschaften gestarte

Der erste Tag der Schwimmwettkämpfe in Magdeburg — Rekordzeiten schon in den Vorläufen

Die 4. Europameisterschaften im Schwimmen wurden am Sonntag in Magdeburg in feierlicher Weise eröffnet. Anfänglich sah das Wetter wenig einladend aus, als aber die dritte Nachmittagsstunde heran war, teilten sich die Wolken und die Sonne überstrahlte die neue Europa-Kampfbahn, die mit ihrem Massenbesuch und den vielen Fahnen der teilnehmenden Nationen ein herrliches Bild bot.

Kurz vor 3 Uhr erschien der Reichssportführer, von den 9000 Zuschauern mit dem deutschen Gruß begrüßt, und dann folgte unter den Klängen des Badenweiler Marsches der Einmarsch der 17 Nationen, die starke deutsche Mannschaft am Schluß, in braunem Trainingsanzug mit dem Hoheitsabzeichen auf der Brust. Vornweg Küppers und Sietas mit den Reichsfahnen Schwarzweißrot und Hakenkreuz. Es war ein prächtiger Anblick, als die Sportjugend aus aller Herren Länder in die Kampfbahn einmarschierte.

In kurzen, markigen Worten wies v. Tschammer und Osten auf die Bedeutung der Veranstaltung hin, dankte allen Nationen für ihr Erscheinen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Wettbewerbe in ritterlichem und kameradschaftlichem Geiste ausgetragen werden mögen.

Beginn der Wettkämpfe

Altmeister Erich Rademacher, mit der Pistole bewaffnet, gab dann das erste Zeichen zum Start, und mit den 100-m-Kraulvorläufen der Herren wurden die Wettbewerbe eingeleitet. Gleich im ersten Vorlauf schwamm der favorisierte Ungar Csik mit 59,2 eine großartige Zeit. Der deutsche Rekordmann Fischer war im zweiten Vorlauf überlegen und holte trotzdem mit 59,6 eine neue Freiwasserbestzeit heraus. Harter Kampf im dritten Vorlauf zwischen Wille-Gleiwitz und Pettersson-Schweden, die in 1:01,6 in totem Rennen einkamen, während der Ungar Szekely überraschenderweise nie eine Rolle spielte. Außer den vier Vorgenannten befinden sich noch Mooi, Scheffers (Holland) und Bochenski-Polen in der Entscheidung.

Deutsche Brustschwimmerinnen in Front

Die beiden Vorläufe zum 200-m-Brustschwimmen der Frauen endeten mit deutschen Erfolgen. Martha Genenger-Krefeld und Anni Hölzner-Plauen entledigten sich ihrer Aufgabe in überlegener Haltung. Beide Male waren es die Däninnen Jacobsen und Kragh, die auf den nächsten Plätzen endeten, während sich weiter noch Kastein (Holland) und Hinton (England) für den Endkampf durchsetzten.

Gisela Arendt schwimmt Rekord

Erwartungsgemäß trat in den Vorläufen zum 100-m-Kraul der Damen die Ueberlegenheit der Holländerinnen zutage. Es war verblüffend, mit wel Leichtigkeit und Gelassenheit die Weltrekordl Willie den Ouden ihren Vorlauf herun schwamm und trotzdem 1:08,9 erzielte. Noch schne ihre Landesgefährtin Mastenbroek, die all dings von unserer Meisterin Gisela Arendt bedrä wurde. Mit 1:07,9 schloß die Holländerin den zwei Vorlauf ab, während Frl. Arendt als Zweite 1:09,4 noch einen neuen deutschen Rekord sch Renée Blondeau-Frankreich, Schramek-Tschechosl kei und Stenmark-Schweden sind die weiteren G nerinnen für den Endlauf, der den Holländerin nicht zu nehmen ist. Die zweite deutsche Vertrete Hilde Salbert, wurde im ersten Vorlauf nur Vi und schied aus.

Die ersten Wasserballspiele

In dem von zehn Mannschaften besetzten Wa ballturnier machten die Mannschaften von Holla und Jugoslawien den Anfang. Der Magdebur Benecke leitete das Spiel einwandfrei. Holland sie verdient mit 3:1 (1:0).

*

Nach dem Eröffnungsspiel zwischen Holland u Jugoslawien traten die Mannschaften von Deut land und Italien unter Leitung von de Réve-Belg an. Die deutsche Mannschaft in der Aufstellu Heinrich; Mehlberg, Dr. Schürger; Gunst; J. Ra macher, Schwartz, Schulze war in jeder Spielph überlegen und siegte mit 5:0 (3:0) Toren. — D Mannschaft von Ungarn, die neben Deutschland Favoritenstellung einnimmt, gewann zwar ihr er Spiel zahlenmäßig glatt mit 5:1 (1:0) gegen B gien, aber überzeugen konnten die Magyaren ni Spanien schlug die Tschechoslowakei 1:0 (0:

Der Schweizer Autorennfahrer Ulrich Maag wurde d Opfer eines Unfalles. Er befand sich auf der Fa nach Pescara, um an dem am Mittwoch stattfindende Rennen um den Acerbo-Pokal teilzunehmen. In der N von Parma stieß Maag mit einem Lastwagen zusamm wurde herausgeschleudert und erlitt einen schweren Schä bruch, an dessen Folgen er bald darauf verstarb.

Der bekannte Frankfurter Fußballspieler Hugo Ma der lange Jahre bei Eintracht als Läufer wirkte, dann ab nach Italien bzw. Frankreich übersiedelte, um dort spielen, ist wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Ob wann ihm der Deutsche Fußball-Bund wieder Spi erlaubnis erteilen wird, muß abgewartet werden.

(Weitere Sportnachrichten siehe Seite 4)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408135/fragment/page=0014
DFG